KRAYNSKA GRAMMATIKA, DAS IST: DIE KRAYNERISCHE GRAMMATIK...

Marcus Pochlin




BIBLIOTECA NAZIONALE
VITTORIO EMANUELE
6
4 G
35

KRAYNSKA GRAMMATIKA,

das ist:

Die kraynerische Grammatik,

oder

Kunst die kraynerische Sprache regelrichtig zu reden, und zu schreiben,

welche

Aus Liebe zum Vaterlande, und zum Nutzen derjenigen, welche diese Sprache entweder erlernen, oder in selber sich vollkommentlicher machen wollen, bey ruhigen Stunden mit besondern Fleiße

Verfaßet:

Zum Behuffe der Reisenden mit einigen nützlichen Gesprächen versehen,

und

Mit vollkommener Genehmigung hoher Obrigkeiten zum Drucke befördert hat

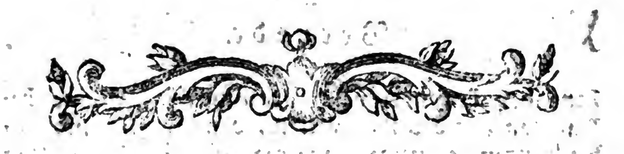
R. P. Marcus a S. Antonio Paduano Augustiner Barfüßer, der arbeitsamen Gesellschaft in Laybach Mitglied.

Zweyte verbesserte Auflage.

Laybach,
gedruckt bey Joh. Friedr. Eger, Landschaftl. Buchdr.

Im Verlage bey Lorenz Bernbacher, Burgerl. Buchbinder 1783.

Primum linguarum diverſitas hominem alienat ab homine ; nam ſi duo ſibimet invicem fiant obviam, neque præterire, ſed ſimul eſſe aliqua neceſſitate cogantur, quorum neuter norit linguam alterius : facilius ſibi animalia muta, & etiam diverſi generis, quam illi, cum ſint homines ambo, ſociantur. Quando enim, quæ ſentiunt inter ſe communicare non poſſunt, propter ſolam linguæ diverſitatem nil prodeſt ad conſociandos homines tanta ſimilitudo naturæ ita, ut lubentius homo ſit cum cane ſuo, quam cum homine alieno. *S. P. Auguſtinus. Lib.* 19. *de Civit. Dei c.* 7.





Vorrede.

Der Verschleiß, und wiederholtes Nachfragen hat diese zweyte Auflage veranlasset: und die Anlaß zur Verbesserung gegeben. Ich fand auch keinen Anstand, jenes, was ich vormals, selbst nur ein Lehrling in meiner Muttersprache in der ersten Herausgabe gefehlet, übersehen, oder wie immer nicht wohl berichtiget angegeben, als ein besser geübter, und versuchter Sprachlehrer zu verbessern, und ohne Hinterhalt andern, um die Sprache ehe, und leichter zu erlernen mitzutheilen.

Keine Schande, Ehre! mache ich mir daraus, mich selbst öffentlich zum allgemeinen Nutzen zu korrigiren. Beyspiele nach Hunderten habe ich vor meiner, denen ich muthig nachtrete; und wenn ich kein anderes hätte, so wäre mir die verbesserte Flora Carnioliæ, ein einheimisches Beyspiel schon genug, welche die Ehre des Herrn Verfassers, wie groß sie auch schon bey der ersten Auflage ware, bey der zweyten um so mehr vergrößert, als vollkommener sie ausgefallen ist.

Und, ist es wohl menschenmöglich die ersten Handgriffe in einer Kunst ohne Fehler zu machen? von Tagen zu Tagen wird man in der Kunst vollkommener durch die Anwendung, und Uibung; kurz: dieß ist die zweyte verbesser Auf-

lage der kraynerischen Grammatik. Meine bekannten, und unbekannten, benannten, und unbenannten Freunde, welche die Gnade hatten mich über die erste Auflage in manchen zu unterrichten, und welchen ich für ihre freundschaftlichen Erinnerungen hiemit öffentlich danke, werden aus der gegenwärtigen ersehen, wie weit ich mich nach ihrem Berichte gebesseret, oder nicht gebessert habe: wie ich mich habe bessern, oder nicht bessern können, der ich in aller Hochachtung bin, und verbleibe

Aller Sprachliebenden

unterthänigster Diener

Der Verbesserer.

Ein=



Einleitung.

Die Grammatik, oder Sprachlehre ist jene Wissenschaft, welche die Wörter einer Sprache recht auszusprechen, zu lesen, zusammen zu fügen, und zu schreiben lehret, das ist: daß der Lehrling weiß, warum eben diese, und keine anderen Buchstaben in einem Worte ansgesprochen, und geschrieben werden: warum die Wörter so, und nicht anders gebrauchet, abgeändert, zusammengefüget werden, daß sie besonders in ungebundener Rede allzeit rein, gewiß, ohne Fehler, leslich, und verständlich bleiben. Woraus folget

1) Daß keiner, welchimmer eine Sprache ohne Fehler reden, oder schreiben könne, wenn er nicht ehe in derselben die Sprachlehre gelernet hat.

2) Daß folglich auch derjenige, welcher durch kraynerische Wörter im Reden, oder Schreiben etwas reines, gewisses, zierliches, allzeit ächtes, und verständliches hervorbringen will, die kraynerische Grammatik unumgänglich verstehen müße.

Eintheilung.

Die kraynerische Sprachlehre hat, wie andere Sprachen, auch 5. Theile.

1. Die Rechtsprechung (Orthöpie)
2. Die Tonmessung (Prosodie)
3. Die Wortforschung (Etymologie)
4. Die Wortfügung (Syntaxis)
5. Die Rechtschreibung (Orthographie)

Denn vor allen muß man die Buchstaben kennen: selbe im Lesen recht aussprechen: nachdem den Sylben den gehörigen Ton geben: solchemnach die Wörter wohl abändern, abwandeln, und zusammenfügen lernen, so wird man sie hernach auch recht, und richtig zu schreiben wissen.

Nach diesen 5. Theilen ist gegenwärtige Grammatik, oder kraynerische Sprachlehre abgefasset, welche junge Studenten, wenn sie nur schon die Lateinische Grammatik absolviret haben, für sich selbst, von purem Durchlesen: andere aber mittels eines getreuen Unterweisers, und mittlern eigenen Fleißes in etlichen Monathen erlernen, und zu ihren lebenslänglichen Nutzen beybehalten, und gebrauchen können.

Die Sprachlehre ist die wahrhafte Grundwissenschaft aller andern in allen Sprachen. Sie kann sich mit jenen Lobspruche des Poeten rühmen

Frustra Doctores sine me coluere sorores.

Er=

Erster Theil.

Von der Rechtsprechung.

Die Rechtsprechung (Beròzhnost) ist die Kunst, die Buchstaben zu kennen, zu unterscheiden, ächt auszusprechen, in die Sylben zusammen zu lesen, und die aus solchen zusammengesetzten Wörter recht auszusprechen.

I. §.

Von der Buchstabenkenntniß.

Die ehemaligen Krayner, als ein illyrisches Volk hatten auch der Illyrier Schrift, und Buchstaben. Ich will hier nur derselben Alphabet ihrer alten Ordnung nach, sodann aber auch im Vergleiche mit der lateinischen Alphabetsordnung in einer besonderen Tabelle vor Augen stellen.

As Boga Videl Glagole Dobru Esti Shivęti Sęle Semla Ishe Imę Theta Kako Ludi Mislete Nash On Pokoj Rezhi Slavo Terdo Uk Ybxonyre Fert Hir Ot Ci Zherv Sha Shzha Jer Jery Jerr Jat Jo Jus Ja Xi Psi Fita Ishiza.

Von den alten illyrischen Schriften thun viele Skribenten Meldung; besonders aber hat Hermann, Hebron, Mossemann so viel aufgezeichnet: daß Methud (Strahóta) ein Illyrier die kroatischen, und illyrschen Buchstaben ersonnen, und mit selben eine illyrsche Verdolmetschung der Bibel zum allgemeinen Gebrauche seiner Nation geschrieben; andere aber halten dafür: Cyrillus (Zharba) sein Bruder, und Mitge-

fährt im apostolischen Amte habe solche Schrift und Buchstaben erfunden; dannenhero noch zur Zeit diese Schrift Chyruleza genannt wird. Mit solchen Lettern schreibt Febron, und andere mehr: ist die Bibel, und auch einzelne Evangelien mitsammt der Luthrischen Postille, und der Augsburgischen Konfeßion auf gar erstaunliche Kosten der Landschaft in Krayn zu Tübingen gedrucket worden. Diese Bücher kann man in einigen berühmten Bibliotheken, und namentlich in unserer in dem k. Hofkloster der barfüsser Augustiner in Wien noch heut zu Tage zu sehen bekommen.

Ferners giebt es noch andere viel ältere illyrsche Buchstaben, welche der heil. Hieronymus von Stridon in Dalmatien gebürtig zu seinem, und seiner Landesleute Gebrauche soll eingeführet haben. Diese Schrift wird ins gemein Glagolza, das ist: die berufene, oder der Gelehrten Schrift benamset. Beyde haben nach dem Zeugniße Cikarella im Leben Sixti V. in vatikanischen Büchersaale ihre Standsäulen, unter deren einer zu lesen: Shent Hierolym Sokup slavenskeh zherk. St. Hieronymus Erfinder der illyrschen Buchstaben unter der andern aber: Shent Chyrull sokup drugeh slavenskeh zherk.

Diese Schriften sind heut zu Tage in Krayn ausser allen Gebrauche gesetzt, nachdem Primus Truper zu erst im Jahre 1553. die slavischen Evangelien ꝛc. mit lateinischen Buchstaben gedruckt herausgegeben. Solchemnach haben sich auch die Böhmen, Lausitzer, Kroaten, Pohlen ꝛc. auf eine gemeinere ihren Nachbarn, und andern Nationen bekanntere Schreib- und Druckart bequemet, daß man itzt nicht viel mehr von einer altillyrschen Schrift zu sehen bekommt. Die Meßbücher zum Gebrauche illyrscher Geistlichkeit werden nur in Rom; sonstige Bücher aber sind auch in Venedig, und die sehr wenige: und noch wenigere in der illyrschen Buchdruckerey zu Wien gedruckt zu haben.

Bey-

А. a. ɑ. As A. a.
Б. Б. П. Boga. B. b
Ч. D. Δ. Dabro D. d.
Є. Є. ε. Esti. E. e
Ф. φ. φ. Fert. F. f
Г. Г. ɲ. Glagole G. g
Х. х. х. Hir H. h
Н. н. н. Jme. J. i.
І. ı. ɟ. Jod. Jud. J. j
К. K. cc. k. Kako K. k
Λ. Λ. Λ. Ludi. L. l.
М. м. м. Mislite. M. m
И. и. и. Nash. N. n.
О. о. ʋ. On. O. o
Ѹ. П. п. Pokoj. P. p.
Ч. Ku ware nicht sehr im Gebrauche
Р. P. P. Rezi R. r.
Ѕ. Ѕ. Ɫ. Sele. S. ſ
З. З. з. Sejme S. s.
С. с. с. Slavo S. s.

Ж. Ж. ж. Shiveti Sh. sh
Ш. ш. ш. Sha. sh.
Щ. щ. x. Shzha Shz.
Т. т. т. Terdo. T. t.
Ѳ. ѳ. Theta Th. th
Ѹ. ѵ. 8. Uk. U. u
R. ʋ. v. Vidil. V. v
R. ψ. Wodil W. w.
Ѯ. Ѯ. Xi. x (gar selten gebraucht
Ꙋ. Y. Ybxonyre. go. gebr: wurde für)
Ц. ч. ꙋ. Zheriu. Z. z.
ishe. Ш. }
Ѱ. Psi. ψ. ψ }
Ь. jer. ь. 6. }
Ѣ. jad Ѣ. t. } waren eigener Worte Buchstaben gewesen
Ꙗ. ja }
Ѥ. je }
Ю. jo }
Ѫ. jus. } Waren Doppellautere gewesen

M. Weinmann Sc. Graecii.

Glagolitischen Buchstaben

As. A.a
Boga. B.b.
Ci. C.c
Dobro. D.d
Esu. E.e
Fert. F.f.
Glagole. g.
Hir. H.h.
Jme. J.i.
je. J.j.
Kako. K.k
Ludi L.l.
M. Mislitim
Nash. N.n.
On. O.o
Oth. O.o.
Pokoj. P.p.
Rezi. R.r.
Sele. S.ſ.

Sejme S.s
Slowo. S.s.
Shiwiteth.
Sha. sh.
Shzha Sh.sh.
Terdo T.t.
Urk U.u
Vidil. V.v
Zherw Z.z.
I. j. je. Jer. J.j
Jad.
Jus. ju.

Für das Q hat man , und für das W. hat man , oder gesetzt.

Beyderley Schriften, obschon sie nicht mehr allgemein im Schwunge sind. Will ich doch in beygebundener Kupfertabelle * des Alterthums halber den wißbegierigen Augen darstellen, und mit der lateinischen Alphabetsordnung ansetzen; welche man in Krayn sowohl im Drucke, als im Schreiben von mehr als 200. Jahren her braucht.

Die Krayner haben 27. Buchstaben (zhèrke) das ist figürliche Zeichen ihrer Schrift, nämlich

A. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. ſ. s. t. u. v.
A. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. ſ. ß. t. u. v.
w. x. y. j. z.
w. x. y. j. z.

Diese werden eingetheilet:

1) In Selbstlauter (samoglasnèki) oder solche Buchstaben, welche ohne Beyhilfe eines andern Buchstaben lauten. Deren sind 5. nämlich: A. E. I. O. U. das y lautet wie i, oder j.

Eigentliche Doppellauter entbehret die krayner. Sprache ganz leicht; es seye dann, man wolle die Selbstlauter mit einem vor- oder nachgesetzten j, oder v für uneigentliche Doppellauter: und jene, welche vor, und nach sich ein j, v haben, für Dreylauter ansehen, und gelten lassen. Auf solche Art würden hernach freylich die Doppellauter auf 20. die Dreylauter aber weit über diese Zahl hinauslaufen,

* Sieh die Kupfertabele.

wie: Aj, ej, ij, oj, uj: Av, ev, iv, ov, uv. Ja, je, ji, jo, ju: va, ve, vi, vo, vu. Und Jaj, jej, ꝛc. Vaj, vej, ꝛc. Jav, jev, ꝛc. Vav, vev, ꝛc.

Verdoppelte Selbstlauter, deren sich Truber, und einige andern der ältern slavischen Authoren gebrauchet, sind schon vor langer Zeit abgekommen. Deutlichkeit halber stehen sie itzt bisweilen mit dem Dachelakcente, als für der alten Daar, peena, voos, bruun ꝛc. schreibt man itzt entweder ohne allen, oder auch mit einem Akcente: Dâr, pȩna, vôs, brûn, ſhelȩ ꝛc.

2) In Mitlauter (skupglasnèki) oder solche Buchstaben, welche nicht für sich allein, sondern mit Beyhilfe eines Selbstlauters müssen ausgesprochen werden.

Sie kommen nicht nur einzeln, sonder auch zween, drey, auch mehrere an einander gehenkt im Worte vor. Deren sind einige

Trennbar (lôzhne) welche im Lesen, oder Schreiben auseinander getrennet werden, wenn sie also im Worte vorkommen. Sie sind

Gleichgedoppelte wie: ff, gg, ll, mm, nn, rr, ſſ, ss, tt, ꝛc.

Ungleich gedoppelte wie: ft, hk, ht, mk, nk, rs, sr, rt, ts, tsh, ꝛc.

Untrennbar (nalôzhne) welche niemals aus einander dürfen gesondert werden, sondern allezeit beysammen bleiben, wie:

Bl,

Bl, br, dm, dn, dr, fl, fr, gl, gm, gn, gr, kl, kn, kr, pn, pr, ps, pt, qv, sh, ſh, shk, shl, shm, shn, shp, shr, sht, shkl, shpr, sk, skl, skr, sp, spl, spn, spr, ſt, sz, szh, th, tr, tv, zb, zh, zv, ꝛc. Das aber nur von den einfachen, nicht zuſammengeſetzten Wörtern zu verſtehen iſt.

II. §.

Von dem Laute, oder Ausſprechen der Buchſtaben.

Jedem Buchſtaben, ſey er gleich ein Selbſt- oder Mitlauter, gebe man im Ausſprechen, den gehörigen Laut, beſonders jenen, welche faſt einen gleichen Ton haben, welchen aber nur das feinſte Ohr, ein grobes aber gar nicht, unterſcheidet: und der Urſachen halber ganz leicht verwechſelt, und verwirret. Hierin ſind jene Verfaſſer krayner. Schriften nicht wohl daran, welche mit den neulichen Lehrern lateiniſcher Sprache die alten, ſchon längſt verworfenen Schreib- und Druckfehler für eine neue Regel in ihrer Orthographie anſetzen, und das j mit dem v aus der Buchſtabenklaſſe ausmerzen: oder auch das i für j: das u für v, oder im Gegenſpiele brauchen. Heißt aber dieſes nicht die Sprache rauher, und beſchwerlicher machen? heißt dieſes nicht bis zum Verderben unſerer Sprache raſen? denn ein Fehler ziehet immer einen größern, und noch mehr andere nach ſich. Man müßte bey jedem Buchſtaben anſtehen, ehe nachdenken, und den Sinn der ganzen Rede herausziehen, um zu ergründen: wie dieſer oder jene Buchſtabe lauten ſolle? als ein Selbſt- oder als ein Mitlauter? wer

Richtigkeit der Sprache liebet, hasset allen Mißlaut: und schätzet den unterscheidenden natürlichen Ausdruck über alles. Lubèmo heißt: wir lieben, und lautet anders wie lubimo läßt uns lieben. Se uzhy er lernet: und uzhi se, lerne du. Mithin ist gefehlt: Ena reva useh reu: und recht: ena rẹva useh rẹv. Man schreibe perrasla, nicht perasla ꝛc. was sich in der Folge besser zeigen wird.

Wenn also die Buchstaben in der Aussprache etwas ganz besonderes an sich haben, scheinet es aller Mühe werth zu seyn, von selben weitläuftiger zu handeln. Solche sind entweder

Halsbuchstaben, deren Ton, oder Laut im Halse geformet wird, wie: A, é, é, h, k, ó.

Gaumenbuchstaben, deren Ton gleichsam am Gaumen stosset, ehe er sich hören läßt, wie: è, ẹ, i, g, ò, q, u.

Zahnbuchstaben, bey deren Aussprache die Zunge an die Zähne stosset, wie: c, d, t, z.

Lippenbuchstaben, bey deren Aussprache die Lippen gleichsam zusammen gehen, wie: b, f, m, p, w, y. Oder

Zungenbuchstaben, welche ohne Erhebung der Zunge nicht mögen gehöret werden, wie: l, n, r, s, x,

Diese Abtheilung ist nicht darum hergesetzt, daß man wisse, welche Gliedmassen menschlicher Stimme man im Reden, oder im Lesen gebrauchen solle; sondern daß man den allgemeinen Laut ersehen könne: und nicht nach Belieben die Buchstaben rips raps unter ein-

einander werfe: einen für den andern: i für e: b f
v, oder entgegen aussprèche; was dem Witzigsten
zu verstehen hart fallen muß.

Nun folgen die Buchstaben, und selber Lau
im Vergleiche mit deutschen Buchstaben.

As. A, a.

Wird in krayner. Wörtern allzeit hell, u
hoch ausgesprochen, wie das a in den deutsch
Wörtern: Frau, oder Braut: niemals w
das a in den Wörtern Das oder Glas. Als
heißt sam allein: som der Scheidefisch; sa
die Frucht: sod, ein Faß.

Das â lautet wie aa lang, und à kurz, wie:
kâsha sękâna.

Boga, B, b.

Muß etwas linder als p ausgesprochen werden,
wie in den Wörtern: Weg, Wache: niemals
wie in den Wörtern: Berg, Blut. Buh heißt:
Gott, puh den Schwall, Gewalt; bila sie
ware: pyla, sie hat getrunken: pila eine
Feile.

Ci, C, c.

Kömmt in krayner. Wörter selten vor. In
ältern Schriften findet man Cirkuv, und Cir-
qva, Cêlu, Celovz, otroci, und noch einige
andern.

In Wörtern fremder Sprachen wird das c vor e,
i, y behalten; vor andern Buchstaben aber ins k

ſetzet. Das ch lautet bey den Kraynern wie k. Ecilija, Cicero, Cyprijan, Christus, oder Kristus, Klara, Marka; damit Unerfahrne nicht Anlaß bekommen zu leſen Zlara, Marza ꝛc. wenn ſie mit c geſchrieben würden.

Dobru. D, d.

Lautet viel linder als das t wie ſonſt in den Wörtern: derw, Dorf, Dèrgam, anderswohin: dergam, ich reiſſe.

Eſti. E, e.

Iſt dem Laute, oder der Ausſprache nach vierlerley.

1) Das harte, laute, und kurze é, ſo ein Halsbuchſtabe iſt, und lautet wie das e in dem Worte: Fußgeſchwulſt. Usmiléna, pôzhéni grôshi, ſéléna, der Zelleri, matéré, pamétnu.

2) Harte, laute, oder lange ê wird wie ein doppeltes ee ausgeſprochen, wie in den Worten: Herr, Berg. Odpéli, ſadêni, sêbi, vonſdêri, ſélêna, die Grünne.

3) Lind, und kurz lautendes è, wie in den Worten: Biſſen, Mantel. Dobrèga, lubèmo.

4) Lind, tieflautendes, aber langes ę wird ſonſt das Schwänzel ę genannt, und lautet wie zwey èè, wie in den Worten Feſt, heſtig,

heftig, möglich. Vas bo ſębli. Derſhę, shumęzh, pózbęni. Und

5) Das ſtumme e, welches zwar nicht im Worte ausdrücklich da ſtehet; aber doch im Ausſprechen von dem Mitlauter zu Hilfe genommen wird. Es lautet wie das Wort: Dorn gleichſam, als wenn das n ſeinen Selbſtlauter e mithören ließ. Dobr, pęsm, pridn, zhern ꝛc. und lautet wie dobér ꝛc. Was auch einige öffentlich ſetzen; doch nicht nach der Grammatikalorthographie, wo davon ein Mehreres wird geſagt werden.

Die alten Illyrier haben das ê, und ę mit ihrem unlautbaren jad, und jer angezeiget; was wir auch noch zur Zeit in einigen Worten wie njega, wejg, pejti ꝛc. von Alterthume behalten. Allgemein kann es mit lateiniſchen Buchſtaben nicht eingeführet werden wegen vielfälltigen j in den krayner. Wörtern, welche lautbar ſind, wie: griſejo, griſhlej ꝛc.

Fert. F, f.

Hat nichts beſonderes; nur mit dem V darf man es nicht verwechſeln. Fadlâm heißt ich ſchoppe: vâdlam ich wette.

Die fremden Worte mit ph werden in krayner. Schrift mit F geſchrieben; weil ſich kein krayneriſches Wort mit dem ph vorfindet, auſſer ſteph; was aber nicht als f, ſondern als ph wie etwa in dem deutſchen Worte Ebheu ausgeſprochen wird. Voda is ſtépha. Efraim, Fariſer, Filoſofia.

Gla-

Glagole. G, g.

Hat auch nichts besonders, nur gebe man ihm nicht den Laut eines j, noch eines h. Gôsta je hôsta. Janka is ganka.

Hir. H, h.

Ist niemals ein Athembuchstabe, sondern wird allzeit wie ein deutsches ch laut ausgesprochen. Hud heißt bös: ud ein Glied, tęga hriba, des Bergs: riba Fisch.

Wenn aber h in den Worten fremder Sprachen ein Athembuchstabe ist, wird solcher in kraynerischer Schrift ausgelassen, wie Pęmz ein Böhme.

Imę. I, i.

Ist ein Selbstlauter. Darf niemals für j, oder è gesetzt werden, obschon es bisweilen ganz gleich lautet, und schon viele verführet hat; denn sadêni, heißt: nihm es auf die Achseln: und sadęne, er nimmt es auf. Uzhimo, läßt uns lehren: uzhèmo, wir lehren.

Folget auf das i ein lange Sylbe, oder ist selbes der Endbuchstabe der Zeitwörter in der gebietenden Art, so wird das i wie verschluckt ausgesprochen; shigân, wie sh'gân, sgvoni. Mit dem e darf mans nie verwechseln virni, Glaubigen, vèrni kehre um.

Jot. J, j.

Aber ist ein Mitlauter; darum soll es allzeit lang j zum Unterscheide geschrieben werden, da-

mit

mit man wisse, eine und nicht zwo Sylben zu machen. Arja heißt, der Rost: aria eine Arie. Lędja, die Lenden: ledia das Menschenfett.

Stehet das j nach dem Selbstlauter i, so wird das in kraynerischen Wörtern sonst von der Natur lange i kurz ausgesprochen, wie: shpendija, Asija, ꝛc. Stehet es aber vor dem i, so wird es um desto länger, wie: se bojim, stojim, tajim, nagajivz.

Kako. K, k.

Wird allzeit gesetzt, und ausgesprochen, obschon in den Worten fremder Sprachen, das c stehet. Daher mag die irrige Mundart einiger Ortschaften in Krayn ihren Ursprung herleiten, daß sie für k fast allemal das c aussprechen, wie: tacega, für takèga; secira, für sekira. Im Drucke leidet man ohnehin derley Fehler der pöbelhaften Sprache nicht.

Ludi. L. l.

Wird öfters wie v ausgesprochen, in der Schrift aber soll allzeit das l stehen. Das fodert die alte gründlich angenommene Grammatikalorthographie, damit man mit dem Zusatze des a das weibliche Geschlecht, oder auch die 2. Endung machen könne.

Sey es! man spreche: sem se bav, pęv, krotiv, dihov, govoruv: so sollte man es doch niemals schreiben. Dieß mögen die windischen Schriftsteller thun. Die Krayner, welche im Reden das l oft ungereimt in v versetzen, schimpft man mit jenen bekann-

ten

ten: Ti Shpęva, kaj sè pozhęva, ke se po vuſhi shvopotava, kader se nam bva pvatnu is shishe, inu kobivo is shtave ukradva. Man ſchreibe alſo lieber ächt nach der Grammatik: sèm sê bål, pęjl, krotil, dihal, govoril, upal, upyl, Shpęla pozhęla. Kóſl je zhes ósla: ósl zhes kósla, ꝛc. weil man ſpricht, und ſchreibt: sèm se bâla, pęjla, govorila ꝛc. So ſchreiben ja alle verſchweſterten Sprachen.

Mislèti. M, m.

Iſt ganz einfältig, und ohne Beſchwerde wie in allen anderen Sprachen.

Nash. N, n.

Hat auch nichts beſonders; nur daß, wenn das n bey den von den Zeitwörtern abſtammenden Hauptwörtern ein j nach ſich hat, das j in der Ausſprache vor dem n ausgeſprochen werde, wie: Branje, dijanje ꝛc. lies brajne, dijajne.

Otshe. O, o.

Iſt in einigen Wörtern kurz mit einer tiefen, dumpfen Ausſprache, wie: jilòvza.

In andern wird es auch verlängert, wie in den deutſchen Wörtern: Moſt, betrogen, Schooß. Otshèm, ich will, ózhem, Stiefvater, gredô, gredôzh.

On. O, o.

Iſt in einigen Wörtern kurz mit einer hohen, lauten Ausſprache, wie das a in dem deutſchen Worte: Fruchtbares. On, poroditi.

In

In andern hat es einen verlängerten Ton, wie das a in den Worten: verbannen, Palast. Hudóba, Bösewicht, gnusóba, Abscheulichkeit.

Die Alten zeigten es mit dem vorgesetzten v an, in den Wörtern: mvoje, tvoje, svoje; was wir in den letztern zweyen noch immer behalten.

Pokoj. P, p.

Muß härter als das B ausgesprochen werden; sonst hat es nichts vorzügliches. Das Ph versetzte man in fremden Wörtern in F, wie: Filip, Fariſer, Joſhef.

Qvu. Q, q.

Ist in krayneriſchen Wörtern ein sehr seltsamer Buchstabe; dafür wird meistentheils das k angewendet. Doch liest man Buqve, und bukve, zirkve, und zirqve, naqvishku, réhqve, qvatre, qvas ꝛc.

Rezhi. R, r.

Lautet wie in andern Sprachen. Råd, råſhn, virn.

Slävo. S, s.

Gilt eben soviel als ein deutsches ß, oder lateinisches ſſ. Wird das runde oder End s genannt; nicht nur darum, weil es jederzeit am Ende des Wortes gesetzet werden muß: sondern weil es,

wo

wo es immer stehet: Anfangs, in der Mitte, oder am Ende, allzeit scharf, und gleichsam gedoppelt lautet, wie in den deutschen Wörtern: Fuß, Nuß, Roß, Füße, Nüße: also in kraynerischen: nas, res, qvas ꝛc. nashe, resniza, qvasim ꝛc. nicht resniza, qvasim.

Im kraynerischen macht das s, und ſ einen grossen, und oftmaligen Unterschied in den Wörtern, wie: Sad heißt die Frucht, ſad hintenher: salu, Schmeer, ſalu hübsch, u. d. gl. m.

Das ſt, und sp lauten in allen kraynerischen Worten allzeit scharf, und zischend; sie können also nach Belieben, und ohne Unterscheide geschrieben werden, zhednoſt, oder zhednost: ſpim, oder spim.

Sele, oder Semla. S. ſ.

Lautet wie ein langes ſ in den deutschen Wörtern: diese Rose, Sense: oder das ſ im Lateine zwischen zween Selbstlautern: *vaſa pertuſa*. Man nennt es insgemein das lange ſ. Es muß von dem runden s wohl unterschieden werden; denn kóſa heißt eine Ziege, kósa eine Sense: sèrna ein Reh, ſerna die Körner ꝛc. wie die Deutschen Rosen von Roßen, und die Weisen von den Weißen durch verschiedenes ſ und ß unterscheiden.

Beyde Buchstaben nehmen in itziger Schrift das h an: vormals aber waren sie bey den Illyriern, und Slaven besondere Buchstaben, als:

Sha.

Sha. Sh, sh.

Wird ausgesprochen wie das sch in deutschen Wörtern: Schall, schön, schicken. Shâla ein Scherz, sershen eine Hornisse, shishka, ein Gallapfel.

Shivite. Sh, ſh.

Aber wird viel linder als das sha ausgesprochen, wie ein ſ und h ohne c, z. B. Shâla, Betrübniß, ſhâba, ein Frosch ꝛc. dazu kommt noch das

Shzha, shzh.

Wenn nämlich das sh, noch ein zh annimmt. Der Pöbel in Iner- und Unterkrayn pflegt noch zuweilen solcher Mundart mit shzh sich zu bedienen: Bratovshzhèna, pozhlovęshzhen Buh Menschgewordener Gott. Die feinern, und gelehrten Zungen aber haben diese harte, und nicht wohlautende Aussprache schon längst abgeschliffen, und sprechen: Bratovshna, pohlęvshena. Nur das einzige Zeitwort shzhim, ich pisse scheinet zum ewigen Gedächtniße dieses shzha beybehalten worden zu seyn.

Terdo. T. t.

Zeigt schon der Namen des Buchstaben an, daß er härter, als das d muß ausgesprochen werden. Terte, die Rebén, terde, harte Dinge. Es nimt bisweilen auch sh an, wie: otshem von otęti wollen: mętshem von metati werfen:

 und

und zum Unterscheide von ozhm, Stiefvater, mèzhe, die Degen.

Die fremden Wörter, welche das t vor zween Selbstlautern haben, werden in krayner. Schriften besser mit c oder z geschrieben. Ignacijus, Shtanza, Kanzijus.

Uk. U, u.

Ist ein Selbstlauter, welcher zu seiner Aussprache keines andern Selbstlauters bedürft; darum ist tuistu, drey- und hujshi zweysylbigt; mithin wäre unrecht huishi geschrieben.

Wird es verlängert so, daß es wie ein u u lautet: so zeichnen es einige mit dem Dachelakcente: Dihûrji, mehûr ꝛc. Am Ende des Wortes aber mit dem Tone, wie: myrú, synú ꝛc.

Videl. V, v.

Ist allzeit ein Mitlaut, welcher um eine Sylbe zu machen einen Selbstlauter bey sich haben muß. Man darf das v nicht wie das Vau in dem Worte Vater aussprechen: sondern wie ein anderes u; nur etwas linder wegen dem bey sich habenden Selbstlauter. Unrecht sprechen also jene, welche frême, fse, frędn ꝛc. für urême, use, urędn ꝛc. aussprechen; weit unrechter, welche solche Wörter also schreiben: vrême, vse, vrędn ꝛc. Was sich nur die Dichter in den Versen erlauben können.

Wódi.

Wódi. W, w.

Wird in krayneriſchen Schriften nicht ſo oft, als in Böhmiſchen gebrauchet. Es macht meiſtentheils den Unterſcheid zwiſchen gleichlautenden Wörtern. Darinn beſteht auch die mehrere oder wenigere Reinig- und Vollkommenheit einer Sprache, wie mehr, oder weniger ſie ihre Wörter durch einzelne Buchſtaben unterſcheiden kann. Wódem, ich ſteche, bôdem, ich werde; wogam, ich gehorche, is Bogam, mit Gott; sem wyla, ich habe geſchlagen, sem bila, ich ware geweſen.

Xi. X, x.

Wird wie iks ausgeſprochen. Es kömmt nur in fremden Worten vor. Xaverijus, Xantes.

Ybxonyre. Y, y.

In Mitte der Worte wird es, wie ſonſt das i ausgeſprochen. Syn, kraya, kraylu findet man in den alten Schriften: und darum behält man es auch. Auf das y darf man keine Tüpfchen machen, ſonſt hat es einen andern Laut. Sieh den Buchſtaben Imę. Am Ende hat es den langen Nachton (*Accentum tonicum*) wie: ſgvony, er läutet, ſgvoni, läute du.

Zherv. Z, z.

Wird ſehr oft in fremden Wörtern auch für das c gebrauchet. Es nimmt auch das h an, den

zischenden Laut, gleich dem tsch anzudeuten. Nôzh, nuz, zhèbȩla, Zahêus ꝛc.

Soviel von der Buchstabenkenntniß, und selber Aussprache. Nun folgen in

III. §.

Einige Leseregeln.

Lesen heißt gedruckte, oder geschriebene Wörter, auch ganze Sätze fließend, und verständlich so daher sagen, wie sie gedruckt, oder geschriebend sind. Man muß also die zu einer Sylbe gehörigen Buchstaben in die Sylben: die Sylben in Worte; die Worte in ganze Sätze der Rede zusammenlesen: und wie man sie zusammen liest: also muß man sie auch im Lesen sowohl, als im Schreiben gehörig zu trennen, und abzusondern wissen. Dieses ist nicht so leicht, als es einige glauben. Man findet, daß sich die ältern kraynerischen Schriftsteller wenig darum bekümmert haben. Sie buchstabirten, und zertheileten die Sylben der Wörter nach Belieben. Dieses nun in bessere Regeln zu bringen ist zu wissen:

1) Ein Selbstlauter für sich selbst, oder auch mit einem, oder mehrern Mitlautern macht eine Sylbe, welche man auf einmal ausspricht. A nami as.

Auch machen in kraynerischer Schrift zween, oder mehr Mitlauter eine Sylbe, wenn der Mitlauter

den Ton des stummen e zur Hilfe dargiebt, wie: pri shl. er ist gekommen, do br, der gute: do bra, die gute. Man liest es also: pri sh'l: do b'r, wie in deutschen Versen, wenn ein Selbstlaut elidirt, oder verschluckt werden muß.

2) Eine, oder mehrere Sylben machen ein Wort aus; Wörter aber sind gewisse Benennungen, mit welchen wir unsre Gedanken zu erkennen geben. Deren sind einige

Einfache Wörter, welche keinen Zusatz bey sich haben, wie: môsh, shêna, dobr, sękam, ꝛc.

Zusammengesetzte, welche einen Zusatz von einem, oder mehreren Wörtern haben, wie: ommoshim, dobrovoln.

Verlängerte, welche ihrem einfachen Worte eine Sylbe vor, oder nachsetzen, wie: móshke, shęnske, predôbr, odsękam.

Darauf hat man also bey dem Zusammenlesen der Buchstaben, oder beym Buchstabiren acht zu geben: daß man selbe nicht nur deutlich, sondern auch gehörig zusammennimmt, und ausspricht. In der Eintheilung, oder Absonderung der Buchstaben aber habe man auf folgende Regeln acht.

In einfachen Wörtern.

1) Der Mitlauter zwischen zween Selbstlautern gehöret zu dem folgenden Selbstlauter, wie: vę de la, pę nem, na re dim.

2) Von zween, oder mehrern trennbaren, zwischen zween Selbstlautern stehenden Mitlautern nimmt man nur den lezten Mitlauter zu dem folgenden Selbstlauter, wie: ob dę-lam, gèr bast, gor ra, son ze.

3) Zween, oder mehrere untrennbare Mitlauter werden auch in Mitte des Wortes zwischen zween Selbstlautern nicht getrennet, sondern zum folgenden Selbstlauter gezogen, wie: ſhęn ske, o slov na, pra prat, ko-stę na.

In zusammengesetzten Wörtern.

1) Wie ein Wort zusammengesetzt ist: also wird es auch getrennet, wie: dobro voln, poterpésh livost ꝛc.; denn terpésh ist ein einfaches Wort.

2) Die Endsylben, welche von einem Mitlauter anfangen, werden für sich allein ausgesprochen, und nehmen den lezten Mitlauter des einfachen Wortes nicht mit sich, wie: mosh ke, en krat, ti zhek, pergod ba, perję tne, perja tl, terst je.

Solche Endsylben sind in krainerischen folgende: Ba, da, je, ka, la, le, lu, nak, ne, nek, nik, she, ſhe, ſhje, ske, shke, stvu, vam, vat, ve, za, zham, zhan, zhar, zhek, zhne, zhezh ꝛc. und die mit dem stummen e, nk, shk, tl, tn, zhk ꝛc.

5) Die

3) Die Endsylben, welche von einem Selbstlauter anfangen, nehmen den nächst vorstehenden, auch mehrere Mitlauter, wenn sie von den untrennbaren sind, zu sich, wie: er dezh, perja snost, uzhe nust, gospu dovu.

Solche Endsylben sind: ak, ek, ik, ar, ast, az, avz, azh, ezh, izh, iv, izh, ost, ust, iv, ov, ovd, ovz ꝛc.

4) Die Vorsylben machen für sich selbst eine Sylbe aus; mithin wenn es sich eräugnet, darf man den Mitlauter zwischen zween Selbstlautern nicht zu der folgenden Sylben ziehen; was auch von andern zusammengesetzten Worten zu verstehen ist, wie: Pod órjem, ich ackere ab, ob upam ꝛc. nicht po dorjem.

5) Von den eingeschobenen Buchstaben ist keine besondere Regel zu machen. Man schreibet sie nach der gemeinen Regel, wie: Pre mishlujem, no bena, shiv lenje ꝛc. von premislem, edn, shivim.

6) Eben so verfährt man mit den ausgelassenen Buchstaben, oder den stummen e, wie: spovd, sapovd, sa trem, bratov shna, do br, od shl ꝛc. für spo ved, sa têrem, bratovshe na ꝛc.



2) Von zween, oder mehrern trennbaren, zwischen zween Selbstlautern stehenden Mitlaulautern nimmt man nur den lezten Mitlauter zu dem folgenden Selbstlauter, wie: ob dę-lam, gèr bast, gor ra, son ze.

3) Zween, oder mehrere untrennbare Mitlauter werden auch in Mitte des Wortes zwischen zween Selbstlautern nicht getrennet, sondern zum folgenden Selbstlauter gezogen, wie: shęn ske, o slov na, pra prat, ko-stę na.

In zusammengesetzten Wörtern.

1) Wie ein Wort zusammengesetzt ist: also wird es auch getrennet, wie: dobro voln, poterpésh livost ꝛc.; denn terpésh ist ein einfaches Wort.

2) Die Endsylben, welche von einem Mitlauter anfangen, werden für sich allein ausgesprochen, und nehmen den lezten Mitlauter des einfachen Wortes nicht mit sich, wie: mosh ke, en krat, ti zhek, pergod ba, perję tne, perja tl, terst je.

Solche Endsylben sind in krainerischen folgende: Ba, da, je, ka, la, le, lu, nak, ne, nek, nik, she, she, shje, ske, shke, stvu, vam, vat, ve, za, zham, zhan, zhar, zhek, zhne, zhezh ꝛc. und die mit dem stummen e, nk, shk, tl, tn, zhk ꝛc.

5) Die

3) Die Endsylben, welche von einem Selbstlauter anfangen, nehmen den nächst vorstehenden, auch mehrere Mitlauter, wenn sie von den untrennbaren sind, zu sich, wie: er dezh, perja ſnoſt, uzhe nuſt, gospu dovu.

Solche Endsylben sind: ak, ek, ik, ar, aſt, az, avz, azh, ezh, izh, iv, izh, oſt, uſt, iv, ov, ovd, ovz ꝛc.

4) Die Vorsylben machen für sich selbst eine Sylbe aus; mithin wenn es sich eräugnet, darf man den Mitlauter zwischen zween Selbstlautern nicht zu der folgenden Sylben ziehen; was auch von andern zusammengesetzten Worten zu verstehen ist, wie: Pod órjem, ich ackere ab, ob upam ꝛc. nicht po dorjem.

5) Von den eingeschobenen Buchstaben ist keine besondere Regel zu machen. Man schreibet sie nach der gemeinen Regel, wie: Pre mishlujem, no bena, ſhiv lenje ꝛc. von premislem, edn, ſhivim.

6) Eben so verfährt man mit den ausgelassenen Buchstaben, oder den stummen e, wie: spovd, ſapovd, ſa trem, bratov shna, do br, od shl ꝛc. für spo ved, ſa têrem, bratovshe na ꝛc.



Zweyter Theil.

Von der Tonmessung.

Die Tonmessung (savyanje tęh besedy) ist eine Kunst jeden Selbstlauter, welcher eine Sylbe ausmachet, den gehörigen Ton, das ist: die gehörige Kürze, oder Länge im Aussprechen zu geben.

Vollständige Regel der Tonmessung für die Lesenden her zu setzen erachte ich für unnothwendig, und zu früh zu seyn; weil sie noch nicht in der Wortforschung, noch in der Wortfügung unterrichtet sind. Am Ende des fünften Theils wird davon ein mehreres im Anhange von der krainerischen Dichtkunst gehandelt werden. Hier soll nur das Nothwendigste angezeiget werden.

I. §.

Von den Akcenten.

Akcenten, oder Mundtöne (klûke, snamena tęh zherk) sind vornämlich drey, als:

1) Der lange, scharfe Akcent wird ober dem Selbstlauter von der rechten zur linken Hand herabgezogen, wie: Hudóba, narédy.

2) Der linde kurz lautende Akcent geht von der linken zur rechten Hand über den Selbstlauter schief herab, wie: Pèr, pèrva, pèrt, smèrt, vèrt.

3) Der

3) Der Dächel- oder Käppelakcent (stręshèza) wird auf jenen Selbstlauter gemacht, welcher einem gedoppelten gleich lautet, wie: gredôzh, sapelâmo, sugôr, dihûrja.

Zu diesen können noch andere Zeichen, welche sich ausser dem Buchstaben befinden, oder demselben angehenkct werden, gezogen werden, wie

1) Das Schwauzel- oder Cedil ę, welches zwey tiefe èè andeutet, wie: se boję, derſhę, leſhęzhe, povęmo.

2) Das Kürzungszeichen, Apostroph, (Poſhirk) welches einen halben Monde gleich am Ende des Buchstaben oben hinaus gesetzet wird; weil ein Selbst- oder auch bisweilen in Versen ein Mitlauter weggelassen, und ein auf solche Weise apostrophirter Buchstabe zu dem vor- oder nachgehenden Selbstlauter gezogen wird, wie: H' gospudu s' sadjam en'ga poshli; wird gelesen, und ausgesprochen: Hgospudus sadjam enga poshli.

3) Hyphen, oder Verbindungszeichen ist ein Querstrich zwischen zwenen Worten, welcher in einigen verschwesterten (nicht aber in kraynerischer) Sprachen angewendet wird, wenn der Ton von der Endung, Zeit 2c. auf sein Vorwort, oder das beziehende Fürwort zurückfällt. Im kraynerischen stehen, beyde Worte für sich selbst, oder zusammengenommen gut. Po vezhirji, terdouratnost, nicht po-vezhirji, terdo-uratnost.

Nur bey den Wörtern, welche von h anfangen, wenn sie mit dem Vorsetzwort is, oder s' zusammengesetzet werden, sondern einige Deutlichkeit halber das s nicht mit dem Quer-Striche, sondern mit dem Apostroph ab, wie: s'hod ꝛc. damit der ungeübte Leser nicht Anlaß habe shod mit dem vollen sha zu lesen.

4) Nebst diesen Zeichen haben auch die Krayner den Assonanzakcent, wie die Spanier ꝛc. den Tonakcent auf der letzten Sylbe, wie: Synú, lepú, klépétâ, dajésh, uzhy.

Alle diese Striche, Zeichen, und Akcente sind in der kraynerischen Sprache entbehrlich; denn, wenn die Deutschen, ja auch die Lateiner solche im Lesen ganz leicht entbehren: so könnten sich auch Krayner durch die Leseübungen nach und nach daran gewöhnen, ohne Akcente die Buchstaben recht auszusprechen. Degen, Regen, wie auch denen, selben liest jeder deutsche Leser ohne Anstand recht fort, obschon die verschiedentlich lautenden e nicht bezeichnet sind. Ferners sind die Akcente an kraynerischen Worten nicht, um die kurze, oder lange Sylbe zu erkennen angesetzet; denn nausmiléna macht das laute é kurz; hudóba aber das ó lang, obschon beyde Selbstlauter mit einem gleichen Akcente bezeichnet sind. Nichts destoweniger bestimmen doch jene die kraynerische Tonmessung am leichtesten, welche sie durch die Akcente bestimmen.

II. §.

Bestimmte Tonmessung der Selbstlauter.

A Hat nur den Dächelakcent in den langen Sylben, welche zwenen a a gleich lauten. Pokâj warum? pokaj, laß krachen.

E Wird verschiedentlich gezeichnet. Das kurze laute é: usmiléna, is usmilénja, dêlézh, pridéte; das lange laute ê: jé rêkla: sadêni si. Das kurze leise è, otshèsh, obèrni, und das lange leise ẹ, léshẹ, uzhẹ.

I Wird niemals akcentirt; weil es in kraynerischen Wörtern von der Natur lang ist. In fremden muß mans vorhinein wissen, daß das i kurz ist: oder man versetzt es in ein lindes è.

Das i, mit einem nachfolgenden j ist dennoch allzeit kurz: wie das y. oder i nach dem j gleich einem doppelten ii, um desto länger wird, wie: sgvoniti, ke on nasgvony. Se savle shpendije bojy. Gospudji bratji.

O Ist vierfach. Das laute kurze ò: und das laute lange ó, wie: grenkóba, sadòby: und das tiefe kurze o, welches nicht akcentirt wird: und das lange tiefe ô, welches den Käppelakcent bekommt, wie: mnôsheza, podôba.

U Wenn es wie ein doppeltes uu lang lautet, hat den Dächelakcent, wie: mehûr, dihûr ꝛc. Ist das u der letzte Buchstabe im Worte, worauf der Ton fällt, so wird das u akcentirt, wie: hudú, darú.

Diese Tonmessung also, wie gesagt, ist nicht für gelehrte fertige Leser, welche keiner Zeichen bedarfen, sondern nur für unerfahrne, ungeübte hier darniedergeschrieben worden.

Das

Dritter Theil.

Von der Wortforschung.

Die Wortforschung (besędna sazhętnost) ist eine Kunst jedes Wort zu kennen, selbes richtig von einander zu unterscheiden, zu benennen, abzuleiten, abzuändern, und abzuwandeln.

Wörter sind äußerliche Ausdrücke innerlicher Gedanken, welche wir mit dem Munde aussprechen. Sind solche Wörter wirklich mit einander verbunden, so machen sie eine Rede aus; eine solche Rede aber kann wenigst aus einem, und meist aus acht Theilen bestehen, nämlich aus dem

1. Nenn
2. Für
3. Zeit
4. Mittel
5. Neben
6. Vor
7. Zwischen
8. Binde

} worte.

Es kann kein Wort in einer Rede vorkommen, welches nicht in diesen 8. Theilen einbegriffen wäre. Jede Art, jeden Theil der Rede soll man sich besonders zu unterscheiden befleissen; denn es trägt nicht wenig zur Begreiffung der Sprache bey: sich auf die Verständniß, und Unterscheidung der Wörter zu verlegen. Dieses vorgemerkt; nun zur Sache.

Erstes

Erstes Kapitel.

Von dem Nennworte

Ein Nennwort (imęnska besęda) ist, womit man etwas nennet, oder zu verstehen giebt, als: Buh, Gott, zhlovek, Mensch, nébú, Himmel, semla, Erde, u. s. w. und dieses ist entweder

Ein eigenes Nennwort (lèstnu imę) womit man eine gewisse Person, oder Sache zu verstehen giebt, als: Jernej, Bartholmä, Lublana, Stadt Laybach, Lublânza, Laybachflus, Dunej, Wien ꝛc. oder ein

Gemeines, womit man keine gewisse Person, oder Sache: sondern eine mit den übrigen in ihrer Art gemeine Person, oder Sache zu verstehen giebt, als: Gospud, ein Herr, misa, ein Tisch, têle, ein Kalb ꝛc. Oder auch ein

Versammlungswort (mnôshna besęda) womit man in der einzelnen Zahl schon eine Menge andeutet, als: ludstvu, Volk, zhęda, Heerde, smręzhje, Tannenreißicht, srebernina, Silberwerke, und dergl.

In der Rede ist das Nennwort entweder ein Hauptwort (samasvoja besęde) weil es für sich selbst, und allein in der Rede stehen kann; z. B. svejt, Welt, gospa, Frau, ꝛc. Oder ein

Bey-

Beywort (perstavna beseda) welches in der Rede ein Hauptwort bey sich haben muß, sonst mag man es nicht wohl faßen, z. B. Mogôzhnè Zêsar, mächtiger Kaiser, lepú urême, schönes Wetter, u. s. w.

Das Hauptwort hat 4. Eigenschaften, als:

1. Das Geschlecht.
2. Die Zahl.
3. Die Endung.
4. Die Abänderung.

I. §.

Ein Hauptwort hat nur ein Geschlechtswort nach seinem Geschlechte; ein Beywort aber hat 3. Geschlechter; weil es Hauptwörtern von allen 3. Geschlechtern kann beygegeben werden.

Der Artikel, oder das Geschlechtswort, so den Hauptwörtern kann beygesetzet werden, ist in zweyten Kapitel ganz nach seinen Endungen zu finden; hier soll er nur die drey Geschlechter zum Beyspiele zeigen.

Ta Krayl, der König männlichen } Geschlechtes.
Ta Krayliza die Königinn weiblichen } Geschlechtes.
Tu serze, das Herz ungewissen } Geschlechtes.

Das

Das Geschlecht ist also dreyfach, wie solch durch die 3. Geschlechswörter allererst ist bestimmet worden; nichts destoweniger laßen selbes die Krayner bey ihren Hauptwörtern in der Rede sehr oft nicht nur Kürze, sondern wohl auch Zierlichkeit halber gar hinweg. Von der Bestimmung der Geschlechter der Hauptwörter, welche man nach keiner andern Sprache bestimmen kann, wird im vierten Theile II. §. ausführlich gehandelt werden.

II. §.

Zahlen sind bey den Kraynern, wie bey den Griechen, drey nämlich: die einfache (samuênèga) welche nur eine Sache, als: Krayl der König ꝛc. die zweyfache, (dvojnéga,) welche nur zwo Sachen, als: una dva Krayla, jene zween Könige: und die vielfache, oder mehrere Zahl, (mnogega shtivila) welche mehr als zwo Sachen andeutet, als: usi Krayli zęlèga svejta, alle Könige von der Welt.

III. §.

Die Endung (Prigba) ist nichts anders, als eine Veränderung der letzten Sylbe eines Wortes. Die Endungen kann man auch Fragfälle nennen; weil sie auf jede Frage eine andere Endung, oder Veränderung des Wortes machen.

Solche Endungen sind zwar in der krayneriſchen Sprache nur 5. Man hat sich aber an die Zahl der

6. in

6. in der lateinischen Grammatik angenommenen Endungen, welchen der Ablativus Societatis, die Gesellschaftsendung als die 7. von den andern ganz unterschiedene Endung beygesetzt ist, halten wollen, um die in andern Sprachen schon unterrichteten Sprachlustigen nicht zu verwirren. Jedermann muthet man schon so viele Einsicht in der Sprache zu, daß zwo gleiche Endungen leicht in eine, und die nämliche können geschmolzen werden; mithin die fünfte, welche jederzeit der ersten gleich ist: und die sechste; weil sie die Endung mit der zweyten gleich hat, leicht zu entbehren sind; obschon bisweilen der Laut der Endsylbe die Verschiedenheit der Endung verrathet, wie: tęga sèrzâ, is sèrza.

IV. §.

Die Abänderung (Prestavnost) des Hauptwortes ist eine Veränderung der letzten Sylbe, durch welche das Wort einen andern Laut annimmt, als es ehevor hatte; dieses geschieht nach dem, wie es mit andern Wörtern in der Rede verbunden wird.

Nach der Zahl der Geschlechter haben die Krayner auch nur drey Abänderungen. Die Hauptwörter männlichen Geschlechts sind der ersten Abänderung. Sie gehen in der zweyten Endung einfacher Zahl aus in a: und werden über eines aus den folgenden 3. Mustern abgeändert.

Erstes Muster
der ersten Abänderung.
Einfache Zahl.

1. Ta Krayl, der König.
2. Tęga Krayla, des Königs.

3. Tę-

3. Tęmu Krayl-u, dem Könige.
4. Tęga Krayl-a, den König.
5. O Krayl! , o König!
6. Od tęga Krayl-a, von dem Könige.
7. S'tęm Krayl-am, mit dem Könige.

Vielfache.	Zweyfache.
1. Ti Krayl-i.	Ta Krayl-a, die 2. Könige.
2. Tęh Krayl-ov.	- - - ov, der 2. Könige.
V'tęh Krayl-eh.	- - ah, in den 2. Königen.
3. Tęm Krayl-am.	- - ama, den 2. Königen.
4. Tę Krayl-e.	- - - a, die 2. Könige.
5. O Krayl-i!	- - - a! o 2. Könige!
6. Od tęh Krayl-ov.	- - ov, von den 2. Königen.
7. S'tęmi Krayl-ami.	- ama, mit den Königen.

Uiber dieses Muster werden alle lebhaften Nennwörter männlichen Geschlechts, wie auch die Namen der Monate, Völker ꝛc. als nach dem allgemeinen Muster abgeändert, wie: Andrej, Anton, Marka, dovjak, hlapz, knish, kofl, matùl, mejsz, Mond, męsz, Monat, opproda, osl, pajk, povsh, rodovitnèk, Vorfahr, Voreltern, sushz, ſét, tizh, urag, Vajvoda, vojda, Wenedzhan, wejſhezh, Flüchtling, ꝛc.

Anmerkungen.

1. Nennwörter unlebhafter Dinge männlichen Geschlechtes haben allgemein die 4. End. E. Z. der ersten gleich, wie: Blisk, duh, govt, hlep, Laib, krûh, lòg, mrâk, nahod, ognęnk, ogurk, plunk, rósh, ſhuſhk, tèrſt, urisk, Essig, zheleshnek ꝛc.

2. Welche in der ersten End. E. Z. auf ein lautes el, oder stummes l, sich enden, nehmen in der 2. End. E. Z. ein n vor dem a an, wie: Mihel, Mi-

helna ꝛc. doch haben kein n vor dem a: Angela, andla, detéla, des Spechtes, orla, pekla, perjatla, pepęla, mit den übrigen, so ein ę haben.

3. In der 2. End. E. Z. machen für a ein langtönigtes ú: Ak, akú, barú, basú, brodú, darú, dlanú, dratú, glasú, gaſú, godú, gradú, hladú, hramú, jokú, kapú, klasú, krégú, lasú, ledú, lèsú, lokú, lanú, mahú, makú, mêdú Hönigs (des Messings hat męda) mẹhú, mrakú, myrú, nohtú, pragú, plesú, qvasú, robú, rodú, sadú, sakú, sqvorú, shatú, ſhlebú, ſhlemú, skokú, slapú, smradú, ſtanú, ſtrahú, uratú, vekú, taſtú, tatú, tekú, tramú, uredú, zepú, zhmerú ꝛc.

4. Dan, Tag hat in der 2. End. E. Z. dnęva, nach welcher Endung auch die übrigen abgeändert werden. Man sagt aber auch dnę des Tages, und in der V. Z. dny, dnẹh.

5. In der 7. End. M. Z. werden in gemeiner Rede öfters ein, oder auch mehrere Buchstaben verschlucket, wie: s'Kraylmi, oder Krayli für Kraylami, is gospudmi, gospudi ꝛc.

Zweytes Muster.

Der Nennwörter, welche in der ersten End. vielf. Zahl in ji haben.

Einfach.

1. Fant,	der Knabe.
2. Fanta,	des Knaben.
3. Fant-u,	dem Knaben.
4. Fant-a,	den Knaben.
5. O Fant!	o Knabe!
6. Od Fant-a,	von dem Knaben.
7. Is Fant-am,	mit dem Knaben.

Viel=

Vielfach.	Zweyfach.	
1. Fant - ji,	Fant - a, die	2. Knaben.
2. Fant - ov,	Fant - ov, der	
V'Fant - eh,	Fant - ah, in den	
3. Fant - am,	Fant - ama, den	
4. Fant - e,	Fant - a, die	
5. O Fant - ji!	o Fant - a! o	
6. Od Fant - ov,	Od Fant - ov, von den	
7. Is Fant - ami,	Is Fant - ama, mit den	

Also werden abgeändert: Brat, las, môsh, pèrſt, Singer, ſôb, kmet, ózhe.

Einige nehmen ſchon in der 2. End. E. Z. das j vor dem a an, beſonders welche in ar, er, ir ausgehen. Gospodarja, oltarja, ſhovnirja, ſludja, uratarja, zhovnarja, ꝛc. Gospodarji, ſhovnirji ꝛc.

Drittes Muſter.

Der Nennwörter männlichen Geſchlechts, welche eine doppelte Abänderung haben, wie:

Einfach.

1. Rog.		das Horn.
2. Rogú, oder Rogova		des Horns.
3. Rog - ú, -- Rogovu,		dem Horne,
4. Rog.		das Horn.
5. O Rog!		o Horn!
6. Od Rogú, Roga, Rogova,		von dem Horne.
7. Is Rog - am, od. Rogovam,		mit dem Horne.

Vielfach.	Zweyfach.	
1. Rog - i, Rogov - i.	Rog - a, Rogov - a, die	2. Hörnern.
2. Rogov, Rogov - ov.	Rog - ov, Rogov - ov, der	
V' Rog - ęh, Rogov - eh.	Rog - ęh. Rogov - ah, in den	
3. Rog - ęm, Rogov - em.	Rog - ama, Rogov - ama, den	
4. Rog - ę, Rogov - e.	Rog - a, Rogov - a, die	
5. O Rog - i, Rogov - i,	o Rog - a, Rogov - a, o	
6. od Rog - ov, Rogov - ov.	od Rog - ov, Rogov - ov. v. d	

7. Is Rog-ami, Rogov-ami. Is Rog-ama Rogov-ama, mit den 2. Hörnern.

Also werden abgeändert: Buh. Gott. Bogovi, Götter, dâr, kôs, môsh, męh, nôht, rod, pas, val, vętr, vôs ꝛc.

1. Môsh, kojn, las, rajnsh ꝛc. machen nach einem Zahlworte in der 2. Endung ſtu môsh, pęt hoju, malu lâs, desęt rajnsh für moſhov, kojnov ꝛc. zhębr aber macht osm zhebâr acht Wannen. Ferners macht môsh in der 3. End. M. Z. Moſhęm, und in der 7. is moſhmy.

2. Dar, noht, pas machen in der 1. End. M. Z. pasy, nohty, dary: und in der 7. is darmy, nohtmy, pasmy.

3. Einige Nennwörter, männlichen Geschlechtes haben keine E. Z. sondern werden nur in der M. Zahl abgeändert, wie: otrôbi, ſhnabli, otroki, oder otrozi ꝛc. Ludji hat gleichsam eine eigene Abänderung: tęh ludy, tęm ludęm, te ludy, od ludy, is ludmy.

V. §.

Zweyte Abänderung.

Fasset in sich alle Nennwörter des weiblichen Geschlechtes: und zwar zu erst jene, welche in der ersten Endung einfacher Zahl in a, in der 2. aber in e ausgehen, deren

Er-

Erstes Muster.

Einfach.

1. Krayliza, die	Königinn.
2. Kraylize, der	
3. Krayliz-i, der	
4. Krayliz-o, die	
5. O Krayliza! o	
6. Od Krayliz-e, von der	
7. Is Krayliz-o, mit der	

Vielfach, und Zweyfach ist durchaus gleich.

1. Krayliz-e, die	Königinnen.
2. Krayliz, der	
V'Kayliz-ah, in den	
3. Krayliz-am, den	
4. Krayliz-e, die	
5. O Krayliz-e! o	
6. Od Krayliz, von den	
7. Is Krayliz-ame, mit den	

Also werden abgeändert: Anka, Mętha, Shpęla, antèla, bûzha, deklèza, gerlèza, gerliza, die Oehre an der Peitsche, himba, hamba, Sohn, jama, kerniza, lukna, muha, osla, pęſa, pęsa, qvarta, rana, ſarija, ſhlahta, trava, vaſha, zhervovina, zipla ꝛc.

Anmerkungen.

1. Deklizh, das Mädchen ist in der krayneriſch. Sprache männlichen Geschlechts; mithin wird es wie Krayl abgeändert; enega lępega deklizha, nicht deklizhe, oder deklizho. Vi deklizhi od deklizhov.

7. Is Rog-ami, Rogov-ami. Is Rog-ama Rogov-ama, mit den 2. Hörnern.

Also werden abgeändert: Buh. Gott. Bogovi, Götter, dâr, kôs, môsh, męh, nôht, rod, pas, val, vętr, vôs ꝛc.

1. Môsh, kojn, las, rajnsh ꝛc. machen nach einem Zahlworte in der 2. Endung ſtu môsh, pęt hoju, malu lâs, desęt rajnsh für moſhov, kojnov ꝛc. zhębr aber macht osm zhebâr acht Wannen. Ferners macht môsh in der 3. End. M. Z. Moſhęm, und in der 7. is moſhmy.

2. Dar, noht, pas machen in der 1. End. M. Z. pasy, nohty, dary: und in der 7. is darmy, nohtmy, pasmy.

3. Einige Nennwörter, männlichen Geschlechtes haben keine E. Z. sondern werden nur in der M. Zahl abgeändert, wie: otrôbi, ſhnabli, otroki, oder otrozi ꝛc. Ludji hat gleichsam eine eigene Abänderung: tęh ludy, tęm ludęm, te ludy, od ludy, is ludmy.

V. §.

Zweyte Abänderung.

Fasset in sich alle Nennwörter des weiblichen Geschlechtes: und zwar zu erst jene, welche in der ersten Endung einfacher Zahl in a, in der 2. aber in e ausgehen, deren

Er-

Erstes Muster.

Einfach.

1. Krayliza, die
2. Kraylize, der
3. Krayliz-i, der
4. Krayliz-o, die
5. O Krayliza! o
6. Od Krayliz-e, von der
7. Is Krayliz-o, mit der

} Königinn.

Vielfach, und Zweyfach ist durchaus gleich.

1. Krayliz-e, die
2. Krayliz, der
V'Kayliz-ah, in den
3. Krayliz-am, den
4. Krayliz-e, die
5. O Krayliz-e! o
6. Od Krayliz, von den
7. Is Krayliz-ame, mit den

} Königinnen.

Also werden abgeändert: Anka, Męțha, Shpęla, antèla, bûzha, deklèza, gerlèza, gerliza, die Oehre an der Peitsche, himba, hamba, Sohn, jama, kerniza, lukna, muha, osla, pęſa, pęsa, qvarta, rana, ſarija, ſhlahta, trava, vaſha, zhervovina, zipla ꝛc.

Anmerkungen.

1. Deklizh, das Mädchen ist in der kraynerisch. Sprache männlichen Geschlechts; mithin wird es wie Krayl abgeändert; enega lępega deklizha, nicht deklizhe, oder deklizho. Vi deklizhi od deklizhov.

2. Einige weichen von der 2. End. M. Z. von dem allgemeinen Muster ab, und nehmen ein langes á an, wie: Hzhy, hzhyrá, bèrvá, drofhjá, gospá, jegrá, lafhá, moshná, seſtrá, temmá, tétá, vodá ꝛc.

3. Einige schalten zwischen den lezten zween Mitlautern s, und k der 2. End. M. Z. das a ein, wie: Lęska, pèshka, tèrska ꝛc. teh lęsák, peshák, tersák.

4. Béséda macht in der 2. und 6. End. M. Z. Besedy: und Ovza mit einem Zahlworte ováz; en ſtàn ováz: devęt, inu devętdesęt ovaz v' pusbávi.

5. Die Nennwörter, welche einige in ia; andere aber in ya schreiben, machen in der 2. End. M. Z in ij; welche aber in der ersten End. E. Z. in ija ausgehen, lassen nach der gemeinen Regel das a hinweg, wie: Hudobya, hudobij: ladija, tęh ladij, ꝛc.

Zweytes Muster.

Einfach.

1. Perpoviſt,	der Spruch.
2. Perpoviſte,	des Spruches.
3. Perpoviſt - i,	dem Spruche.
4. Perpoviſt,	den Spruch.
5. O Perpoviſt!	o Spruch!
6. Od Perpoviſt - e,	von dem Spruche.
7. Is Perpoviſt - jo,	mit dem Spruche.

Vielfach, und Zweyfach.

1. Perpoviſt - e,	die Sprüche.
2. Perpoviſt,	der Sprüche.
V'Perpoviſt - ah,	in den Sprüchen.

3. Per-

3. Perpovist - am, den Sprüchen.
4. Perpovist - e, die Sprüche.
5. O Perpoviste! o Sprüche.
6. Od Perpovist, von den Sprüchen.
7. Is Perpovist - ame, mit den Sprüchen.

Also werden abgeändert: Bleduſt, bogabojezhnoſt, gnad, die Schünke, der Kam, boſhjaſt, jakoſt, jéſẹn, kokûsh, lubeſnivoſt, maſt, mate, misl, nazhaſt, ſauh, ſaloſt, spomlâd, terdnuſt, umẹtnoſt, umetalnoſt, utẹknoſt, uſtekloſt, zhaſt, zhẹdnoſt, zheluſt, u. a. m.

Anmerkungen.

1. Einige Nennwörter weiblichen Geschlechtes enden sich in der 1. End. E. Z. in uv, wie: Brituv, kletuv, molituv, pishuv, ponuv, zirkuv, ꝛc. machen also die 4. End. E. Z. in uv, und die 7. in uvjo, is molituvjo, zirkuvjo. Ponuv, und zirkuv machen auch in der 2. End. M. Z. ponvâ, zirkvâ, oder zirqvâ. Ihre Verkleinerunswörter aber: molituvza, zirkuvza werden über Krayliza abgeändert.

2. Mate, misl, und Pẹsm ꝛc. machen in der 7. End. E. Z. is materjo, is pesmejo, is mislejo, lubẹſnejo ꝛc. vermög der Abänderung von der 2. End. E. Z. in welcher sie lubẹſne, misle, matere haben.

3. Mate hat in der 4. End. E. Z. mater, kokûsh aber hat in der 2. End. M. Zahl, kokushy, der Hühner.

Drittes Muster.

Einfach.

1. Klôp, die Bank.
2. Klopy, der Bank.

3. Klop - i, der Bank.
4. Klop, die Bank.
5. O Klop! o Bank.
6. Od Klop - y, von der Bank.
7. Is Klop-jo, mit der Bank.

Viel- und Zweyfach.

1. Klopy, die Bänke.
2. Klop - y, der Bänke.
V'Klop-ęh, in den Bänken.
3. Klop - ęm, den Bänken.
4. Klop - y, die Bänke.
5. O Klop - y, o Bänke.
6. Od Klop - y, von den Bänken.
7. Is Klop - my, mit den Bänken.

Also werden abgeändert: Ersh, gôs, kâd, kry, pęzh, nozh, paſt, pęd, pèrſt Erde, shęt, skerb, smęt, snęt, ush, ozhy, ꝛc.

Anmerkung.

Auch einige Nennwörter des weibl. Geschlechtes haben keine einfache Zahl, sondern werden nur in der M. Z. gebrauchet, wie: Bukuvze, droſhje, dûrè, gosle, jasle, hlazhe, klęshe, pèrse, rake, ein Mühlgang, shkarje, ſarôke, das Eheverlobniß, ulèze, werſhôle ꝛc.

VI. §.

Dritte Abänderung.

Ist für die Nennwörter ungewissen Geschlechtes gesetzet, welche nur zweyer Muster bedürfen, als:

Ein-

Einfach.

1.	Serze,	das Herz.
2.	Serza,	des Herzens.
3.	Serz - u,	dem Herzen.
4.	Serz - e,	das Herz.
5.	O Serze!	o Herz!
6.	Od Serz - a,	von dem Herzen.
7.	Is Serzam,	mit dem Herzen.

Vielfach.

1.	Serz - a,	die	Herzen.
2.	Serz,	der	
V'	Serz - ah,	in den	
3.	Serz - am,	den	
4.	Serz - a,	die	
5.	O Serz - a!	o	
6.	Od Serz,	von den	
7.	Is Serz - ami,	mit den	

In der Zweyfachen Zahl haben die Nennwörter ungewissen Geschlechtes nur in der 3. und 7. End. einen Unterschied von der V. Z. nämlich: Serzama, is serzama.

Uiber dieses Muster werden gemacht: Blagú, drevú, govędu, jabuku, kolęnu, lajnu, mejstu, Stadt, męstu, Ort, Platz, oknu, plêzhe, polęnu, rêbru, reshêtu, sonze, uhu, zhèvú, u. a. m.

Zweytes Muster.

Einfach.

1.	Snamène,	das Zeichen.
2.	Snamena,	des Zeichen.
3.	Snamen - u,	dem Zeichen.

 4. Sna-

4. Snamene, das Zeichen.
5. O Snamene! o Zeichen.
6. Od Snamen-a, von dem Zeichen.
7. Is Snamen-am, mit dem Zeichen.

Vielfach.

1. Snamen.a,	die	Zeichen.
2. Snamen-ov,	der	
V' Snamen-ah,	in den	
3. Snamen-am,	den	
4. Snamen-a,	die	
5. O Snamen-a,	o	
6. Od Snamen-ov,	v. den	
7. Is Snamen-ami,	mit den	

In der zweyfachen Zahl werden diese ungewissen Nennwörter wie in der M. Z. abgeändert, nur in der 3. und 7. End. machen sie in aina. In der M. Z. machen sie in ami, nicht in amè, damit unterscheiden sie sich von den weibl. Nennwörtern.

Also werden abgeändert: Dvorishe, dêblu, dijanje, kardêlu, kresâlu, poselstvu, slapotstvu, nakovalu. naqvu, oggledalu, pokopalishe, sêdlu, syâlu, slęgu ꝛc.

Den kraynerischen Mustern sind die deutschen nicht überflüßig beygesetzt worden. Man kann nach denselben die deutschen Nennwörter abändern.

Anmerkungen.

1. Alle Endungen werden von der 2. End. E. Z. hergemacht; mithin darf man sich nicht wundern, wenn bisweilen eine Endung der ersten, oder der Aufgabe gar nicht gleich siehet, wie: Perú, peręsa: okú, ozhęsa; telú, telęsa; uhú, ushęsa; tele, téléta ꝛc.

2. Auch

2. Auch giebt es, Nennwörter ungewissen Geschlechtes, welche nur in der mehreren Zahl gebrauchet werden, wie: Hélze, jętra, kôla, svitèze, ela, urata, usta ꝛc.

3. Hingegen gibts andere, welche nur in der E. Z. selten aber, und nur nothgedrungenener Weise in der M Z. gebrauchet werden, besonders die in je, oder she ausgehen, wie: sàdje, germenje, plême, rojstvu, saderſhanje, sdravje, sternishe ꝛc. Item, welche eine Materie, und dergleichen andeuten, wie: Srebrú, slatu, ſhelęsu, grah, ſhganje, brinovz ꝛc.

4. Vom Prudu, oder prudej ist gebräuchig na prudej: is prudam, oder prudésam: od pruda, oder pruda, prudesa. Wugejmę ist unabänderlich.

So viel von den Abänderungen der Nennwörter, über deren Zahl sich niemand aufhalteu soll. Ich hätte sie wohl auch in 2. Muster zusammenziehen können, hätte aber eben darum die Anmerkungen, und Ausnähme nothwendiger Weise noch mehr vervielfältigen müßen; was aber sicher die Sprache ungemein erschweret, und stracks wider die Sprachlehre lauft; wenn die Ausnähme der abweichenden Nennwörter jene der gemeinen Regel übersteigen. Nun dann weiter zu der zweyten Gattung der Nennwörter.

VII. §.

Von den Beywörtern.

Eigenschaften der Beywörter sind:

1) Die Wanderung. Die Beywörter wandern von einem Geschlechte zum andern;

denn

denn sie sind dreyer Geschlechter fähig; also macht man aus dem männlichen das weibliche, und so fort an auch das ungewisse Geschlecht, z. B. Perludn, oder perludnè, der leutselige: perludna, die leutselige, perludnu, das leutselige ꝛc.

2) Die Vergleichung. Das Beywort kann eine dreyfache Vergleichung annehmen. Erstens: eine glatte, und einfache Vergleichung, wie: Brumn, fromm; Zweytens: eine halbe Vergleichung, oder einen Stafel der Ungleichheit, wie: brumnejshè, frömmer: und drittens: eine höchste Vergleichung: oder den höchsten Stafel der Ungleichheit, wie: narbrumnejshe, der frömmste aus andern.

3) Das Geschlecht. Das Beywort nimmt das Geschlecht des Hauptwortes an, welches es bey sich hat, oder auf welches sich beziehet.

4) Die Zahl. Zahlen haben die Beywörter, wie die Hauptwörter drey.

5) Die Gestalt. Die Staltung ist zweyfach, nämlich: die einfache, als: pravizhn, gerecht, und die zusammengesetzte wie: napravizhn, ungerecht.

6) Die Endung. Endungen haben die Beywörter, wie die Hauptwörter in allen Zahlen gleich 7.

7. Die

7) Die Abänderung. Das Beywort nur nach einem Geschlechte genommen, wird auch nach selben Geschlechte einzeln, wie ein Hauptwort abgeändert.

8) Die Gattung erstrecket sich erstens: auf die Stammenwörter, z. B. vędn, dôbr; zweytens: auf die Abstammenden, als: radovędn, dobrutn. Nun folget ein

Muster der Beywörter.

Einfach.

1	Brumn,	der)	
	Brumna,	die (	fromme.
	Brumnu,	das)	
2	Brumnèga,	des)	
	Brumne,	der (	frommen.
	Brumnèga	des)	
3	Brumne-mu,	dem)	
	Brum-ni,	der (	frommen.
	Brum-nemu,	dem)	
4.	Brum-nega,	den)	frommen.
	Brum-no,	die (	fromme.
	Brum-nu,	das)	fromme.
5	Brumn!	)	frommer!
O	Brumna!	o (	fromme!
	Brumnu!	)	frommes!
6	Od Brum-nega,	dem)	
	Brum-ne,	von der (	frommen.
	Brum-nega,	dem)	
7	Brum-nem,	dem)	
	Is Brum-no,	mit der (	frommen.
	Brum-nèm,	dem)	

Viel.

Vielfach, und Zweyfach.

1 Brum - ni : na. Brum - ne : ne. Brum - ne : na.	die 2		
2 Brum - neh, in allen 3. Geschlechtern, und beyden Zahlen.	der 2.		
3 Brum - nem : Brum - nema, Brum - nem, Brum - nem : nema,	den 2.		
4 Brum - ne : na, Brum - ne : ne Brum - ne : na,	die 2	frommen.	
5 O Brum - ni : na, Brum - ne : ne Brum - ne : na,	o ihr 2.		
6 Od Brum - neh, in allen 3. Geschlechtern, und beyden Zahlen.	von den 2		
7 Brum - nemi : nema, Is Brum - nemè : nemè Brum - nemi : nema,	mit den 2		

Dergleichen sind: Blishne, britkè, darovitn, dolshn, golfiv, gork, hrom, jâr, krulov, marliv, nâg, namarn, pohlęvn, prost, rôdn, serbliv, sręzhn, sitn, tręsl, trisn, umn, voln, wogat, zęl, zhern ꝛc.

Uiber dieses Muster werden auch auch alle Mittelwörter abgeändert, wie: Prizhajozh, pretezhén, prihodn, gredôzh, tekozh, leshęzh ꝛc.

Anmerkungen.

1. Einige Beywörter haben in der 1. 4. und 5. End. E. Zahl ungewissen Geschleches nicht in u, sondern in e, wie: Boshje dęlu, babje pshênu, Kę-

shne

shne Télú ꝛc. besonders aber ist dieses den Mittelwörtern gegenwärtiger Zeit eigen, wie: wodozhe ternje, gorȩzhé serzȩ ꝛc.

2. Popolnema, und napopelnema sind gleich wie: bres konza dôbr, unendlich gütig jederzeit unabänderlich; bres konza dobrûta, usmilenje bres konza.

Muster der Ungleichheit.

Einfach.

1	Brumnejshe, in allen 3. Geschlechtern gleich.	der) die (das)	frömmere.
2	Brumnejshèga, Brumnejshe, Brumnejshèga	des) der (der)	frömmern.
3	Brumnejshemu, Brumnejshe, Brumnejshemu,	dem) der (dem)	frömmern.
4	Brumnejshega,	den	frömmern.
	Brumnejshe,	die	frömmere.
	Brumnejshè,	das	frömmere.
5	O Brumnejshe!	o	frommer, re, res.
6.	Od Brumnejshèga, Brumnejshe, Brumnejshèga,	von dem) der (dem)	frömmern.
7	Is Brumnejshem, Brumnejshe, Brumnejshem,	mit dem) dem (dem)	frömmern.

Vielfach, und zweyfach.

1	Brumnejshi - e, Brumnejshe, Brumnejshe,	die 2. frömmern.

2. Brum,

2 Brumnejsheh, der 2.		
V'Brumnejsheh, in den 2.		
3 Brumneishem, den 2.		
4 Brumnejshe, die		
5 O Brumnejshi, e! Brumnejshe! Brumnejshe! o ihr	frömmern.	
6 Od Brumnejsheh, von den		
7 Is Brumnejshemi, ma, Brumnejshemè, Brumnejshemi-ma, mit den		

Die Stafeln der Ungleichheit haben in der zweyfachen Zahl nur die 1. 3. und 7. End. von der V. Z. unterschieden; man sagt also nicht ta dva brumnejsha, sondern brumnejshe moshâ; wohl aber s'tęma dvęma brumnejshema.

Den zweyten Vergleichungsstafel (Perglihavnék) macht man, wenn man das e der ersten End. männl. Geschlechtes E. Z. oder wenn das Beywort ohne dem End è geschrieben wird, ein ejshe setzt. Brumn, brumn-ejshe, ojstr, ojstrejshe, volnejshe, ꝛc.

Man spricht auch debęlèje, potrebnèje, krivizhnèje für debelejshe, potrebnejshe, krivizhnejshe, ꝛc. Was aber schon etwas seltsameres lautet, und nicht so allgemein ist. Hingegen setzen einge viel besser das she zu der ersten Endung des Beywortes, wie: debelshe, dobrutlivshe, lępshe, urnshe ꝛc.

Welche in der ersten End. E. Z. in d ausgehen, verändern das d in jshe, wie: hud, hujshe, mlad, mlajshe, rad, rajshe, ꝛc.

Der dritte Stafel, oder der Grad der größten Ungleichheit wird gemacht, wenn man zu den zweyten Stafel die Vorsylbe nar ansetzet, als: narbrumnejshe, narpridnejshe, narporędnejshe, narlępshe ꝛc.

Sonst

Sonst pflegt man auch das Vorwort pré, als eine Vorsylbe an dem zweyten Stafel, oder auch die Worte: drugazhi, narbel, ſlo, mozhnu, samo, usega, zèl, zhes use vor dem ersten Stafel zu setzen, wie: módr, premôdr, usegamogozh, drugazhi lẹp ꝛc.

Anmerkung. Einige Beywörter können in keinen Stafel versetzt werden, weil sie für sich schon in höchstem Stafel stehen, wie: narpresẹſhn, naiſrezhen ꝛc. nagl, jẹſn, euugubnè, glûh, nov, poln, ſlate, srebern, svinzhen ꝛc. Man kann sich aber im Falle der Noth mit bel, und narbel behelfen, z. B. bèl glûh, narbel glûh ꝛc.

Unrichtige Stafeln.

Dobr, gut, bulshe, besser. Dolg, lang, dalshè, länger. Gerd, garstig, gershè, garstiger. Kratk, kurz, krajshè, kürzer. Lohkè, leicht, loſhejshe, leichter. Mal, majhen, klein, majnshe, kleiner. Sladk, süß, slajshe, süsser. Shirok, breit, shirshe, breiter. Tanke, dünn, tajnshe, dünner. Terd, hart, tershe, härter. Teshke, schwer, tẹſhejshe, schwerer. Velik, groß, vẹkshe, vẹzhè, größer. Visok, hoch, vikshe, vishe, höher. Vôskè, eng, voſhejshe, vôſhe, enger. Uwog, behilft sich mit uwoſhnejshe, von uwôſhn, arm.

Gurshè vortreflicher, nargurshè, haben keinen ersten Stafel.

Also werden auch die von den Beywörtern herstammenden Nebenwörter in ihren Stafeln gemacht, welche einige in u, andere mit o enden, wie: Bru-

mnu, oder brumno, dobru, lepú ꝛc. Es macht aber eines so wenig Unterscheid als das andere; denn beydes sieht einer Endung seines Beywortes gleich. Nur den Stafel enden sie in i, wie: brumnejshi, narbulshi, sehr wohl, laglej, loſhej, loſhejshi, gershi, auch gèrji: gurshi, oder gurji ꝛc.

VIII. §.

Von den Zahlwörtern.

Zahlwörter (Shtivilske besęde) sind Beywörter, mit welchen man die Anzahl der Dinge andeutet. Sie sind

1. Grund- oder Hauptzahlen (Poglavitne shtivila), welche auf die Frage: Wie viel? folgen, als: Eins, zwey, drey ꝛc.

Bey diesen Zahlen nennt man einige die Finger: andere die Glieder. Jene, so nicht über zehn, werden Finger: welche aber über zehn hinaufsteigen, werden Glieder genannt. Und dieß nach dem Gebrauche der Alten, welche (wie man noch in unsern Zeiten in Oisterreich, und andern benachbarten Ortschaften unter dem Pöbel siehet) also an die Finger gegen einander spielten. Die Italiäner nennen dieses Spiel: alla man, oder alla mora; die Krayner aber na pèrſte; da sie gegen einander schreyen, und die aufgegebene Zahl mit den Fingern zu treffen, und zu errathen suchen.

Die Glieder werden aus den Fingern, und najſt zusammengesetzt, als wenn man sagte: na desęt, auf zehn, trinajſt: also auch dvajset, trydesèt ꝛc. zweymal, dreymal ꝛc. zehn.

Sind

Sind allzeit unabänderlich; nur edn, dva, triji, shtirji werden abgeändert, wie es gleich wird ausgesetzt werden.

2. Ordnungszahlen (ſaporedne shtiv,) welche auf die Frage: der wievielte? folgen, als: ta pèrve, der erste, ta tridesętè, petdesętè ꝛc. Der tausendste, und hundertste, aber muß man, sagen: samu ſtu, samu tauſhent, samu jeſar, oder tisuzhe, welches man doch auch tiſhezhn, der tausendste findet.

3. Theilende Zahlwörter (Reſdejlivne sht.) welche man auf die Frage: wie viellerley, oder wie viel jedesmal? setzt, als: je zween, nnd zwo, po sama dva, inu same dve ꝛc. auch: po shtirè, inu shtirè.

4. Vermehrungszahlen, (Mnoſhitne sht.) welche man auf die Frage: wie vielfach, oder wie vielmal? antwortet, als: Enkrat, einmal, dvakrat ꝛc. auch dvoj, dvojnè troj, trojnè ꝛc.

Grund-		Ordnungszahlen.		
Ena,	Eins.	I.	1.	Pèrvè, erster.
Dve,	Zwey.	II.	2.	Druge, zweyter.
Tri,	Drey.	III.	3.	Trętе, dritter.
Shtiri,	Vier.	IV.	4.	Zheterte.vierter.
Pęt,	Fünf.	V.	5.	Pęte, fünfter
Shęſt,	Sechs.	VI.	6.	Shęſtè, sechster.
Sędm.	Sieben.	VII.	7.	Sędmè, siebent.
Osm.	Acht	VIII.	8.	Osmè, achter.

Devẹt,	Neun.	IX.	9.	Devẹte,	neunter
Desẹt,	Zehn.	X.	10.	Dẹsẹtè.	zehnter.
Enajſt,	Eilf.	XI.	11.	Enajſtè.	eilfter.
Dvanajſt,	Zwölf.	XII.	12.	Dvanajſt.	zwölft.
Dvajsẹt	Zwanzig.	XX.	20.	Dvajsẹtè.	zwanz.
Tridéſẹt,	Dreyßig.	XXX.	30.	Tridesẹtè.	: :
Shtirdéſẹt,	Vierzig.	XL.	40.	Shtirdesetè.	: :
Petdéset,	Fünfzig.	L.	50.	Petdesete,	: :
Sheſtdeset,	Sechzig.	LX.	60.	Sheſtdeset.	: :
Sedmdeset,	Siebenzig.	LXX.	70.	Sedemdesetè	: :
Osemdeset	Achtzig	LXXX.	80.	Osmdesete	: :
Devetdesetè.	Neunzig	XC.	90.	Devetdeset.	: :
Stu,	Hundert	C.	100	Rajmno, samo ſtu	:
Petſtu,	Fünfhundert.	D.	500.	Rajmno petſtu	: :
Jeſar, tisuzh,	Tausend.	M.	1000.	Jeſar. tisuzhe.	: :
Millijar,	Million		1000000.	Millijarske	: :

Die Ordnungszahlen werden alle nach dem Muster der Beywörter abgeändert; von den Grundzahlen aber werden nur die ersten 4. abgeändert, die übrigen bleiben unabänderlich.

1. End. Edn, oder En, einer.
Ena, eine.
Enu, eines.
2. Enega,
Ene,
Enega, u.ſ. f. wie Trumn.

1) Edn wird nur für ein Hauptwort: en aber mit einem bey sich habenden Hauptworte gebrauchet. Edn je bil, katirkol je bil, einer wars, wer es immer mag gewesen seyn. En mósh, ena ſhena.

2) Auch wird das edn in der M. Z. gebrauchet, wenn es so viel, als einige, etwelche bedeutet, als: Eni, ene, ene u. ſ. f. wie Brumni.

3) No-

3) Nobédn, keiner aus beyden, und obeden, einer aus beyden werden wie: Edn gebrauchet, und abgeändert. Nobedn tęga nasastope, nekar ti, nekar on.

Dva.

Zweyfach.

1. Dva, zween.
   Dvę, zwo.
   Dva, zwey.
2. Dvęh, zweyer.
3. Dvęma, zweenen.
   Dvęm, zwoen.
   Dvęma, zweyen.
4. Dva, zween.
   Dvę, zwo.
   Dva, zwey.
5. O Dva! o zween!
   Dvę! zwo!
   Dva! zwey!
6. Od Dvęh, v. zweenen.
7. Is Dvęma, mit zweenen
   Dvęme, zwoen.
   Dvęma, zweyen.

Oba, oder Obadva beyde werden abgeändert, wie: Dva; nur obadva wird zu beyden Theilen abgeändert: Obęhdvęh ꝛc.

Tri.

Vielfach.

1. Triji,
   Tri, drey.
   Try,
2. Tręh, dreyer.
3. Tręm, dreyen.
4. Tri,
   Tri, drey.
   Try,
5. O Triji!
   Tri! o ihr drey.
   Try!
6. Od Tręh, von dreyen.
7. Is Tręmi,
   Tręmè, mit dreyen.
   Tremi,

Shtiri, vier, wird wie triji abgeändert.

Die Dalmatiner, und Bosniaken, sagen für jesar: *Hiliad*; weil sie mit den Griechen mehr benachbart sind. Sie entlehnen ihr Tausend von den griechischen (Χίλιοι) Chilias, und verburgern es mit ihrer Sprache als ein Hauptwort männlichen Geschlechtes. Für 10000. setzen sie das eben von Grie-

chischem entlehnte (Μυριὰς) Myrias, und verleiben es ihrer Sprache ein. Majlar heißt in den kraynerischen Eisengewerken, 1000. tt. rohes Eisen, oder Stahl.

Im Spiele, und Münzsorten werden diese Zahlen oft zu Hauptwörtern gemacht, als: Dvoják im Gelde: Dvojka in der Karte der Zweyer; also trojak, trojka: desetak, desetiza: dvajsetak, dvajsetiza, ein Zwanzger, sedmiza, der Siebner, pétiza, ein Siebenzehner oder Fünfpatzner ꝛc.

Zweytes Kapitel.

Von den Fürwörtern.

Ein Fürwort (Perdęvk) ist, welches für ein Nennwort in der Rede gebrauchet wird; darum sind auch einige die selbständigen, wie: jest, ti, weil sie anstatt eines Hauptwortes für sich allein in der Rede stehen: andere die Beyständigen Fürwörter, wie jener, dieser: un, ta, ꝛc. weil sie in der Rede ein Hauptwort bey sich haben, oder auf eines sich beziehen.

Sie werden eingetheilet 1) in persönliche, 2) in anzeigende, 3) in beziehende, 4) in fragende, 5) in besitzende, und 6) in die uneigentlichen. Von jeden nun ins besondere.

I.

I. §.

Persönliche Fürwörter.

Jést. Ich.

Einfach.	Vielfach.	Zweyfach.
1 Jest. Ich.	1 Mi, od. my. wir. Mȩ, weibl.	1 Ma, zween. Me, wir zwo. Ma, zwey.
2 Moj. mein. Moja, meine. Moje, meines.	2 Nas, od. nashe. nasha, unser. nashe,	2 Naj, Naja, unser 2. Naje
3 Meni, oder Mi, mir.	3 Nam, uns.	3 Nama, Nam, uns 2. Nama,
4 Mêné, oder Mê. mich.	4 Nas, uns.	4 Naj, oder Nas, uns 2.
5 o Jest! o ich!	5 O Mi, Me, o wir! Mi,	5 O Ma! Me! o wir 2. Ma!
6 od Mêne, oder Mê, von mir.	6 od Nas, v. uns.	6 Od Naj, v. uns 2.
7 Is Mano, oder Manoj, mit mir	7 Is Nami, namè, mit uns. nami,	7 Is Nama, namè, m. uns 2. nama,

Ti. Du.

Einfach.	Vielfach.	Zweyfach.
1 Ti. Du.	1 Vi, od. vy. Ihr. Vȩ, weibl.	1 Va, zween. Vȩ, ihr zwo. Va zwey.

2 Tvoj, Tvoja, dein. Tvoje,	2 Vas, od. vashe, Vasha, euer. Vashe,	2 Vaj, Vaja, euer 2. Vaje,
3 Têbi, oder Ti, dir.	3 Vam, euch.	3 Vama, Vam, euch 2. Vama,
4 Tebe, oder Tê, dich.	4 Vas, euch.	4 Vaj, oder Vas, euch 2.
5 o Ti! o du!	5 O Vi! Vę, o ihr! Vi!	5 o Va, Vę, o ihr 2. Va,
6 od Têbe, oder Te. von dir.	6 od Vas, v. euch.	6 od Vaj, v. euch 2
7 Is Tabo, oder Taboj mit dir.	7 Is Vami, Vamè, m. euch Vami,	7 Is Vama, Vamè, m. euch 2 Vama,

Sêbé, oder Sê Sich.

Hat nur folgende Endungen in allen Zahlen gleich.

3. Sêbi, oder sê, sich. 4. Sêbe, oder sê, sich. 6. Od sébe, oder sê, von sich. 7. Is sabo, oder saboj, mit sich.

II. §.

Anzeigende Fürwörter

Sind jene, mit welchen wir in der Rede gleichsam mit dem Finger an etwas hin deuten. Sie folgen.

Ein-

Ta. Der.

Einfach.		Vielfach.		Zweyfach.	
1 Ta,	der.	1 Ti,		1 Ta,	zween.
Ta,	die	Tę,	die	Te,	die zwo.
Tu,	das.	Te,		Ta,	zwey.
2 Tęga,	dessen.	2 Tęh,	deren	2 Tęh,	der 2.
Te,	der.				
Tega,	dessen.				
3 Tęmu,	dem.	3 Tęm,	denen.	3 Tęma,	
Ti,	der.			Tęm,	den 2.
Temu,	dem.			Tęma,	
4 Tęga,	den.	4 Tę,	die.	4 Ta,	
To,	die			Tę,	die 2.
Tega,	das.			Ta,	
5 O Ti!	o du!	5 Vi!		5 o Va!	
		o Vę!	o ihr.!	Vę!	o ihr 2.
		Vi!		Va!	
6 Od tega,	dem.	6 od Tęh,	v. denen	6 od Tęh,	v. den 2
Te,	von der.				
Tęga,	dem.				
7 Is Tęm,	dem.	7 Is Tęmi,		7 Is Tęma,	
to,	mit der.	temè,	m. denen	temè,	m. den 2.
tem,	dem.	temi,		tema,	

Dieses Ta wird bisweilen für den Artikel, oder das Geschlechtswort gebrauchet: bisweilen aber als ein Fürwort. Als ein Artikel sprechen die Deutschen in der 2. End. E. Z. des, der des; die Krayner aber in der 4. End E. Z. in ungewissem Geschlechte: Tu delu, tęga sem jest sa tebe naredil.

Also wird auch das zusammengesetzte, Letá, dieser abgeändert, nämlich: Leta, leta, letu, letega, u. s. w.

Taiste. Derselbe.

Einfach.		Vielfach.	Zweyfach.
1 Taistè.	derselbe.	1 Tiisti,	1 Taista,
Taista,	dieselbe.	Tęiste,	teiste, dieselben 2
Tuistu,	dasselbe.	Teistè,	teista,
2 Tęgaistèga	desselb.	2 Tęhisteh,	2 tehisteh, dersel. 2
Teiste,	derselben.	in allen 3.	
Tęgaistega,	desselb 2c.	Geschlecht.	

Das Ta wird nach dem obigen Muster; istè aber wie: brumn abgeändert. Einige ändern auch nur das istè ab: taiste, taista, taistu, taistega, taistemu 2c.

On. Er.

Einfach.		Vielfach.	Zweyfach.
1 On,	er.	1 Ony,	1 Ona,
Ona,	sie.	One,	Oné, sie 2.
Onu,	es.	One,	Ona,
2 Njega,	sein.	2 Njeh,	2 Njeh, ihrer 2.
Nje,	ihr.		
Njega,	sein.		
3 Njemu,	ihm.	3 Njim,	3 Njima,
Nji, ihr.		Njèm,	Njèm, ihnen 2.
Njemu,	ihm.	Njim,	Njima,
4 Njega,	ihn.	4 Njeh,	4 Ona,
Njo,	sie.		One', sie 2.
Njega,	es.		Ona,
5 Hat keine in keiner Zahl.			
6 Od njega,	ihm.	6 Od njeh.	6 Od njeh, v. ihnen 2.
Nje, von ihr.			
Njega,	ihm.		

7. Is

7 Is Njim, ihm.	7 Is njimi,	7 Is njima,
Njo, mit ihr.	Njemè,	Njemè, mit ihnen 2
Njim, ihm.	Njimi,	Njima,

Für die zweyte End. E. Z. wird besser das Besitzwort: Njegov, njegova, njegovu: oder njen njena, njenu gebraucht. Der Pöbel spricht oft dafür ongav, oder ongov, ongova, ongovu. Wie Von für On: und Gun für

Un. Jener.

Einfach.

1. Un, jener, una, jene, unu, jenes. 2. Unèga, des jenigen, unè, der jenigen, unega, des jenigen, u. s. f. wie das Muster brumn; nur in der 4. End. E. Z. ungewissen Geschlechts hat es, als Fürwort ohne Hauptworte unega, mit dem Hauptworte aber: unu serze.

Leun, ebenderselbe wird eben so, wie un abgeändert.

III. §.

Beziehende Fürwörter.

Welche sich auf ein vorhergehendes Wort beziehen, oder es aus der vorhergehenden Rede in die Gedächtniß führen, als:

Katir. Welcher.

Einfach.

1. Katir, welcher, katira, welche, katiru, welches. 2. Katirèga, katiré, katirega u. s. w. wie

brumn;

brumn; nur daß es nicht leicht eine 5. Endung hat, und in d. 4. End. E. Z ung. G. wie andere Fürwörter katirega macht. Kir, kira, kiru ist das von Pöbel abgekürzte katir, katira, katiru.

Also werden auch abgeändert alle von katir zusammengesetzten Worte, welches selben vor, oder nachgesetzet ist, als:

Katirgdu, katiràgdú, katirùgdú. } Wer immer.
Katirkol, katiràkol, katirùkol.

Nekak, nekaka, nekaku. } etwa einer mancher.
Nekakshn, nekakshna, nekskhnu.
Nekakershn, nekakershna, nekakershnu.

Usak, usaka, usaku, ein jedwederer.
Dostir, dostira, dostiru, etliche viele.
Enekatir, enakatira, enukatiru, einer mancher, und
Enusakatir, enausakatira, enuusakatiru, enegausakatirega ꝛc. werden zu beyden Theilen abgeändert. Einige ändern es gar in dreyen Theilen ab: enegausakegakatirega ꝛc. aus welchen dreyen Worten es auch zusammengesetzt ist; hingegen machen einige ganz einfach weg: nekatir, nekatira, nekatireh ꝛc. ohne das En abzuändern.

IV. §.

Fragende Fürwörter.

Sind, mit welchen man um etwas fragt, als:

Kédú oder Gdú? Wer? Kaj? Was?

1 Kedú, gdú?	Wer?	1 Kaj?	Was?
2 Zhegav, va, vu?	Wessen?	2 Zhegav?	Wessen?
3 Komú?	Wem?	3 Zhem?	Wem?

4. Ko-

4 Kogá? Wen? 4 Kaj? Was?
6 Od kogá? von wem? 6 Od kaj? vom was?
7 Is kom? s'zhem? m. wem? 7 Is zhem? mit wem?

Für kaj wird öfters kar gebrauchet. Kar namó-rem, tu namórem. In der 2. End. hat es auch zhes-sa zhés vólo? wessentwegen?

Komu, und s'kom sind noch beybehaltene Uiberbleibseln der veralteten Endungen in om, welche schon lang nach der feinern Aussprache in am versetzet worden sind.

Auch von Kedú, und kaj haben wir zusammengesetzte Wörter, als: kedukol, auch kedurkol, wo das kol unabänderlich ist; wie das kaj in dem Worte: kajsen, kajséna, kajsénu, kajsenega ꝛc.

V. §.

Besitzende Fürwörter.

Sind jene, welche ein Besitz, oder Eigenthum, oder ein zur Sache gehöriges Ding anzeigen, wie:

Moj, moja, moje. Mein, meines, mein.
Tvoj, tvoja, tvoje. Dein, deine, deines.
Svoj, svoja, svoje. Sein, seine, seines.
Nash, nasha, nashe. Unser, unsere, unsers.
Vash, vasha, vashe. Euer, euere, euers.
Njegov, a, u. Sein, seinige, seiniges.
Njen, na, nu. Ihr, ihrige, ihres.
Edn tęh nasheh. Der Unsrigen einer.
Kajsenega kraya? Wes Landes?

In

In den Besitzwörtern hat die kraynerische vor der deutschen, und andern, nicht slavischen Sprachen dieses besonders, daß sie fast von allen Hauptwörtern Besitzwörter macht, wenn selbe nur zu einer, und eben derselben einzelnen Sache gehören, wie: des Bruders Haus für tega brata hisha spricht man: bratova hisha: das Kirchenrecht, zirqvena praviza ꝛc. Sobald aber die Besitzung mehrere betrift, können die Besitzwörter nicht, sondern müßen die ordentlichen Beywörter angewendet werden, wie: das Bruderschaftshaus, bratovska hishèza: das kirchische Recht, zirkovna praviza. Wie sie gemacht werden, wird am Ende des achten Theiles der Rede im Anhange von der Ableitung der Wörter §. I. von der Endsylbe ov etwas mehrers gesagt werden.

Alle Besitzwörter werden nach dem Muster der Beywörter: Brumn abgeändert.

VI. §.

Uneigentliche Fürwörter.

Welche auch sonst die unbestimmten heißen, sind, mit welchen etwas unbestimmtes angezeiget wird, als:

Edn, ena, enu, einer, eine, eines.
Obêdn, obêna, obênu, einer aus beyden.
Nobêdn, nobêna, nobenu, keiner aus beyden.
Enkatir, enakatira, enukatiru, mancher.
Tak, takershn, takershna, nu, solcher, solche, solches.
Us, usa, use, aller, alle, alles.
Usak, usaka, usaku, jedwederer.
Usakatir, usakatira, usakatiru, jeder.
Slẹdn, a, u, slehern, sleherna, nu, jedermann.

Neh-

Nehzhe. Niemand, auch Nekógr Niemand macht nekomer, Niemandem, nekogra. Niemanden; Sonst aber werden diese Fürwörter, wie andere Beywörter abgeändert.

Drittes Kapitel.

Von den Zeitwörtern.

Ein Zeitwort (zhasna besęda) ist, welches den Zustand einer Person, oder Sache nebst der Zeit anzeiget: oder vielmehr die Begebenheit einer Sache: oder das Urtheil darüber ausdrückt.

Bey einem Zeitworte kommen diese Eigenschaften vor 1) Die Gestalt. 2) Die Figur. 3) Die Gattung, oder Bedeutung. 4) Die Zeit. 5) Die Art. 6) Die Zahl. 7) Die Person. 8) Die Abwandlung.

1) Gestalten der Zeitwörter sind, entweder: Stammzeitwörter: oder Abgeleitete Zeitwörter; und diese sind wieder entweder Anfangende, oder Nachtrachtende, oder Oftmälige ꝛc. von welchen im Anhange nach dem achten Theile der Rede II. §. ausführlicher wird gehandelt werden.

2) Figuren der Zeitwörter sind dreyerley.

a) Ein-

a) Einfache Zeitwörter bestehen an, und aus sich selbst, wie: Dâti, stâvèti.

b) Zusammengesetzte bestehen aus ihrem einfachen Zeitworte, und aus einem Beysatze, wie: sdâti, postâvèti, odstâvèti.

c) Doppeltzusammengesetzte (Decomposita nennens die Lateiner) bestehen aus dem einfachen Zeitworte, und mehrern Beysätzen, wie: prezhpostâveti.

3) Die Gattung ist siebenfach, nämlich:

a) Wirkendes Zeitwort, welches die Sache selbst thut, und kann sie auch von einem andern geschehen lassen, wie: pishem pisma: pisma bodo od tebe pisane.

b) Leidendes Zeitwort, welches andeutet, daß die Sache, von welcher die Rede ist, nicht durch sich selbst, sondern von jemand andern geschiehet, z. B. ti bosh tèpen. Poslân.

c) Mitleres Zeitwort, welches nur einen Zustand der Sache, nämlich: entweder des Wirkens, oder des Leidens andeutet, wie: pridem, se postâram, ich werde alt.

d) Ablegendes Zeitw. welches der leidenden Bedeutung gleich siehet, dieselbe aber vermög der Abänderung ableget, wie: se nó-

nósem, obnásham, ich gebärde mich ꝛc. und überhaupt die Zeitwörter mit dem se, oder Wörtchen Man, z. B. se rêzhé, prave, govory.

e) Zurückkehrendes Zeitwort, welches das persönliche Fürwort sê, oder si (welches von dem Wörtchen sê, Man wohl zu unterscheiden ist) bey sich hat, als: se je flègal, er hat gelogen.

f) Persönliches Zeitw. welches alle Personen hat, wie: dęlam, lubem, uzhim.

g) Unpersönliches Zeitw. welches ordentlicher Weise nur die dritte Person hat, wie: germy, dèshy.

4) Zeiten, durch welche die Zeitwörter abgewandelt werden, sind in der kraynerischen Sprache eigentlich nur drey nämlich: die

a) Gegenwärtige (prizhn zhas) wenn die Begebenheit der Sache eben itzt geschiehet, wie: pishém, bêrem.

b) Vergangene (pretezhêne zhas) wenn die Handlung des Zeitwortes schon vorüber ist, wie: sem pisal, bral.

c) Künftige (prihodn zhas) wenn die Sache erst geschehen soll, wie: bom pisal, bral.

Die gegenwärtige Zeit ist für sich selbst eigentlich einfach; denn die vergangene wird

mit dem sem, und die künftige mit dem bom seinem Hilfsworte gemacht.

5) Arten, auf welche man die Zeitwörter vorbringen kann, sind 4. nämlich: die

a) Anzeigende Art zeigt platerdingen das Wirken, oder Leiden des Zeitwortes an, wie: sękam, bêrem.

b) Verbindende zeigt an die Verbindung einer Rede mit der andern, wie: vidèm, de pishèsh, bêresh.

c) Gebietende zeigt einen Befehl, oder Bitte an, wie: Daj, sekaj, bêri, skrij.

d) Unbestimmte Art zeigt das Zeitwort ohne Bestimmung an, wie: dati, pisati, brati.

6) Zahlen sind auch bey den Zeitwörtern drey nämlich 1. Die einfache. 2. Die zweyfache. 3. Die vielfache Zahl.

7) Personen sind bey den Zeitwörtern in allen Zahlen, und ausser der unbestimmten in allen Arten, und Zeiten drey, als: 1. Ich, oder Wir. 2. Du, oder ihr. 3. Er, sie mit allen übrigen ersten Endungen.

8) Abwandlungen sind in der kraynerischen Sprachlehre drey, nämlich:

a) Die Zeitwörter, welche in der ersten Person E. Z. in der anzeigenden Art in

am

am ausgehen, sind der ersten Abwandl. wie: sękam, dam, dęlam.

b) Welche aber in em sich enden, sind der zweyten Abwandlung, wie: Hvâlem, bêrem, môlem.

c) Welche in gemeldter Person in im sich enden, sind der dritten Abwandlung, wie: Uzhim, hitim, molim.

Wenn die Zeitwörter zum abwandeln aufgegeben werden, so muß man sie mit folgenden Zeiten aufgeben, als: Sękam, sękati, sękal, sękan, ich haue: Bêrem, brati, bral, bran, ich lese; denn diese Zeiten muß der Lehrling wissen, sonst kommt er im Abwandeln nicht fort, bis er nicht die Mittelwörter selbst zu machen erlernet hat; was aber erst im vierten Theiles vierten Kapitel wird gelehret werden.

Das Mittelwort gegenwärtiger Zeit wird von der dritten Person gegenwärtiger Zeit M. Z. mit Hinzusetzung der Buchstaben zh gemacht, wie: Sękajo, sękajozh: lubejo, lubejozh, leshę, leshęzh: gredô, gredôzh rc. Eben so auch das Vertrettungswort einer Weise, oder Manier: nur daß es nicht, wie das Mittelwort abgeändert wird, sondern daß es unabänderlich bleibt; gredôzh jęm, ich esse im Gehen, unter dem Gehen.

Ausser der gegenwärtigen Zeit wirkender Bedeutung sind alle Zeitwörter von dem Hilfworte sèm begleitet. Dieses sem, weil es gar vieles Besonderes hat, (es vertritt die Stelle aller Hilfswörter, als des Haben, seyn, und werden der Deutschen) so finde ich für die Sprachlustigen vortheilhaft zu seyn wenn ich selbes ausdrücklich her setze.

I. §.

Sèm. Seyn.

Anzeigende Art gegenw. Zeit.

E. Sèm,	ich bin.	daß ich sey.	Die verbindende Art
Sè,	du bist.	du seyst.	ist der anzeigendeu
Je,	er ist.	er sey.	gleich, nur daß sie
Z. Sma			das Bindwort bey-
Smo	Wir 2. sind.	daß wir seyn.	setzet, als: Sèm
Sma			rekl, de ste vi,
Sta			ich hab gesagt,
Ste	ihr 2. seyd.	ihr seyd.	daß ihrs seyd.
Sta			
Sa			
So	sie 2. sind.	sie seyn.	
Sa			
V. Smo,	wir sind.	wir seyn.	
Sté,	ihr seyd.	ihr seyd.	
So,	sie sind.	sie seyn.	

Halb- ganz- und längstvergangene Zeit.

E. Sem,		ich bin, war	daß ich sey, wäre	gewesen.
	bil,			
Sè,	bila	du bist, warest	du seyst, wärest	
	bilu,			
Je,		er ist, war	er sey, wäre	
Z. Sma				gewesen.
Smo		wir 2. sind.	daß wir 2. seyn	
Sma				
Sta	bila			
Ste	bile	ihr 2. seyd.	ihr 2. seyd	
Sta	bila			
Sa				
So		sie 2. sind.	sie 2. seyn	
Sa				

Viel.

V. Smo	bili	wir sind	daß wir seyn	gewesen.
Ste	bile	ihr seyd	ihr seyd	
So	bile	sie sind	sie seyn	

Man sagt auch öfters abgekürzt: Bla, blu, bli für Bila, bilu ꝛc.

Zukünftige Zeit.

E. Bóm, oder	bódém,	ich werde	daß ich werde	seyn.
Bosh,	bodesh,	du wirst	du werdest	
Bó,	bóde,	er wird	er werde	
Z. Bóma,	bodema,	wir 2 werden	daß wir 2. werden	
Bómo,	bodemo,			
Boma,	bodema,			
Bósta,	bodéta,	ihr 2 werdet	ihr 2 werdet	
Boste,	bodete,			
Bósta,	bodeta,			
Bóda,	bodeta,	sie 2. werden.	sie 2 werden	
Bodo,	bodejo,			
Boda,	bodeta,			
V. Bomo,	bodemo,	w. werden	daß w. werden	
Boste,	bodete,	ihr werdet.	ihr werdet	
Bodo,	bodejo,	sie werden.	sie werden	

Für Bosta, oder bodeta sagt man auch bótta: wie für Bodo auch bojo.

Gebietende Art gegenwärt. Zeit.

Einf. Bódi, sey du.
Nej Bo, oder
Bodi, sey er.

Die künftige Zeit gebietender Art lautet nicht wohl; sie wird besser mit mórém gemacht, wie: du sollst seyn, ti moresh biti.

Zw. Bodima, läßt uns 2. seyn.
Bodimo,
Bodima,
Bodita, seyd ihr 2.
Bodite,
Bodita,
Bodita, seyn sie 2.
Bodo,
Bodita, oder Bodta.

Einige Sprachlehrer geben hier der Wunschart einen Raum; ich aber halte sie der verbindenden Art gleich: und will es nur bey den 4. in den vornehmsten Sprachen gemeinen Arten bewenden lassen.

Viel. Bodimo, läßt uns seyn.
Bodite, seyd ihr.
Nej Bódo, seyn sie.

Unbestimmte Art gegenwärt. Zeit.

Biti, seyn.

Mittelwort gegenwärt. Zeit.

Bijozh, a, e, seyend, oder der, die, das ist.

Mittelwort vergang. Zeit wirkend. Bedeut.

Bil, bila, bilu, gewesen, oder der, die, das gewesen ist.

Mittelwort künftiger Zeit.

Katir, katira, katiru bo, oder bode, der, die, das seyn wird, oder soll.

In der unbestimmten Art fehlen also die vergangene und die künftige Zeit. Sie müßen mit der Verbinduug aus andern Sprachen übersetzt werden: wie die Mittelwörter besser mit welcher, welche, welches, aufgelöset werden.

Wer

Wer sich dieses Hilfswort sèm wird recht eingebunden haben, hat mehr als die Halbscheide von der Beschwerniß der übrigen Abwandlungen schon überwunden; denn was sonst Seyn, und Haben beyn deutschen Zeitwörtern sind, das ist sem für beyde im Krayneriſchen.

Das verneinende Hilfswort nisèm ich bin nicht, oder ich habe nicht, wird wie sem abgewandelt; nur die Verneinung ist wandelbar; denn man spricht: Nisem, nise, ni, er ist nicht, und nicht nije. Vielfach: Nismo, niſte, niso. Zukünftige Zeit. Nabom, nabosh, nabo. Vielfach. Nabomo, naboſte, nabodo. Gebietend. Nabodi, oder nekar nabodite. Unbestimmt: Ne biti.

II. §.

Von der Abwandlung persönlicher Zeitwörter.

1. Vormerkung ist diese: daß man die krayneriſchen Zeitwörter ohne dem Beysatze der Personen: Ich, du, er, wir rc. durchaus abwandeln könne; darum sind sie auch überall ausgelassen worden nach jenem Spruche:

Supprimit Orator, quæ ruſticus addit inepte.

En Mòdr pamétnu vonspuſty,

Kar ta naumnè naſamovzhy.

Dieses findet man in hundert Bey- und Gegenspielen, wenn man die Sprache der Gelehrten mit jener des Pöbels gegen einander hält; denn, itzt setzt

der Pöbel etwas bey, was die Sprachregeln verwerfen: und bald läßt er etwas aus, was doch die Regel der Grammatik, oder Ortographie fodern.

2. Die Zeitwörter nach den vorgestellten Mustern recht abwandeln zu können, sehe man zuvörderst auf die erste Person gegenwärtiger Zeit anzeigender Art, und auf die gegenwärtige Zeit unbestimmter Art.

Die Zeitwörter der ersten Abwandlung gehen in der ersten Person gegenwärt. Zeit anzeigender Art aus in am, in der unbestimmten Art aber in ati.

Muster der ersten Abwandlung.

Gegenwärtige Zeit anzeigender Art.

E. Sękam, ich haue.
Sękash, du hauest.
Sęka, er hauet.
Z. Sękàma, wir 2 hauen.
Sękamo,
Sękàma,
Sękàta, ihr 2 hauet.
Sekajo,
Sękàta,
Sękàta, sie 2 hauen.
Sękajo,
Sękata,
V. Sękamo, wir hauen.
Sękate, ihr hauet.
Sękajo, sie hauen.

Die verbindende ist mit der anzeigenden Art ganz gleich, nur das Bindewort wird derselben voraus gesetzt. Jeſt be bil njega posękal, aku be bil le oblâſt imęl. Ich hätte ihn zusammengehauen, wenn ich nur die Gewalt gehabt hätte.

Halb-

Halb- ganz- längstvergangene Zeit.

E.	Sem	Sękal,	ich hieb, oder habe
	Sè	Sękàla,	du hast
	Je	Sękalu,	er hat
Z.	Sma		
	Smo		wir 2. haben
	Sma		
	Sta	Sękàla,	
	Ste	Sękale,	ihr 2. habet
	Sta	Sękala,	
	Sa		
	So		sie 2 haben
	Sa		
V.	Smo	Sękali,	wir haben
	Sté	Sękale,	ihr habet
	So	Sękale,	sie haben

(gehauen.)

Unter diesen Zeiten kann man dennoch einen kleinen Unterscheid machen, wenn man nämlich in der halbvergang. Zeit sagt: sem sękal, ich hieb: in der ganz vergangenen: sem sê bil usękal, ich habe mich gehauen, und in der längst vergangenen: shę sdavnej sem sê bil usękal, ich hatte mich schon vorlängst gehauen, was man aber in der Rede nicht so oft höret, und in den Schriften nur in besondern Ausdrücken gebrauchet.

Künftige Zeit.

E.	Bom	sękal,	ich werde
	Bosh	sękala,	du wirst hauen.
	Bo	sękalu,	er wird

Z. Boma } wir 2. werden
Bomo
Boma
Bôsta sękâla,
Boste sękâle, ihr 2. werdet hauen.
Bosta sękàla,
Boda sie 2. werden
Bodo
Boda

V. Bomo } sękali, wir werden
Boste } sękale, ihr werdet hauen.
Bodo } sękale, sie werden

Gebietender Art, gegenwärtige Zeit.

E. Sekaj! hau du!
Nej sęka! hau er, oder läßt ihn hauen.

Z. Sękajma, läßt uns 2. hauen.
Sękajmo,
Sękajma,
Sękajta, haut ihr 2.
Sękajte,
Sękajta,

Nej Sekàta, läßt sie 2. hauen.
Sekajo,
Sekata,

V. Sekajmo, läßt uns hauen.
Sekajte, haut ihr.
Nej sekajo, hauen sie.

Der

Der Pöbel spricht gar selten das a in der gebietenden Art aus, sondern versetzt es in ein e, wie: Sękej, dej, sękejmo, dejte ꝛc. Gleichermassen verkürzt er auch das gledaj, und spricht: glej, poglej für ględaj, poględaj; denn diese Zeitwörter sind ja der ersten Abwandlung, und gehen in am aus, welches a also in der Abwandlung der Zeitwörter bleiben soll.

Nej wird in der dritten Person beygesetzt, nej sękajo, nej tergajo ꝛc. gleichsam: läßt sie hauen, läßt sie reißen ꝛc.

Unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Vertrettungswort.
Sękàti, hauen.	Sekajozh, oder sękâje, mit, durchs Hauen.
Mittelw. gegenw. Z.	**Mittelw. vergang. Z.**
Sekajozh, a, e, hauend.	Sękal, a, u, gehauen.

Zeitwörtliches Hauptwort.

Sękànje, das Hauen.

Also werden abgeändert: Bobnam, dęlam, frata me, es schlägt fehl. jokam, kashlam, lajam, migam, nagajam, ozhitam, pèhâm, ribam, flegam sè, tergam, vâlam, zhohlam, zůsam ꝛc.

Dam, geben, weichet in der 2. und 3. Person M. Z. von der gemeinen Regel ab, und macht daste, ihr gebet, dadô besser, als dajô, sie geben.

Imâm

D. Bomo	Sękani	wir werden	
Boste	Sękane	ihr werdet	gehauen.
Bodo	Sękane	sie werden	

Halb = ganz = längstvergangene Zeit.

E. Sèm	bil sękan	ich wurde, bin, ware	gehauen worden.
Sè	bila sękàna	du wurdest, bist, warest	
Je	blu sękanu	er wurde, ist, ware	
Z. Sma		wir 2 wurden, sind, waren	
Smo			
Sma			
Sta	sękana bla		
Ste	sękane ble	ihr 2 wurdet, seyd, waret	
Sta	sękana bla		
Sa		sie 2 wurden, sind, waren	
So			
Sa			

D. Smo	bli sękani,	wir wurden, sind, waren
Ste	ble sękane,	ihr wurdet, seyd, waret
So	ble sękane,	sie wurden, sind, waren

gehauen worden.

Künftige Zeit.

Ist mit der gegenwärtigen gleich; doch machen einige zum Unterscheide die gegenwärtige Zeit mit dem Hilfsworte Bom, bosh ꝛc. und die künftige mit Bodem, bodesh ꝛc. was aber in sich selbst eines ist.

Gebietende Art gegenwärtige Zeit.

E. Bodi	Sękan	sey, od. werde du gehauen.
Nej bo	Sękana / Sękanu	sey, od. werde er gehauen.

3. Bodima		läßt uns 2. gehauen werden.
Bodimo		
Bodima		
Bodita	Sękana	werdet ihr gehauen.
Bodite	Sękane	
Bodita	Sękana	
Nej Bodta		werden sie gehauen.
Bodo		
Boda		

Unbestimmt gegenwärtige Zeit.

Sękan, sękana, sękanu biti, gehauen werden.

Mittelwort vergangener Zeit.

Sekan, sękana, sękanu, der, die, das gehauene.

Mittelwort künftiger Zeit.

Katir sekan, katira sekana, katiru sekanu bode, ali ima sekanu biti, der, die, das soll, oder muß gehauen werden, oder zu hauen ist.

Also müßen alle Mittelwörter künftiger Zeit aus fremden Sprachen in die krainerische übersetzet werden z. B. ein verbothen seyn sollendes Gut, spricht man auf krainerisch: Blagú, katiru ima prepovędanu biti.

III. §.

Muster der zweyten Abwandlung.

Anzeigender Art gegenwärt. Zeit.

E. Stâvem, ich setze.	E. Hvâlèm ich lobe.
Stavesh,	Hvalèsh, du lobest.
Stave,	Hvalè, er lobet.
Z. Stavema,	Z. Hvalema, w. 2 loben.
Stavemo,	Hvalemo,
Stavema,	Hvalema,
Staveta,	Hvaleta, ihr 2. lobet.
Stavete,	Hvalete,
Staveta,	Hvaleta,
Staveta,	Hvaleta, sie 2. loben.
Stavejo,	Hvalejo,
Stavẹta,	Hvaleta,
V. Stavemo,	V. Hvalemo, wir loben.
Stavete,	Hvalete, ihr lobet.
Stavejo,	Hvalejo, sie loben.

Halb- ganz- längstvergangene Zeit.

E. Sèm	Stavèl,	E. Sèm	Hvalil, ich habe
Se	Stavèla,	Sè	Hvalila, du hast
Je	Stavèlu,	Je	Hvalilu, er hat
Z. Sma		Z. Sma	wir 2. haben.
Smo		Smo	
Sma		Sma	

gelobet.

Sta

Sta	Stavèla,	Sta	Hvalila,	gelobet
Ste	Stavèle,	Ste	Hvalile, ih 2 hab.	
Sta	Stavèla,	Sta	Hvalila,	
Sa		Sa	sie 2haben.	
So		So		
Sa		Sa		
V. Smo	Staveli,	V. Smo	Hvalili w. haben.	
Stè	Stavèle,	Stè	Hvalile ih. habet	
So	Staveli,	So	Hvalile sie haben	

Weil in der zweyten Abwandlung einige Zeitwörter in dem Mittelworte vergang. Zeit wirkender Bedeutung einige in el: andere in il machen, sind hier zwey Muster neben einander gesetzt worden.

Künftige Zeit.

Wird wie in der ersten Abwandlung mit bom, oder bodem, und dem Mittelworte vergang. Zeit wirkender Bedeutung gemacht, wie: Bom stavel, stavèla, stavelu: bom hvalil, hvalila, hvalilu ꝛc. kaj bosh ręvshe stavèlu: de se bo unu têle hvalilu.

Gebietender Art gegenwärt. Zeit.

E. Stâvi,	E. Hvali, lobe du,
Nej stavè,	Nej hvalè, lobe er.
Z. Stavima,	Z. Hvalima, läßt uns 2 loben.
stavimo,	hvalimo,
stavima,	hvalima,
Stavita,	Hvalita, lobet ihr 2.
stavite,	hvalité,
stavita,	hvalita,

Nej

Nej Stavèta,	Nej hvalèta, loben sie 2.
stavejo,	hvalejo,
staveta,	hvaleta,
V. Stavimo,	V. Hvalimo, läßt uns loben.
stavite,	hvalite, lobet ihr.
Nej stavejo	Nej hvalejo, loben sie.

In gemeiner Aussprache wird selten das i ausgesprochen. Man spricht: hval'te, stav'te 2c.

Unbestimmter Art gegenwärt. Zeit.

Stavèti, setzen. Hvaliti, loben.

Mittelwort gegenwärt. Zeit.

Stavejozh, zha, zhe. Hvalejozh, zha, zhe lobend.

Mittelwort vergangener Zeit.

Stavèl, a, u. Hvalil, a, u, gelobt haben.

Welche in der gegenwärtigen Zeit unbestimmter Art in eti ausgehen, machen in vergangener Zeit gemeiniglich in el; die aber in iti, machen in il.

Wie Stávèm werden abgewandelt: Bèrznêm, dęm veliku, viel zu schaffen geben, gnęsdem, jęsdem koreninem, mirem, osdravem, genesen, gesund werden, pęnem, pravem, sadęnem, snáshem, uprashnem, resumem, perrynem, udarem, urem, tepishem sê, utihnęm 2c.

Wie Hvalem werden abgewandlt: Brûsem, ganem, kerstem, lyem, lozhem, môlem, nagnem, osdravem, gesund machen, postem, rubem, sôdem, terdem, trobem, vèrnem, ukręnem, zępem, 2c.

In dieser Abwandlung sind sehr viele, welche besonders in den Mittelwörtern vergangener Zeiten von der gemeinen Regel abweichen. Wovon in viertem Theile 4. Kapitel die ausführliche Anzeige geschehen soll. Hier sollen ein paar Beyspiele genug seyn.

Zweytes Muster der Zeitwörter in em.

Anzeigender Art gegenwärtige Zeit.

E. Bêrem,	ich lese.	E. Potrebûjem.	ich habe vonnöthen.
Beresh.	du liesest.	Potrebujesh.	
Bere.	er liest.	Potrebuje.	
Z. Bérêma.		Z. Potrebujéma.	
Beremo.		Potrebujemo.	
Berema.		Potrebujema.	
Berêta.		Potrebujéta.	
Berete.		Potrebujete.	
Bereta.		Potrebujeta.	
Bereta.		Potrebujeta.	
Berô.		Potrebujejo.	
Bereta.		Potrebujeta.	
V. Berêmo.		V. Potrebujemo.	
Berête.		Potrebujete.	
Berô.		Potrebujejo.	

Die vergangene Zeit wird wie sękam, oder hvalem gemacht, nämlich

E. Sem, Se, Je } bral, brala, bralu ꝛc. Sem, Se, Je } potrębuvâl, potrębuvala, potręebuvalu. Auf gleiche Weise auch die künftige Zeit: Bom bral ꝛc.

Ge-

Gebietender Art gegenwärtige Zeit.

E. Bêri, lies du.		E. Potrebuj.
Nej bêre, lese er.		Nej potrebuje.
Z. Berima, läßt uns 2. lesen.		Z. Potrebujma.
Berimo,		Potrebujmo.
Berima,		Potrebujma.
Berita, leset ihr 2.		Potrebujta.
Berite,		Potrebujte.
Berita,		Potrebujta,
Nej berêta, lesen sie 2.		Nej potrebujeta.
Berô,		Potrebujejo.
Bereta,		Potrebujeta.
V. Berimo, läßt uns lesen.		V. Potrebujemo.
Berite, leset ihr.		Potrebujte.
Nej berô, lesen sie.		Nej potrebujejo.

Die Zeitwörter in ijem aber machen in ij, wie: virijem, virij, glaube du, skrij, spozhij se, pij rc.

Unbestimmt gegenwärtige Zeit.

Brati, lesen. Potrebuvâti.

Mittelwort gegenwärtiger Zeit.

Berôzh, a, é lesend. Potrebujejozh, a, é.

Mittelwort vergangener Zeit.

Brâl, a, u, gelesen haben. Potrebuval, a, u.

Zeitwörtliches Hauptwort.

Brânje, das Lesen. Potrebuvânje.

Uiber Berem werden gemacht: Derem, gręden, bkem, perem, pêzhem, rêzhem, ſhgem, ſhenem, tezhem ꝛc. Doch pezhem, rezhem, tezhem machen in der 3. Perſon M. Z. gegenwärt. Zeit anzeigender Art nicht pezho, ſondern pékò, rekô, tekô. Wozu noch einige andere gehören, wie pyęm, pyô, tépô, nesô, pozhnô, ſapnô, ſaprô, ſhrô, zvèdô ꝛc.

Uiber das Muſter Potrebujem, gehen alle, ſo ſich in ijem, ujem enden, wie: poterdujem, spisujem.

Die Mittelwörter vergangener Zeiten, wie ſchon gemeldet, und noch mehr an ſeinem Orte ſoll gemeldet werden, ſind in dieſer Abwandlung ſehr verſchieden; kurz! die Natur der Sprache ſoll uns hier lehren die Mittelwörter vergangener Zeiten zu erkennen; denn die Natur (das lallende Kind) beſtimmt uns dieſelben zur Verwunderung, daß man ſie nicht leicht fehlerhaft ſprechen hören wird. Alſo ſpricht jedes Kind: ti laſhesh, und in der vergangenen Zeit: ti sè sê ſlègâla; jeſt męṫshem, sej se tudi ti na mene metâla; jejnaj legâti: jejnaj metâti ꝛc. man thut es am beſten, wenn man den Sprachluſtigen zur Zeit die unbeſtimmt gegenwärtige Zeit mit den Mittelwörtern vergangener Zeiten angiebt.

Leidende Bedeutung der Zeitwörtern in em.

Wird nach dem Muſter sękam gemacht, mitels des Hilfsworte sèm, und des Mittelwortes vergangener Zeit leidender Bedeutung, wie: sem bran, a, u. ꝛc. Bom bran, brana, branu ꝛc.

IV. §.

Muster der dritten Abwandlung.

Anzeigender Art gegenwärtige Zeit.

E.	Dejlim, ich theile.	E.	Stojim, ich stehe.
	Dejlish.		Stojish.
	Dejly.		Stojy.
Z.	Dejlèma,	Z.	Stojèma.
	Dejlemo.		Stojemo.
	Dejlema.		Stojema.
	Dejlèta.		Stojeta.
	Dejlete.		Stojete.
	Dejleta.		Stojeta.
	Dejleta.		Stojeta.
	Dejlę.		Stoję.
	Dejleta.		Stojeta.
V.	Dejlemo.	V.	Stojemo.
	Dejlete.		Stojete.
	Dejlę.		Stoję.

Die vergangene Zeit wird mit dem Hilfsworte sem, und dem Mittelworte vergangener Zeit wirkender Bedeutung gemacht, wie: sem dejlil, a, u ꝛc. Sem stal, a, u ꝛc.

Gebietender Art gegenw. Zeit.

E.	Dejli.	E.	Stoj.
	Nej dejly.		Nej stojy.
Z.	Dejlima.	Z.	Stojma.
	Dejlimo.		Stojmo.
	Dejlima.		Stojma.
	Dejlita.		Stojta.
	Dejlite.		Stojte.
	Dejlita.		Stojta.

Nej dejleta. Nej stojeta.
Dejlę. Stoję.
Dejlèta. Stojèta.
V. Dejlimo. V. Stojmo.
Dejlite Stojte.
Nej dejlę. Nej stoję.

In den Zeitwörter, welche sich in der gegenwärtigen Zeit anzeigend. Art in jim enden, bleibt in der gebietenden Art das im ganz weg, wie: Bojim, boj sè, fürchte, dich.

Unbestimmt gegenwärtige Zeit.

Dejliti, theilen. Stâti, stehen.

Mittelwort gegenwärtiger Zeit.

Dejlęzh, a, e, theilend. Stojęzh, a, e, stehend.

Vertrettungswort.

Déleji, oder déleje, im Theilen. Stoję, oder stojeje, im, unter dem Stehen.

Mittelwort verg. Zeit wirkender Bedeut.

Dejlil, a, u, getheilt haben. Stal, a, u, gestanden seyn.

Mittelw. vergang. Zeit leid. Bedeut.

Dejlên, a, u, getheilet seyn.

Zeitwörtliches Hauptwort.

Dejlênje, das Theilen. Stanje, das Stehen.

Die

Die meisten Zeitwörter in im sind mittlere Zeitwörter, welche keine leidende Bedeutung haben; jene aber, welche in der leidenden Bedeutung können gebrauchet werden, machen ihre leidende Bedeutung nach dem Muster Sekam.

Also werden abgewandelt: Budim, dèrvim, jesim sê, leitim si, putim se, serdim, shkropim, sgubim, sushim, skasim, terdim, verstim se, vertim, uzhim ꝛc.

Nach der gemeinen Regel enden sich die Zeitwörter in im in der unbestimmt gegenwärtiger Zeit in iti, in den vergangenen Zeiten in il, und en: nichts destoweniger weichen doch einige von der allgemeinen Regel ab, und machen theils in eti, theils in ati; wornach die vergangenen Zeiten gemacht werden.

Nach diesen Mustern werden alle sowohl persön- als unpersöhnlichen Zeitwörter abgewandelt: auch die zurückkehrenden mit ihrem sê, oder si, obschon die deutschen weder Mich, noch Dich, oder Sich bey sich haben, wie: slâshém sê, ich lüge: se spovem, ich beichte, meni se sdy: ich glaube, meyne ꝛc.

Noch sollte ich die vierte Abwandlung der Zeitwörter in om beysetzen; weil aber ausser dem künftigen Zeitworte Bom (welches bey dem Hilfsworte sem schon ausgesetzet worden ist) sich kein anderes vorfindet: und das Dobom, oder dobodem ꝛc. nur eine pöbelhafte Aussprache ist; denn die Gelehrten, und Civilisirten sprechen durchaus grammatikalisch: Dobim, ich erhalte, gewinne: so scheint es mir überflüßig zu seyn, etwas mehreres davon zu wehnen. Mithin

V. §.

Von den unrichtigen Zeitwörtern.

Welche in der Abwandlung in einer, oder der andern Person, Zahl, Art, Zeit ꝛc. von der gemeinen Regel abweichen. Sie folgen hier.

Das alte Dim, ich sage.

Das Mittelwort vergangener Zeit wirken der Bedeutung ist von dem ganzen veralteten Zeitworte noch sehr stark im Gebrauche: Djal, a, u, gesagt haben. Sèm djal: bom djal.

Jęl, begann.

Jim ist so veraltet wie dim, nur die vergangene Zeit ist noch beybehalten worden, als: se je jęl postârati, er beginnt alt zu werden. se bo skorej jęl postârati: er wird bald anfangen zu älteln.

Jęm, ich esse:

Gegenwärt. Zeit.		Gebietende Art.	
E. Jęm,	ich esse.	E. Jéj,	iß du.
Jęsh,	du issest.	Nej ję,	esse er.
Ję,	er ißt.		
Z. Jęma,	wir 2. essen.	Z. Jejma,	läßt uns 2. essen.
Jęmo,		Jejmo,	
Jęma,		Jejma,	

Ję-

Jęsta, ihr 2. eßet.	Jejta, esset ihr 2.
Jęste,	Jejte,
Jęsta,	Jejta,
Jęsta, sie 2. essen.	Nej jęsta, essen sie 2.
Jedô,	Jèdô,
Jęsta,	Jesta,
V. Jęmo, wir essen.	V. Jemo, läßt uns essen.
Jęste, ihr esset.	Jejte, esset ihr.
Jèdô, sie essen.	Nej jèdô. essen sie.

Jęsti, essen. Jędl, a, u, gegessen haben. Jędén, a, u, gegessen seyn.

Also werden auch die zusammengesetzten abgewandelt, wie: Snjęm, oder snęm, pojęm, sajęm ꝛc.

Gręm, oder grędem, ich gehe.

Hat nur die gegenwärtige Zeit in der anzeigenden Art, und wird über Bèrem gewandelt, und macht gredô sie gehen. In der gebietenden Art behilft es sich mit Pojdi, oder hodi, geh: gleichwie es sich in der vergangenen, und künftigen Zeit behilft, mit dem

Shl, gegangen.

Sèm, bom shl, shla, shlu, ich bin gegangen: werde gehen. In der unbestimmt gegenwärtigen Zeit behilft es sich mit

Jidti, oder jitti, gehen.

Von jidem, ich gehe: oder auch pojdti, vom pojdem, ich werde gehen.

Mórem, können, mögen, müßen.

Wird über Hvalem mit sammt seinen zusammengesetzten premorem, samorem 2c. abgewandelt: nur daß es keine gebietende Art hat: und in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit spricht man: je mozh, ni mozh gleichsam: Mir ist nicht zu können möglich, und im Mittelworte hat es mogl, a, u, gekonnt haben.

Otshem, ich will.

Wird nach dem Muster hvalem abgewandelt, nur in der 3. Person M. Z. gegenwärtiger Zeit anzeigender Art macht es: otę, sie wollen; im Mittelworte: otl, ótla, otlu, gewollt haben; in unbestimmt gegenwärtiger Zeit otęti. Bosh mogl otęti.

Also wird auch notshem, ich will nicht, abgewandelt.

Vęm, ich weiß.

Wird wie Jęm abgewandelt: nur im Mittelworte vergangener Zeit leidender Bedeutung macht vędn, a, u, bewußt; in den zusammen-

mengesetzten aber vędan, wie: spovęm, sapovęm ꝛc spovędan, sapovędan, prepovędan ꝛc. vędàma, mit Wissen, navędama, unwissentlich.

Sâjde sê, es geht an, es geht mit.

Ist unpersönlich von jidem; darum macht es sashlu je, bode es ist gut, wird angehen.

Shênem, ich treibe.

Hat nur die gegenwärtige Zeit nach dem Muster Lêrem; in den übrigen Zeiten behilft es sich mit den Zeiten von dem Zeitworte gônem. In der künftigen Zeit wird das künftige Zeitwort poshenem gebrauchet.

Hier muß man nothwendig die Anmerkung machen über die sogenannten Zeitwörter künftiger Bedeutung, welche für sich, ohne dem Hilfsworte Bodem, und gleichsam in der gegenwärtigen die künftige Zeit andeuten; obschon sie auch mit dem Hilfsworte bodem, und ihrem Stammzeitworte eben diese künftige Zeit machen. Dieser Ausdruck ist in der krainerischen Sprache ohne Zweifel etwas besonderes: daß man für bôdem pélal mit einem Worte sagen, und die künftige Zeit ausdrücken könne: popęlem. Dergleichen sind:

Bôdem, ich werde.

Podirjam, ich werde wegreuten.

Poshênem, ich werde treiben.

Potiram, ich werde ins Elend jagen.

Poj-

Pojdem, ich werde gehen.

Pojęsdem, ich werde reuten.

Ponêsem, ich werde tragen.

Popélâm, ich werde fahren.

Popęlem, ich werde führen.

Pohitim, ich werde eilen.

Poulęzhem, ich werde ziehen.

Powejshim, ich werde fliehen.

Polejtim, ich werde fliegen.

Polęsem, ich werde kriechen.

Porêzhem, ich werde sagen.

Potèzhem, ich werde laufen ꝛc.

Dieses scheinet der Vorsatz Po, was Nach, oder künftig heißt, zu bewirken. Sobald aber diese Zeitwörter aus ihrer künftigen Bedeutung kommen, werden sie wie andere Zeitwörter mit ihrer gegenwärtigen, und allen andern Zeiten gemacht, wie zum Beyspiel: Ony so use shitu pojesdeli, podirjali, sie haben das völlige Getraid mit Pferden zusammengetretten. Sta nivo poulękla.? habt ihr zween den Acker abgeeget? Vinu bo skorej potèklu: der Wein wird bald ausgeschenket seyn. Sonst aber mit der künftigen Bedeutung, als nämlich: podirjam, ich werde in Kallop reuten. Was sonst auch: bom dirjal, kann gesagt werden, hat keine andere Zeit, als nur diesen künftigen Ausdruck, nach der Abwandlung der gegenwärtigen Zeit seines Stammzeitwortes: podirjam, podirjash, podirja, podirjamo, popelemo, poshenêmo, ꝛc.

Nebst diesen hat auch als ein Zeitwort künftiger Bedeutung noch andere Zeiten das

Poj-

Pojdem, ich werde gehn.

Nämlich gebietend.
Pojdi, oder pejdi, geh du.
Pojdimo, pojdmo, oder pèjmo, läßt uns gehen.
Pojdte, od. pèjte, gehet ihr.

Unbestimmt.
Pojdti, gehen.

Sonst, in andern Zeiten muß man sich mit grem, und shl, shla, shlo behelfen, wie: nej grédô, gehn sie, nej grẹ, gehe er: je shla, sie war gegangen, u. s. f.

Anhang.

Von den ab- und unabsonderlichen zusammengesetzten, und veralteten Zeitwörtern.

1. Die zusammengesetzten, und abstammenden Zeitwörter werden gemeiniglich wie ihre einfachen Stammenwörter abgewandelt, z. B. Dadâm, ich setze zu, wie: dam; navẹm, povẹm, wie: vem, sahvalem, wie: hvalem ꝛc. eben also auch die unpersönlichen pergody se; wie: gody se; permirè sê, wie: mire se ꝛc.

2. Einige zusammengesetzten Zeitwörter sondern ihre Vorsetzsylben ab, und setzen sie bald vor, bald hinter sich; andere aber behalten sie unabsonderlich vor sich, wie: Dadâm, sèm dadal, bo dadanu ꝛc. Hingegen sagt man: jest postâvem gori, ich stelle es hinauf: ti se gori postavel, du hast hinaufgestellet. Das will aber vielmehr die Zierlichkeit der Rede, als die Nothwendigkeit der Sprache fodern; denn man sagt eben so verständlich: jest postavem gori,

wie:

wie: jest gori poſlavèm. On meni naprejſtojy, als: on meni ſtojy naprej ꝛc.

Die krayneriſche Sprache hat ſehr viele veralteten Zeitwörter, welche aber der hundertſte Krayner nicht wahrnimmt, daß ſie ihm abgehen; weil er ſie in der Rede durch die zuſammengeſetzten, oder andere gleichbedeutenden erſetzet. Man kan ſolchen auf dieſe Art nachſpüren, wenn man der zuſammengeſetzten einfache Zeitwörter ſuchen, uud finden will, wie:

Veraltet.	Gebräuchlich.
Dim.	Djal sèm, hab geſagt.
Ernem.	Sabernem, umwenden.
Ględ.	Oggled, Beſchau.
Gręſnem.	Pogręlnem, einſinken.
Klęnem.	Saklenem, zuſchlieſſen.
Kuznem.	Prekuznem, ſtürzen.
Magam.	Premagam, überwältigen.
Nikern.	Sanlkern, nachläßig.
Niſham.	Poniſham, erniedrigen.
Pnêm.	Napnem, anſpannen.
Prem.	Opprem sê, ſich ſtützen.
Sâbem.	Poſabem, vergeſſen.
Taknem.	Dataknem se, anrühren.
Viksham.	Poviksham, erhöhen.
Vink.	Ovink, ſavink, Umſchweif.
Zhnem.	Sazhnem, anfangen.

Hingegen ſind wieder einige einfachen Wörter gebräuchig, von welchen die Abſtammlinge, oder zuſammen-

samengesetzten Wörter schon längst ausser allen Gebrauche gesetzt worden sind. Wieder andere, welche zwar eigentlich kraynerische, oder gute illyrischen Wörter sind, doch nichts destoweniger durch deutsche, italiänische, lateinische, und andere Sprachen, Wörter verdränget worden sind, als jesar, oder tisez durch das deutsche Wort: Tausend, tavshent ꝛc.

Viertes Kapitel.

Von den Mittelwörtern.

Ein Mittelwort (Posręedna beseda) ist eine besondere Art Beywörter, welche aus den Zeitwörtern gestaltet werden, und nebst ihrer eigenen Bedeutung auch eine gewisse Zeit andeuten; darum werden sie auch Mittelwörter genannt; weil sie gleichsam in der Mitte der Bey- und Zeitwörter wandeln, und von jedem etwas an sich haben.

Solche Mittelwörter kommen in kraynerischer Sprache 3. vor, als nämlich: das Mittelwort

1. Gegenwärtiger Zeit, welches allzeit in zhè ausgeht, wie: sękajozhè, zha, zhe, hauend: hvalejozh, zha, zhe, lobend; leshęzhe blagú, liegendes Gut.

2. Ver-

2. Vergangener Zeit wirkender Bedeutung, welches allzeit in der ersten End. E. Z. männlichen Geschlechtes in l ausgeht, wie: sękal, a, u, gehauen haben. Hvalil, ſtavel, uzhil.

3. = = Leidender Bedeutung endet sich in besagter ersten End. verschiedentlich, doch meistentheils in n, wie: sękan, hvalen, uzhen ꝛc. ſadęt, getroffen, ſapert, geschlossen, predert, durchstochen ꝛc.

Das Mittelwort künftiger Zeit sowohl wirkender, als leidender Bedeutung mangelt in der kraynerischen Sprache; aus andern Sprachen muß es durch katir, a, u, welcher, welche, welches umschrieben, und übersetzt werden, wie: Kraft eines geschrieben seyn sollenden Briefes, v'mozhi enega pisma, katiru be blu imęlu kedej piſanu biti.

In der Abänderung sind die Mittelwörter den Beywörtern ganz gleich. Einige nehmen auch noch einen Vergleichungsstafel an, wie: snâſhn, *aufgeputzt*, snaſhnejshe, *aufgeputzter*; uzhen, *gelehrt*, uzhenejshè, *gelehrter*.

Fünftes Kapitel.

Von den Vorwörtern.

Das Vorwort (sprędna besęda) ist jener Theil, der Rede, welcher den Nenn- und Fürwörtern vorgesetzt zu werden pflegt, und eine gewisse

wisse Endung fodert, z. B. Je pred hisho, er ist vor dem Hause: v'hishi, in dem Hause, is hishe, aus dem Hause rc. Folgende werden gemacht

Mit der 2. oder 6. End.

Amnak, diesseits.
Bres, ohne.
Da, do, bis.
Namęst, anstatt.
Męmu, neben.
Naréſn, aus einander.
Nazviſt, stracks gegenüber.
Notr, bis, zu.
Od, von.
Okrôg, um.
Okoli,
Prizho, in gegenwart
Prejk, gegenüber.
Poleg, neben, nebst.
Savle, } wegen.
Savol, } wegen.
Sdolej, ſdol, unter.
Sgorej, ſgor, ober.
Snotrej, innerhalb.
Svunej, ausserhalb.
Verh, oben.
Umnak, jenseits.

Mit der 3. End.

H' k' (für die veralteten hè, kè) *H'gospudu, k' meni.* Naprej, naſaj, pruti, können der 3. End. vor, oder nachgesetzet werden.

H' wird vor den Wörtern, welche mit einem g, k, q. und etwa auch mit einem sh, sk, sq sich anfangen; sonst aber allzeit k' vorgesetzt, um die Aussprache zu erleuchtern.

Mit der 4. End.

Ob *pogled, inu besędo,* um das Gesicht, und um die Rede. Zhes *gospuda, inu* zhes *gospo.*

Mit der 7. End.

Nad *glavo visy*, hangt über den Kopf.

Mit mehreren Endungen.

2. Is, s' *tovarsha*, aus dem Geſpanne.	7. Is, s' *tovarsham*, mit dem Geſpanne.
3. Po *bisbi*, nach dem Hauſe.	2. Po *bisbab*, nach den Häuſern.
4. Mêd *ſbenę*, unter die Weiber.	7. Med *ſbenâmè*, unter den Weibern.
4. Na *gorro*, auf den Berg.	3. Na *gorri*, auf dem Berge.
4. Pod *klop*, unter die Bank.	7. Pod *klopjo*, unter der Bank.
4. Pred *gospuda*, vor den Herren gerufen werden.	7. Pred *gospudam*, vor dem Herren ſtehen.
4. V' *bisbo*, in das Haus.	3. V' *bisbi*, in dem Hauſe. 2. V' *bisbab*, in den Häuſern.
7. Za *krubam*, nach dem Brod.	4. Za *krub*, ums Brodt.
2 { Blisu *gospuda*, nächſt am Herren. Zuper *Boga*, wider Gott. Nazviſt *gradú*, ſtracks gegen das Schloß.	3 { *Gospudu* bliſu, nächſt am Herr. *Bogu* ſuper, Gott zuwider. *Gradú* nazviſt, grad gegen über dem Schloße.

Za-

Sávolo für Savle genommen, wird auch öfters Zierde halber getrennet, und nimmt seine Nennwörter in die Mitte, z. B. sa najega snanja volo, wegen unser beyden Bekanntschaft.

Von den Vorwörtern, welche bey den zusammengesetzten Wörtern vorkommen, wird in folgenden etwas mehreres gesagt werden.

Sechstes Kapitel.

Von den Nebenwörtern.

Das Nebenwort (Polegbesęda) ist jener Theil der Rede, welcher meistens bey den Zeitwörtern steht, um derselben Bedeutung, oder Umstände anzudeuten: oder denselben mehr oder weniger Kraft im Ausdrucke zu geben, Er liest, oder schreibt ist der blatte Ausdruck. Er liest gut, und schreibt schlecht, ist der besonders unterscheidende Ausdruck der Beschaffenheit des Lesens, und des Schreibens.

Solche Nennwörter kommen besonders dreyerley in der Rede vor, als: 1. der Zeit. 2. des Orts. 3. der Beschafenheit der Sachen.

I. §.

Nebenwörter der Zeit sind viererley.

1. Gegenwärtiger Zeit, welche auf die Frage: wann? kedaj? folgen als: Dans, kmalu, ſdej, ſdajzi, natęgama, obsorej, temzhasi ꝛc.

2. Vergangener Zeit, wie: Davi, dans ſjutrej, nekdej, predtęm, popręd, poprej, undan, snozhi, odkorej ꝛc.

3. Künftiger Zeit, wie: Jutri, ſajtro, pojutreshnemu, potęm, potler ꝛc.

4. Ungewiſſer Zeit, wie: Dolgu, na vęzher, nozoj, katirkrat, enkrat, enzhas, nekol, nigdar, pogoſtu, zheſto, poredkem, malukedej, shê, ſhę, poſnu, ſgudej ꝛc.

Solche Nebenwörter sind zur Zeitwechslung beſtimmt.

II. §.

Nebenwörter eines Orts sind viererley.

1. Am Orte, welche auf die Frage: Wo? kje? folgen, als: Bliſu, tukej, tam, tamkej, delezh, odtod, dergi, letu-

kej,

kej, leondi, koderkol, kjerkol, nekjer, ondi, pousod. ſvunej, notr, ſravn, spod, spodej, ſgor, ſgorej ꝛc.

2. Zum Orte, auf die Frage: Wohin? kam? folgen, als: kam, kamer, kjekej, sèm, sèmkéj, lêsèm, nękam, nekamer, vonkej, semterkje, naſaj, ritnesku, naqvishku, doli, gori, okoli, okrôg ꝛc.

3. Vom Orte, auf die Frage: Woher? odkod? als: odklęj, daklęj, daletôd, daunad, odunad, daondi, daondokej ꝛc.

4. Durch das Ort, auf die Frage: Wodurch? kje skus? als: Letôd skus, tôd kje, skus, ſa nôsam ꝛc.

III. §.

Nebenwörter verschiedener Eigenschaften.

Werden sonderbarlich eingetheilet in die Nebenwörter einer

Größe, als: Obilnu, ſadoſti, premalu ꝛc.

Zahl, als: Enkrat, dvakrat, pogoſtu, malukedej ꝛc.

Ordnung, als: Narpoprej, potler, potęm, naposled ꝛc.

Vergleichung, als: Vêzh, mejn, bulshi, hujshi ꝛc.

Frage, und Antwort, als: Pokaj, ſakaj, ſatu ꝛc.

Bejahung, und Verneinung, als: Pazh, pozh: ne, nekar, kratkunekar, po nobeni zeni ꝛc.

Man lernet ſie alle leicht aus der Uibung, und täglichen Reden.

Anmerkungen.

1. Dieſe Nebenwörter ſind von den Vorwörtern wohl zu unterſcheiden, welche gewiſſe Endungen, welchen ſie vorgeſetzt werden, fodern.

2. Bey den verneinenden Nebenwörtern iſt zu wiſſen, daß wie mehrere Verneinungswörter in der Rede ſind, deſto größer iſt die Verneinung. Nobedn nabo vekumej na ſemli ſhivel. Nigdar nisem jeſt tega govoril.

3. Jene, welche von den Beywörtern herſtammen, können auch in unabänderliche Vergleichungsſtafeln geſetzet werden, als: Dobru, bulshi, narbulshi. Katir brumnejshi ſhivy, bo obiluejshi prejel v' svetemu Raju.

4. Die Nebenwörter einer Zahl, und Menge werden mit der 2. End. ihres Hauptwortes gebraucht, wie: Veliku ſhovnirjov, malu dobreh. Was aber nicht angeht, wenn ſie ein Vorwort vor ſich haben; denn damals ziehet ſie das Vorwort in ſeine End. nach ſich, wie: na malu krajeh, nicht krajov; is dovêl svinzam; med vezh ludmy, ꝛc.

Sie-

Siebentes Kapitel.

Von den Zwischenwörtern.

Die Zwischenwörter (V'mejs postavlene besede) werden in der Rede eingemischet um eine Gemüthsbewegung anzudeuten, wie: gorje! leyder!

Solche Zwischenwörter giebt es mancherley, als eines

Aufmunternden, wie: Alla! hola!

Aushöhnenden, kajsen lęp zhlovek, ked hudizh. En lube varh en wérizh ꝛc.

Fortschaffenden: zukej! poberi se! odstavi sè ꝛc.

Fröhlichen: Hajsasa! hopsasa! dobre vole!

Traurenden: Oh! ovbe! jojmènés!

Rufenden: Pst! hojsha! na pomagaje! ꝛc.

Ein einiges solches Wort sagt in der That viel, und bisweilen mehr, als man nicht mit mehrern Worten sagen könnte. Man verräth dadurch den innern Zustand des Gemüthes; doch sind die Zwischenwörter meistentheils nur philosophische Ausdrücke, welche einem angehenden Lehrlinge schwer zu begreiffen, und in der Anwendung von geringem Nutzen sind.

Die Zwischenwörter sind zwar unabänderliche Theile der Rede; dennoch werden bisweilen wegen einigen Zwischenwörten die Endungen verändert, wie: Gorje meni! blôger tebi! o jeſt naumna ſtvar! o mene uwogega sromaka!

Achtes Kapitel.

Von den Bindewörtern.

Ein Bindewort (skupſveſliva besęda) bindet zwey, oder mehrere Theile, oder auch Sätze einer Rede in einem Sinn, oder Verstand zusammen, als: Zhe *otsbe kedu uzben ratati*: tok *more njemu ſa uk mar biti*, ter *se more uka terdnu derſhati*.

Solche Bindewörter sind mancherley, die sonderbaren sind die

Abzweckenden, als: Aku, de ꝛc.

Ausschliessenden, als: Ali, nekar, ne, samuzh ꝛc.

Bedingenden, als: Aku, zhe, kader, potęmtakem, anti ja nabo ꝛc.

Entgegengesetzten, als: Deslih, akuſih, ampak, al, vonder, pak, szer, sizer, temuzh ꝛc.

Ver-

Verknüpfenden, als: Inu, jenu, jenoj, ter, tudi, tok, toku, koker, ne, le, ked ꝛc.

Verursachenden, oder schlüssenden, als: Ke, dokler, sakaj, satu, torej, satorej, tedej, satęgavolo, ꝛc.

Zuwiderlaufenden, als: Al, pak, ampak, temuzh, ne, nekar, naspruti ꝛc.

Zweyfelnden, als: Jeli? je mordej? ne le, aline? kajne? bojé, blésu, ꝛc.

Anmerkungen.

1. Li, etwa, und ne nicht pflegt man in Fragreden den Wörtern, bey welchen sie stehen, hintanzuhängen, z. B. Seli ti? Bist denn du? Kajne? etwa nicht? nicht wahr?

2. Pak, aber, wird allzeit besser dem Worte nachgesetzt; doch niemals angehängt. Kaj pak bo, zhe en greshnek bres pokure umerje?

Auf diese 8. Theile der Rede muß man nothwendig sehr wohl acht haben, wenn man im Reden sowohl, als im Schreiben richtig bestehen will; sonst durfte es noch immerfort den kraynerischen Schriftverfassern bleiben.

Per Ausonii fines sine lege vagantur.

Daß ein jeder seine eigene Ortographie, und Grammatik habe: und daß sie sich noch immerfort wie ihre Altväter, mit welchen sie so groß thun, an keine grammatikal, auf keine orthographische Regeln, sondern an den alten willkürlichen, oder eigensinnigen Schlendrian hartnäckig halten wollen.

Mit diesen 8. Theilen der Rede wäre also der dritte Theil der kraynerischen Sprachlehre, was Nothwendigkeit fodert, geendet: doch zum größern Behuffe, und leichtern Begriffe der Sprache, und mehrerer Kenntniß der Sprachgenealogie folget hier noch ein Anhang zur Anzeige der Wurzelwörter, der Abstämmlinge, und der zusammengesetzten Worte, theils: weil man die in den kleinen Wörterbuche in dreyen Sprachen: kraynerisch, deutsch, und lateinisch ausgesetzten Wurzelwörter nicht nachsuchen will, oder kann, oder sie auch nicht zu finden weiß; theils auch weil ein sehr langweiliger, gar unrichtiger Weg ist, eine Sprache zu erlernen: nach dem Gebrauche, Gewohnheit, oder Mundart der Leute sich zu richten. Mithin ein

Anhang.

Von den Wurzelwörtern, und Herleitung der abstammenden, und zusammengesetzten Wörtern

Wurzelwörter (koreninske besęde) nennt man jene, welche von keinem andern: von welchen aber mehrere andere Wörter, welche aus eben dieser Ursache auch Stammenwörter genennt werden, durch einen Zusatz: oder auch durch einen Abzug abstammen, wie: Buh, dobr, hôdèm, têzhem ꝛc.

Ab-

Abstämmlinge (Odrasene besede) sind, welche ohne Beysatz eines andern Worts, sondern nur durch Veränderung, oder Beysatz einer Sylbe, oder eines Buchstaben zu dem Stammenwörte gemacht werden, wie: Boſhje, dobruta, hod, tek.

Zusammengesetzte (Skupstaknene besede) aber entstehn aus zwey, oder mehr Worten, wie: Bogulub, Gottlieb, dobrovoln, gutwillig, breſboſhne, naſdushne, gottlos, okolipernesem, umbringen ꝛc.

Solche Worte sind mancherley. Einige stammen von den Zeit- andere von den Nenn- oder Fürwörtern: und andere auch von den Nebenwörtern ab. Dieses vorausgesetzt, folget nun derselben Ableitung nach den Endsylben, oder derselben Ausgange; wo nebstbey auch die Bedeutung angereget wird, damit man um desto leichter die Worte gestalten: oder wenn sie schon gestaltet sind, in ihr Stammenwort auflösen möge.

I. §.

Von der Ableitung der Nennwörter.

Ada bedeutet meistentheils einen gewissen Umfang einer Sache derley Wörter werden hergeleitet von den

Zeitwörtern wie von vadem, gewöhnen, locken, vada, Lockspeise, navâda, Gewohnheit.

Nenn-

Nennwörtern: Zhélu, Hirn, zhéláda, Pickelhaube, germada, mit Gebüsche bewachsene Oede.

Aj bedeutet meistens die Wirkung des Zeitwortes; darum werden sie selten von einem andern Theile, als den

Zeitwörtern hergeleitet, wie: Luzham, werfen, luzhaj, ein Wurf, strelaj, ein Schuß, smerzhaj, zhuvaj ꝛc. deuten auch auf die Person des Wirkenden. Werden von der unbestimmt gegenwärt. Zeit gemacht: zhuvati ꝛc.

Nennwörtern, wie: von Otrok, otrozhaji, Kinder.

Ak bedeutet gemeiniglich eine Zusammensetzung, oder verfertigte Gestalt, und werden fast nur von den

Beywörtern hergeleitet, wie: ermen, ermenak: smolnè, smolnak, ovsénak, węlak ꝛc.

Nennwörtern aber zeigen die Bedeutung eines Aufenthalts an, wie: golobnak Taubenhaus, svinak. ꝛc.

Alu deutet ein gewisses Zeug an, und wird hergeleitet von den Mittelwörtern vergang. Zeit wirkender Bedeutung der

Zeitwörter, wie: Kręshem, kresálu, Feuerzeug, derſhalu, oggrinalu, nalyvalu, umyvalu, wytàlu, Hackbretchen, ein musikalisches Instrument, ſyalu, Sommerfenster, der Gaffer.

An bedeutet einen Einwohner einer Stadt, Markts ꝛc. und wird hergeleitet von seines Ortes

Nennworte, wie: Lublana, Lublanzhan, ein Laybacher, Kamenzhan, Lozhán, Vishnezhan,

zhan, Terſhizhan, Dobrovzhan, Pojlan zhan ꝛc. Doch iſt dieſe Herleitung nicht allgemein, ſondern einige Ortſchaften machen den Ausgang ihrer Einwohner ganz anders, wie: Iſhanz, ein Igger, Kränz, Krainburger, Pojlanz, ein Pöllander ꝛc.

Beywörtern, wie: Mődr, weis, modrijan, ein Weltweiſer.

Anz bedeutet eine Perſon, doch nicht allzeit von einer gleichen Bedeutung, ſondern welche von den

Zeitwörtern entſpringen, bedeuten die leidende Perſon desſelben, ſie werden auch von dem Mittelworte vergangener Zeit leidender Bedeutung mit Hinzuſetzung des z gemacht, wie Rȩſan, geſchnitten, rȩſanz, ein Verſchnittener, pregnanz, Verwiſener, pyanz, Trunkenbold.

Nennwörtern, und haben die nämliche Bedeutung, wie: jene in An, oder zhan.

Anka iſt der Ausgang jener Nennwörter weiblichen Geſchlechtes, deren männliches Geſchlecht in an, zhan, anz ausgehen, wie: Lublanzhanka, Zélànka, Zelovzhanka pyanka, erſijanka ꝛc.

Ar zeiget an die männl. Verrichtung, Handthierung, Gewerb ꝛc. Solche Nennwörter werden hergeleitet von den

Zeitwörtern, wie: ſidati, bauen, mauern, ſidar, Mauerer, piſar, Schreiber.

Nennwörtern, wie: Brytuv, brytvår, klozhår, kojnår, kravår, mesår, ſtȩnår, zhovnar ꝛc.

Arna deutet an jene Nennwörter, welche ein zu etwas gewiſſen beſtimmtes Ort, oder Behältniß bedeuten. Sie kommen her von den

Zeit-

Zeitwörtern, wie: Pârem, hitzen, parna, Heuboden, resgledarna, Schauplatz.

Nennwörtern, wie: Vodarna, Wasserkasten, buklovarna, Buchhalterey.

Ast ist die Endsylbe verschiedener Bedeutung, und Theilung; denn es giebt nicht nur Haupt- sondern auch Beywörter, welche sich in ast enden; sie werden von Hauptwörtern sowohl, als von Beywörtern, ja auch von Nebenwörtern hergeleitet. Von

Hauptwörtern, und bedeuten eine gewisse Eigenschaft, oder Beschaffenheit, wie: shkerbast, shkerbinast, Zahnlückicht, babast, altvettelisch.

Beywörtern, und bedeuten eine Unvollkommenheit der Sache, wie: erdezhkast, selenkast, zhernkast ꝛc.

Nebenwörtern, wie: Pol, halb, popolnemast, Vollkommenheit.

At ist die Endsylbe jener Beywörter, welche die Bedeutung des Hauptwortes, von welchen sie herkommen, vergrößern. Sie werden hergeleitet von den

Hauptwörtern, wie: Glava, glavát, großköpfig, nosát, großnasicht, uhát, rogát, bradát ꝛc.

Ava ist der Ausgang, welcher die Bedeutung des Wortes in einem vervielfältigten Sinne anzeiget; sie werden abgeleitet von den

Zeitwörtern, wie: Kûrem, kurjava, Feuermachung, Heitzung ꝛc.

Nennwörtern, wie: Burja, Nordwind, burjâva, Nordlicht, svezhâva, Beleuchtung.

Beywörtern, wie: shirok, breit, shirjava Breite, goshâva, teſhâva.

Avz deutet an die Person des wirkenden. Die Nennwörter werden hergemacht meiſtentheils von den

Zeitwörtern, wie: Brati, bravz, Leſer, hkavz, klavz, perpushavz, poshlushavz.

Beywörtern, wie: Erjav, erjavz, Rothhärichter.

Hauptwörtern, und bedeuten ein gewiſſes Volk, wie: Vipava, Vipavz, Wippacher.

Azh hat mit dem Avz eine gleiche Bedeutung, und Herleitung, kovâzh, Schmied, von kovâti, ſchmieden; glavâzh, kosmâzh.

Ba iſt der Ausgang jener Nennwörter, welche eine gewiſſe Eigenſchaft ꝛc. andeuten. Sie werden hergeleitet von den

Zeitwörtern, wie: Sluſhi, diene du, slushba, Dienſt, sodba, toſhba, druſhba.

Beywörtern, wie: hud, bös, hudóba, Bosheit, gerdóba, gorkóba.

Ek unter welchen Ausgange die Nennwörter verſchiedene Bedeutungen erhalten. Sie kommen her von den

Zeitwörtern mit der Abkürzung des Zeitwortes, und bedeuten die Wirkung desſelben, wie tekl, iſt gelaufen, tęk, der Lauf, vękal, geſchrien, vęk, Geſchrey, pęk, usék.

Nennwörtern in der Verkleinerung, wie: Rak, Krebs, rakèk, Krebschen, Auſhèk, Tonzhèk, lonzhèk, synèk, tatizhk.

Eka deutet an die Verkleinerung der Nämen weibl. Geschlechtes. Sie werden von ihren Stammenwörtern abgeleitet, als: Lisa, Lisèka, Cilèka, Mizèka, Mechèka ꝛc.

Item: die Bedeutung eines zusammengenommenen Werkes: wie Pęka, alles, was auf einmal gebachen wird; ſasèka, alles, was von Schmeere zusammengehauen ist.

Ena ist der Ausgang der Nennwörter weibl. Geschlechts ihrer Verrichtungen ꝛc. Sie werden von ihrem männlichen Geschlechte abgeleitet, wie: Lâh, Lâhèna, Vajvoda, Vajvodena, Turkena, lêvèna ꝛc.

Bisweilen verschluckt man das e, und spricht nur Vajvodna, Herzoginn, pęstèrna, Kindsmensch, ꝛc.

Esn bedeutet eine Anmuthung, Leidenschaft ꝛc. Die Ableitung geschiehet gemeiniglich von den

Beywörtern, wie: Lub, lubęsn, Liebe, bolęsn, Krankheit.

Nennwörtern, wie: jęsa, jęsn, zornig.

Wie andere in asn, oder ashn machen, als: perjasn, sovrashn ꝛc.

Ez ist die Endsylbe der Nennwörter männlichen Geschlechts in verschiedener Bedeutung. Sie werden gemacht von den

Nennwörtern der Länder, Ortschaften ꝛc. wie: Koroshèz, ein Kärnthner.

Oefters wird das e durchaus ausgelassen, wie: Shtajerz, Kraynz, Korôshz ꝛc.

Zeitwörtern, und haben die Bedeutung einer Wirkung, oder That, wie: pèsdim, pesdèz.

Eza

Eza ist das aus dem männlichen durch die Abänderung, und den Beysatz eza gemachte weibliche Geschlecht, wie von den

Nennwörtern: kmet, Bauer, kmętèza, Bauerinn, dęklèza, Jungfrau

Auch die Verkleinerung der weibl. Nennwörter, wie: Kraylizheza, breskuvza, tizhèza ꝛc.

Beywörtern, wie: nagl, nagleza, Gähheit.

Ezh deutet die männl. Personen ihre Verrichtungen ꝛc. an. Die Ableitung geschiehet von den

Nennwörtern, wenn eine Verkleinerung gemacht wird, wie: Kmét, kmętèzh.

Zeitwörtern, als: nosem, tragen, noshezh, schwanger, wodęzh, stachelicht.

Je bedeutet die Wirkung des Zeitwortes. Die Ableitung, und Sylbenmaß wird genommen von jenen des unbestimmten

Zeitwortes, wie: Brati, branje, das Lesen: biti, bitje, das Seyn, Wesen, naprejusętje, podajáti, podajânje, das Hingeben, podájàti, podajànje, das Durchlassen, Vexiren.

Einige verändern auch den Selbstlauter ihres unbestimmten Zeitworts, wie: uzhiti, uzhenje, das Lehren, hoditi, hodenje, das Gehen.

Nennwörtern werden gewisse Beywörter in je gemacht, wie: Buh, Boſhje göttlich, urag, uraſhje, raza, razhje, sraka, srázhje, pasje, telęzhje ꝛc.

Gewisse Nennwörter, welche eine Menge von ihrer Gattung bedeuten, wie: Bręsje, Birkenwald, hrastje, verbje, jęvshje, smrezhje, ohhlodje, Palisade, obsidje, Ringmauer, ommisje, die ganze Tischgesellschaft, oblizhje, Antliz ꝛc.

Beywörtern, wie: sdrav, sdravje, Gesundheit.

Jek bestimmt das Roth der Thiere. Diese Nennwörter werden hergemacht von den

Nennwörtern ihrer Thiere, wie: mish, mishjek. Mäusekoth, podganjek, Rattenkoth, pasjek tizhjek.

Ik ist die Endsylbe einiger männlichen Nennwörter. Die Ableitung suche in Nik.

Ilu macht die nämliche Ableit- und Bedeutung wie alu, z. B. glodilu, sgvonilu, senzhilu, Blende, Liechtschirm.

In ist der Ausdruck des Nennworts mit einem Vorzuge, als: Smerkolin. Terpin ꝛc.

Ina bedeutet eine Menge, oder Versammlung. Sie kommen her von den

Nennwötern, wie: Bôtr, botrina, geistliche Freundschaft, srebernina, Silberwerk, shelesnina, bukovina, Buchgehölz, terhlenina gefaueltes Holz, jelenina, rothes Wildprett, svinina, slanina ꝛc.

Beywörtern auch in der nämlichen Bedeutung, wie: modr, modrina, gelehrte Gesellschaft, starina, alte Dinge, novina, votlina ꝛc.

Item

Item, einige weibliche Nennwörter, wie: Gospodina, Bogina, ogrina, eine Ungarinn.

Ir giebt die Bedeutung einiger männlichen Verrichtungen ꝛc. wie: Oshtir, Wirth, ſhovnir, Soldat.

Irna macht die nämliche Ableit- und Bedeutung, wie: *Arna*, z. B. Shpiſhirna, Speiſekammer, shtirna, Brunn, uzhirna, Studierſtube, spisirna, Kanzley.

Ishe drückt die Beſtimmung eines Ortes aus. Die Ableitung geſchiehet von den

Zeitwörtern, wie: svjetuvalishe, Rathhaus, wojvalishe, Schlachtfeld.

Nennwörtern, wie: Ternishe, Dorngebüſche, ſternishe, Stoppelacker, duhovnishe, Kloſter, besedishe, Wörterbuch, besędnishe, Hörſaal, ognishe, Feuerherd, Buqvalishe, Bücherſaal, mrovlishe.

Iv Iſt die Endſylbe einiger Beywörter, welche eine Tugend, Laſter, Leidenſchaft ꝛc. bedeuten. Sie werden hergeleitet von den

Nennwörtern, wie: Lubęſn, Liebe, lubeſniv, liebreich, miloſtiv, barmherzig, dobrutliv, gütig.

Man ſpricht itzt miloſtv, dobrutluv, ꝛc. und findet ſich ſo etwas auch in den neuern Schriften; die Alten aber ſchrieben es in iv, und vielleicht ſprachen ſie es auch alſo aus, wie wir noch einige ausſprechen, z. B. navoshlivu; eines gelte

also nach der Regel der Ableitung: das andere nach der eingeführten Gewohnheit.

Zeitwörtern, wie: voshem, wünschen, voshliv, pervoshliv, günstig, navoshliv, mißgünstig, shkodliv ꝛc.

Ivz oder Yvz ist mit der Ableit- und Bedeutung *Avz* gleich, wie: Bryvz, pyvz, ryvz, shkodlivz, navoshlivz.

Iza ist der Ausgang der weibl. Nennwörter, deren männliche Nennwörter in ik ausgehen, wovon sie auch herstammen, als von den

Zeitwörtern, wie: Dolſhnik, dolshniza: toſhnik, toſhniza ꝛc.

Nennwörtern, welche nicht in nik ausgehen, wie Krayl, krayliza, Krayniza, Hrovatiza, golobiza, tatiza ꝛc.

Nebenwörtern, wie: Pol, poloviza, Helfte, res, resniza, Wahrheit, okoliza, Gegend.

Izh drückt die Verkleinerung einiger Nennwörter aus, wie: Krayl, Kraylizh.

Bisweilen auch die wirkende Person, wie jene in *Avz*, z. B. Mlatizh, Drescher.

Ka ist der Ausgang einiger weibl. Nennwörter, deren männliche Nennwörter in Avz, evz, ivz, ovz, oder uvz ausgehen, wie: Hinavz, hinavka, eine Gleisnerinn, laſhnivka, smerkovka.

Auch die Verkleinerung ꝛc. wie: Miza, Mizka, Anka, Cileka.

Le ist die Endsylbe gewisser Beywörter, welche besonders die Beschaffenheit eines Dinges andeuten.

Sie

Sie werden hergeleitet von den Nebenwörtern, wie: okrogle, rund von okrog.

Nak ist die Endung einiger Behältnißwörter. Sieh oben Ak.

Ne drückt eine gleiche Bedeutung mit Le aus. Worte mit diesem Ausgange stammen ab von den

Nennwörtern, als: pridu, pridnè, nützlich, fleißig, delovne, arbeitsam.

a) Welche eine Materie bedeuten, als: srébèrnè, silbern, shelesne, doarne, kufrene, blatne, lesene, kostene, mesene, ershenè, mlezhnè, strupene, apnenè, shveplene, ꝛc.

Ausgenommen: sláte, kositarskè, vovnàte, vojlnàte.

Besitzwörtern von den Nennwörtern weiblichen und ungewissen Geschlechtes, als: Hisha, hishne, des Hauses, Zesarizhne, telesne, serzhne.

Nebenwörtern, als: Blishne von blisu: nasprutne., notrejne.

Nek bedeutet verschiedene Gattungen der Nennwörter männl. Geschlechts. Sie kommen her von den

Zeitwörtern, als: slushabnek, von slushem: sovrashnek ꝛc.

Nennwörtern, als Pushavnek.

Einige bedeuten ein gewisses Behältniß, wie jene in Nak, z. B. kurnek, tizhnek, gosinek.

Einige sind auch gemeine Nennwörter, welche aber jenen gleich kommen, wie: Trava, travnek, Wiesmähde, nôshnek, Messerbesteck.

Beywörtern, als Abotnek, dobrutnek.

Nebenwörtern, als: nasprutnek, Widerpart, okrôshnek, Teller.

Neza ist die weibliche Bedeutung von den männlichen Nennwörtern in Nek, welches in Neza verändert wird, wie: slushabnèk, slushabnèza, pushavnèza, dobrutnèza ꝛc.

2.) Hauptwörter eines Behältnisses, wie: Hlebnèza Taigtuch, 'plęvnèza, noshnèza, Scheide.

Nik, und Niza sind mit ek, ik: Nek, Neza, wie. Dôlshnik, dolshniza, toshniza ꝛc. gleich.

2.) Drevniza, Holzhütte, ledeniza, mesniza, moshniza, pelniza, spovdniza, solniza, Salzgefäß, sodniza, Richterstuhl, sbrojniza, Kornhaus.

3.) Auch noch andere Nennwörter, verschiedener Bedeutung, wie: ręs, wahr, resniza, Wahrheit, pleviza, shajniza.

Oba bedeutet die Kraft, Wirkung, oder Eigenschaft eines Nennwortes. Solche Nennwörter kommen gemeiniglich her von den

Beywörtern, als: Gerd, gerdóba, Scheüßlichkeit, gnusoba, Gräuel, hudoba, gorkoba, grenkoba, lenoba, lohkoba, terdoba ꝛc.

On, und Onka bringt die Bedeutung einer Vergrößerung, oder eines Vorranges; die

Männlichen Nennwörter werden von ihren gemeinen Nennwörtern gemacht, wie: Shtęrzar, shterzôn, Erzherumschweifer, zhép, zhêpon; zęp, zêpon: verzh, verzhon, grosser Eßgkrug.

Weiblichen von den männlichen Nennwörtern: oder von ihren Stammenwörtern, wenn sie keine

männ-

männliche Hauptwörter der Vergrößerung haben, wie: Shterzónka, smerzhonka, ꝛc. von kad kómmt kadujne, grosser Trog.

Ost zeigt die Bedeutung einer Tugend, eines Lasters, einer Leydenschaft, ꝛc. der Nennwörter an, welche abstammen von den

Zeitwörtern der vergangenen Zeit leidender Bedeutung, wie: pyan, pyanost, pregnanost

Von dem Mittelworte gegenwätiger Zeit, wie: bojęzhnost, govoręzhnost, berózhnost, Lesekunst.

Auch von dem Mittelworte vergangener Zeit wirkender Bedeutung, wie: sijalost, Gaffung.

Beywörtern, wie: Zhędnost, sushnost, brumnost, okornost, preusętnost, shalost, ꝛc.

Nebenwörtern, wie: Nasprnti, nasprutnost, supernost, okroglost.

Ota ist der Ausgang jener Nennwörter, welche meistentheils einen Mangel, Fehler, Beschaffenheit ꝛc. andeuten. Man leitet diese Wörter ab von den

Beywörtern, wie: slęp, slepóta: nagota, lepóta, mokrota, samota.

Ov ist die Endsylbe aller männlichen Besitzwörter, und die allerhaufigste Ableitung; denn fast ein jegliches Nennwort männlichen Geschlechts hat seine Abstämmlinge in ov. Sie sind die 2. Endung N. 3. welche zu einem Beyworte wird, wie: Pangarzhov syn, Pankrazens Sohn, Zesarjova krona, des Kaisers Krone, komarjovu bėdru, gospudova sukna, Kraynzove kóla, des Krayners Wagen.

Anmerkung. Diese Besitzwörter sind von den unbestimmten Beywörtern wohl zu unterscheiden, und auf keine Weise zu vermischen; denn wenn sich das Beywort nur auf das Nennwort, dessen Besitzwort es ist, in der einfachen Zahl beziehet, wird das Besitzwort in ov gesetzt: hingegen wenn es sich auf mehrere dergleichen beziehet, darf nicht das Besitzwort: sondern muß das unbestimmte, oder allgemeine Beywort gesetzet werden, z. B. Kraynzova semla heißt: des Krayners Grund: Kraynska semla aber das Kraynerland; niemals aber verkehrt, oder nach Belieben; mithin wäre fehlerhaft: Zesarjova praviza, kaiserl. Recht. Hrovatove oppanke, kroatische Schuhe ꝛc. sondern zesarska praviza, hrovashke oppanke, Lublansku dęte, ꝛc. Es wäre dann die Rede nur von einem gewissen Kaiser, oder Kroaten.

2. Anmerkung. In ov machen auch einige weiblichen Nennwörter ihre abgeleiteten Besitzwörter, wie: Bręsove shibe Birken-Spitzruthen, lipovi Bogovi, aus Lindenholz geschnützte Götzen.

Ovna bedeutet eine Eigenschaft in der Vergleichung. Sie werden von jenen Nennwörtern hergeleitet, welchen sie verglichen werden, z. B. Oslovna, Eselskopf, koslovna, Trutzbock.

a. Bedeut es die Felle, oder Häute der Thiere, wie: koslizhovna, jelęnovna, volovna, medvedovna, lisizhovna, madrovna ꝛc.

Doch

Doch sagt man telętena, Kalbsfell, kosina, Bocksfell, vovzhnina, Wolfshaut.

Ovz ist die nämliche Bild- und Bedeutung, welche die Endsylbe avz, oder ivz geben, wie von den

Zeitwörtern, kryem, decken, krovz, Dachdecker.

Nennwörtern eines Ortes, wie: Ternovu, Ternovz, ein Tyrnauer, Krakovz ein Krokauer.

2. So einige zubereitete Speisen, oder Getränke bedeuten, wie: zhęshplovz, Zwetschgenmuß, brinovz, pelinovz, zhesminovz ꝛc.

She kommt jenen Hauptwörtern, welche in ish sich enden gleich, wie: Lahovſhe, die Wohnung der Italiäner, vojdeshe, Lustort, wo die Spazirenden einzukehren pflegen, werizhovshe, des Büttels Gebäude.

Von den Fürwörtern, nas, vas, kommt vashe, nashe.

Shena, und Shna giebt die Bedeutung einer Versammlung. Die Ableitung geschiehet von den

Zeitwörtern, wie: Druſhim se, drushena, Gesellschaft.

Nennwörtern, wie: Brat, bratovshna, Bruderschaft, svatovshna, Hochzeitgäste.

Shne ist die Endsylbe einiger Beywörter, welche herkommen von den

Fürwörtern, wie: kakershnè, takershnè.

Nebenwörtern, wie: Danashnè, jutreshnè.

Sku ist der besondere Ausgang der Länder, hergeleitet von den unbestimmten Beywörtern der Landschaften, wie: Kraynsku, Kraynland, Shtajersku, Steyermarkt, Koroshku, Kärnthen, Ogrèsku, Hungarn, Hrovashku, Kroatzien, Nęmshku, Deutschland.

Stvu ist die Endsylbe der Hauptwörter, so eine Versammlung, oder Gemeinde bedeuten. Werden hergeleitet von den

Nennwörtern der versammleten Glieder, wie: Kristijan, kristijanstvu, Christenthum, duhovstvu, Klerisey, Arianstvu, Ketzerey der Arianer, Zesarstvu, Kraylęstvu, zhlovęstvu ꝛc.

Beywörtern, wie: wogát, wogatstvu, Reichthum.

Va, Sieh *Ava*, wie: Kurjáva, ꝛc. Sieh ferner *Vu*.

Ula macht eine verschiedene Bedeutung. Die Ableitung geschiehet bey einigen von den

Nennwörtern, wie: Tern, ternûla, Schlehenbeer.

Beywörtern, wie: teshkè, teshkûla, Wehemutter.

Zeitwörtern, wie: Stergal, geschaben, stergûla, Raffscheid.

Ust macht die nämliche Ableit- und Bedeutung, wie: *ost*, oder *ast*, z. B. Dolshnûst, slabûst, grenkust, zhelûst, Kinbacke, otterpnust, Erstarrung.

Uta macht keine gemeine Bedeutung. Die Ableitung geschiehet von den

Nennwörtern, wie: Nęmz, Nemshkuta, eine Deutsche.

Bey-

Beywörtern, wie: gorke, gorkûta, Wärme, voskûta, dobrûta.

Uv ist die Endsylbe der Hauptwörter weiblichen Geschlechts, deren fast jedes eine andre Bedeutung hat. Sie werden meistentheils von den

Zeitwörtern hergeleitet, wie: moliti, molituv, Gebeth, piskati, pishuv, Pfeiffe, sejtuv, shetuv, kopuv, das Bad.

Einige sind für sich Stammwörter: wie: Zirkuv, ponuv.

Anmerkung. Solche Nennwörter schreibt man allzeit besser in uv, als in va; denn in der 7. Endung schreibt man ja is molituvjo, pred zirkuvjo, und die Verkleinerung derselben lautet ja eben auch mit uv: molituvza, zirkuvza ꝛc. Ein anderes ist in den männlichen Nennwörtern in uv, welche man auch sonst gut mit dem v allein schreibt, wie: zherv, zherva, mertv, mertvi ꝛc Wo das v in keiner Endung, oder Verlängerung den Beysatz des u fodert: sondern dem äolischen Diggamma gleich lautet.

Ya bedeutet gewisse Eigenschaften, Anmuthungen ꝛc. der Nennwörter, welche herstammen von den

Beywörtern, wie: hud, bös, hudobya, Bosheit.

Nennwörtern, wie: Knishya, Grafschaft, golfya, oshtarya, volarya, buklarya, kolarya mit den übrigen Oertern der männlichen Verrichtungen, Werkstätten ꝛc.

Sol-

Solche Nennwörter schreibt man zwar auch mit einem einfachen i; man muß aber in der 2. Endung M. Z. ein j nachsetzen: da man sonst nur auf das ij die zwey Tüpfchen machen darf, wie: ladija, ladij, also auch: golfva, golfij, oshtarya, oshtarij je vezh ked zirqvâ.

Z, oder Ez mit dem ausdrücklichen e ist die Endsylbe der männlichen Nennwörter, welche mit jenen, welche in azh, oder avz ausgehen, eine ähnliche Bedeutung erhalten. Sie werden formiret von den

Zeitwörtern, wie: rẹsan, geschnitten, rẹsanz, ein Schnapphahn, powejgnenz, Flüchtling.

Nennwörtern, wie: Shkèrba, shkèrbz, piskèrz, Shtajerz &c.

Beywörtern, wie: Slẹp, slẹpz.

Za, Sieh *Eza* mit Verschluckung des è, wie: Okolza, Gegend.

Zhan, Sieh *An*.

Zhanka, Sieh *Anka*.

Ze, und zhe geben den Nennwörtern die Bedeutung der Verkleinerung ihres Stammenwortes, und werden gemacht von den

Nennwörtern, wie: Drevu, drẹvze, Bäumchen, Serzheze, jagnèzhé, detẹtze.

Zhek, und Zhk bedeuten die Verkleinerung männlicher Nennwörter: und werden deriviret von den

Nennwörtern, wie: Krayl, Kraylizhek, oder Kraylizhk, Königchen.

Uiber

Uiber alle diese Ableitungen giebt es noch andere, welche nicht mit dem Zusatze, oder Verlängerung, sondern mit dem Abzuge, oder Abkürzung abgeleitet werden, und zwar von den

Zeitwörtern gebietender Art 2. Person E. Z. wie: Hodi, geh, hod, Gang, oggled. Beschau, erud, Mattigkeit, vęk, Geschrey ꝛc.

Auch einige mit der Verwandlung der Buchstaben, wie: Tezhi, lauf du, tęk, der Lauf, pezhi, back, pęzh, Backofen, skozhi, spring, skok, der Sprung.

2.) Von der gegenwärtigen Zeit, unbestimmter Art, wie: Spovędati, beichten, spoved, oder spovd, die Beicht, sapovd.

3.) Auch von der 1. Person gegenwärtiger Zeit anzeigender Art, wie: Sęshém, langen, séshęn, eine Klafter.

4.) Bey andern geschieht die Verwechselung in den vor, und vorvorletzten Buchstaben, wie: ottezhi, aufgeschwellen, ottok, die Geschwulst, kaliti, trüb machen, kalup, Dinte.

5.) Die verneinenden werden mit der Vorsylbe na, ne, ni, oder no gemacht, wie: svęst, nasvęst, treulos: kamer, nekamer, nekedej. nezhemern: Sem, nisèm, nigdar, nobedn, noeshem ꝛc. Auch kann man das ne, nicht allzeit abgesondert dem bejahenden Worte vorsetzen, wie: ne marn, heißt nicht sorgfältig: namarn, müßig, u. s. f. wie solche Verneinung die Lateiner ꝛc. auch verschiedentlich machen: *ignobilis*, *implumis*, *nefandus*, *illotus*, *ingratus*.

End-

Endlich weil einige weiblichen Nennwörter von den männlichen ganz, oder zum Theil abweichend sind, möchten selbe hier an keinem unrechten Orte gesetzt stehen. Sie folgen

Verschiedene.	
Ozhe Vater.	Mâtè Mutter.
Syn Sohn.	Hzhy Tochter.
Brat Bruder.	Sêstra Schwester
Pubèzh Knäblein.	Punza Mägdlein.
Fant Bub.	Dèklê Mädchen.
Mladęnz Jüngling.	Deklizh Jungfrau.
Mosh Mann.	Shêna Weib.
Shęnen Gesponns.	Nevęsta Braut.
Tast Swächervater.	Tasha Schwieger
Sét Tochtermann.	Synka Schnur.
Striz Vetter.	Tetta Base.
Ujz Mutterbruder.	Anja Mutterschwest.

Abweichende.	
Gospud Herr.	Gospa Frau.
Gospodar Hausvater.	Gospodina Hausmut.
Samz Männchen.	Samiza Weibchen.
Gosjàk Ganser.	Gôs Gans.
Ovn Widder.	Ovza Schaf.
Preshiz geschnittener Eber.	Presiza Schwein, Sau.
Gûst Inmann.	Gustja Inweib.
Mojstr Meister.	Mojstrovna Meisterinn.
Nęmz Deutscher.	Nemshkuta eine Deutsche.
Koroshz Kärnthner.	Koroshęla Karnthnerinn.

Hlapz

Verschiedene.		Einfach.	
Hlapz Knecht.	Dękla Magd.	Pastir Hirt. Schäfer.	Pastariza Schäferinn.
Jélen Hirsch	Koshuta Hirschkuh.	Shovnir Soldat.	Shovnirka Soldatenweib.
Mèrjasz Eber.	Svina Sau.	Kosl Bock.	Kosa Geis, Ziege.
Pès Hund.	Kusla Hündinn.	Mazhk Kater.	Mazhka Katze.
Petelin Hahn.	Kokush Henne.	Dędz alter Greis.	Baba altes Weib.
Shębz Hengst	Kobila Stutte.		
Vol Ochs.	Krava Kuh.		

Man darf aber nicht glauben, daß diese Ausgänge, und Endsylben nur allein den Abstämmlingen eigen sind: sondern man soll wissen, daß die Wurzelwörter auch einen von diesen Ausgängen in der ersten Endung E. Z. haben, wie sich jeder Einsehender selbst diesfalls ganz leicht überzeigen kann. Nun also

II. §.

Von der Ableitung, und Bedeutung der Zeitwörter.

Die Ableitung der Zeitwörter geschiehet ebenfalls durch die Abänderung: durch den Zusatz: oder auch durch den Abzug der letzten Sylbe; wie die Zusammensetzung mit der Vorsetzung

zung eines Zusatzes. Doch werden sie nicht allzeit, und nur von den Zeitwörtern: sondern oft auch von den Nenn- und Nebenwörtern hergeleitet.

Was den Ausgang betrift, ist selber auch bey den Zeitwörtern einerley Gattung, so sehr verschieden, daß man sie aus dem Ausgange nicht erkennen, noch bestimmen kann; mithin vielmehr nur aus der Bedeutung zu entnehmen hat. Wie sie nun da nach der Reihe folgen.

Ablegende Zeitwörter werden von ihren Wirkenden mit dem Zusatze sê gemacht, wie: sęka, er hauet, se sęka, er wird gehauen. Osdravèli so, sie sind gesund worden. Je mene osdravil, er hat mich gesund gemacht. Katir têpe, se têpe.

Absonderende sind von der Vorsylbe *res* zusammengesetzte Zeitwörter, wie: sekam, hauen, ressękam, zerhauen, resdêrem, resgernem ꝛc.

Abstammende, wie; Dâjém von dam.

Aeusserliche deuten die *äusserliche* Handlung an; und werden von der Vorsylbe von, oder vonkej zusammengesetzt, wie: Vondajem, sê vonkejpęlem, vongręm.

Anfangende zeigen den Anfang der Wirkung des Zeitwortes an. Die meisten enden sich in ajnam, ejnam, oder auch ujem. Doch sind viele eines ungewissen Ausgangs. Sie stammen ab von den Zeitwörtern wie: *sazhnem*, *sazhejnam*, *perzhejnam*, *anfangen*, *pogajnam*, *ich fange an auszutreiben*, *satrôbem*, *saupyem*, *sashvishgam*, *sadręmlem*, ꝛc.

Un-

Unrichtigen Ausgangs, wie: se unàmem macht unęma sê: unamla se, es fängt an Feuer zu fangen; se ſaſhiga, es brändelt; ſaſtaja, es fängt an ſtehen zu bleiben.

Nennwörtern, wie: ſtar, poſtàram se, ich fang an alt zu werden; mladim, podébêlim, pomladim se, jung werden.

Unrichtig, wie: se ſasmoda, persmoda, es räuchelt, brändelt; se dany, es taget ſich; mrazhy, demmert ſich.

Benennende drücken eine Benennung aus. Sie werden hergeleitet von den

Nennwörtern, wie: ſlatu, ſlatim vergolden; drevenim, erſtarren, wie ein Baum.

Beywörtern, wie: slabim, ſchwach werden, krotim, zähmen.

Fürwörtern, wie: Ti, tikam, duizen, Du ſagen; vikam, ongâvem.

Beraubende bedeuten eine Beraubung, oder Hinwegnehmung. Sie haben die Anfangsſylbe od vor ſich, wie: odgriſnem, odrêzhem, osslepim ꝛc.

Beziehende beziehen ſich auf die wirkende Perſon zurück; haben allzeit das Fürwort sê, oder si bey ſich. Ihre Bedeutung wird niemals leidend, ſondern bleibt beſtändig wirkend, wie: se ſlàſhem, ich lüge, se udarem, se ſnajdem, se baham ꝛc.

Anmerkung. In der leidenden Bedeutung, wenn ſie die beziehende Zeitwörter haben, laſſen ſie das se aus, wie: jeſt se poviksham, ich erhebe mich: jeſt bom

povikshan, ich werde erhoben ꝛc. Woraus man abnimmt, daß nicht alle beziehenden Zeitwörter mittlere Zeitwörter sind.

Doppeltzusammengesetzte bestehen aus zweyen, oder mehrern Vorwörtern, wie: okoliperinesem, herumzutragen, umbringen, perpovedûjem.

Einfache bestehen an sich selbst, und sind von keinem andern zusammengesetzt, wie: Gospodujem, mislem, slabim ꝛc.

Endende deuten die Vollendung der Handlung an. Sind von dem Vorworte is, oder s' zusammengesetzte Zeitwörter, wie: ſbêrem, ſdajém, ſgovorim, spishem ꝛc.

Entfernende bedeuten die Bewegung von einem Orte. Sie haben das Vorwort *prezh* vor sich, wie: prezhgrem, prezhpelem ꝛc.

Errichtende deuten die Errichtung eines Bindnißes, Freundschaft ꝛc. an. Sie werden meistentheils hergeleitet von den

Nennwörtern, wie: pobratem sê: sich verbrüdern; pojûdem se, ein Jude werden; poozhetem se, dem Vater nacharten; ſdovjam, verwilden.

Häufende drücken die Handlung einer Anhäufung aus. Sie werden mit dem Vorworte *na* gemacht, wie: nanesem, zusammentragen, nasekam, nakôplem.

Herabsetzende drücken den untern Ort aus, wo die Handlung geschiehet; was das Vorwort *doli* anzeiget, wie: dolidevam, herabstellen, dolivershem, dolipihnem.

Hin-

Hineinwirkende aber deuten den innern Ort, wo das Zeitwort wirket, an, wie: uwódem y' serze, notrgrem.

Leidende zeigen an, daß ein Ding von jemand andern in einem gewissen Zustande gesetzet werde, wie: Bom ranen, ich werde verwundet, sekan, uzhen.

Mittlere zeigen die Wirkung eines Dinges, welche sich nicht ausser desselben Zustand erstrecket, an, das ist: nur in der wirkenden Bedeutung angewendet werden, wie: sédim, léshim, stojim.

Nachsetzende werden durch das Vorwort *nasaj* angezeiget, wie: nasajdenem, nasajstôpem.

Nachartende sind den Errichtenden ganz gleich.

Nachtrachtende deuten ein grosses Verlangen nach einem Dinge an, werden in Kraynerischer Sprache mit den eigentlichen Zeitwörtern, welche ein Verlangen rc. andeuten, als: shelim, mislem, mene skerby rc. ausgedrücket.

Oeffnende deuten die Oeffnung eines verschlossenen Dinges durch ihre Anfangssylbe *od*, an, wie: odklenem, odbednim, ein Faß aufschlagen, ottâja se rc.

Oftwiederhollende deuten nicht nur eine, sondern eine öftere Wiederhollung einer Handlung an, und gehen gemeiniglich in *avam*, oder *ujem* aus, wie: Sposnâvam, spominujem sè, spovdûjem, potratûjem, postâvam.

Unrichtige, Posedam, pozhepam, postajam, postopam, polegam, pojedam, spodjedam, krajsham, schneiden, immer kürzer machen.

Sonderheitliche drücken nur eine besondere, einzelne Handlung aus, wie: nêsem, ich trage,

nosem aber heißt; ich trage itzt, und allzeit, oder ich pflege zu tragen.

Stimm ausdrückende zeigen den Laut der Stimme mancherley Thiere an, wie: Krôkam, schreyen, wie ein Rabe, kokadashkam, wie eine Henne: mukam, brüllen, wie ein Ochs, lajam, bellen wie ein Hund, Fuchs, renzhim, prummen wie ein Bär, tûlem, heulen wie ein Wolf ꝛc.

Ursprüngliche kommen von keinen, sondern nur andere von ihnen her, wie: Bêrem, dâm, jęm, stojim ꝛc.

Verändernde, welche nicht die Bedeutung, sondern die Stelle, oder den Ort verändern, und etwas anderswohin übersetzen. Sie werden mit dem Vorworte *Od*, oder *prezh*, oder wohl auch aus beyden gemacht, wie: odpęlem, prezhodnesem, prezhodſhênem.

Vergnügende drücken das Vergnügen oder Sattsamkeit eines Dinges aus. Die Anfangssylbe *na* macht diese Bestimmung, wie: naględam se, sich satt sehen, schauen; najęm se, napyem se, navelizham se.

Sind alle beziehende Zeitwörter mit dem bey sich habenden se, oder si, durch welches sie von den verneinenden unterschieden werden.

Verkleinerende vermindern die Handlung des Stammenzeitwortes, wie: Perpęvam, still darunter singen; voda perwya, das Wasser gräbt unter, perpishem, etwas dazuschreiben, pergrisnem, zubeissen.

Die

Die meisten der verkleinerenden Zeitwörter sind zwar aus dem Vorworte *per* zusammengesetzt; Es giebt aber deren auch einige einfachen, welche an sich selbst eine Verkleinerung andeuten, wie: Serklâm, sürfeln, seklâm, dünn zerhauen, skaklam, hüpfen, von serkam, sękam, skazhem.

Verneinende widersprechen ganz ihrem Grundzeitworte. Sie werden von dem Nebenworte *ne* nicht hergemacht; sie verwandeln aber meistentheils das *ne* in na, ni, no, wie: grem, nagrem, ich gehe nicht, imam, nimam, ich habe nicht, sem, nisem, ich bin nicht; bom, nabom, ich werde nicht seyn, otshem, notshem, ich will nicht rc.

Man kann auch (obschon selten gut) das Nebenwort, *Ne*, nicht abgesondert, und für sich selbst brauchen, wie die Lateiner, *non dubius*, und *indubius* für ungezweifelt brauchen. Ne, nekar edn ni tęga ſastopil, ne, de be rekl, ne dęlati; ne pręſti, ne biti rc. Doch niemals: neimam, ich habe nicht; nesèm, ich bin nicht rc. neſtvarjen

Weder hat man sich wegen des Mißverstandes, welchen sich einige zwischen den verneinenden, und vergnügenden Zeitwörtern ersonnen zu haben einbilden, zu bekümmern, weil gar kein Mißverstand darin abwalten kann, wie er zwischen uzhim, ich lehre, und uzhim se, ich lerne keiner, nur bey einem einzigen Krayner, auch

nur einbildungsweise noch jemals vorgekommen ist; denn die verneinenden sind meistentheils absolute, für sich selbst bestehende: die vergnügenden aber sind alle beziehende Zeitwörter, wie najęm, versteht es ein jeder Krayner, daß es heiße: ich esse nicht, und jèst se najęm, ich esse mich satt. Und gesetzt: man wollte die beziehende Zeitwörter verneinend brauchen, so wird sie die Vorsetzsylbe, na, ne, ni, no, wie andere ihres gleichen genugsam unterscheiden, wie: najęm se, ich esse mich satt: nigdar se per kosilu nanajęm, ich esse mich niemals satt. So muß der Grammatiker, wie der Philosoph die Verneinung der Bejahung, nicht aber der Vergnügung, oder einer andern Bedeutung des Zeitwortes entgegen setzen. Das ist: Jęm, und najęm, ich esse, und esse nicht; nicht aber najęm, ich esse nicht, und najęm se, ich esse mich satt; wo beyde Zeitwörter bejahend, und keines verneinend ist.

Vernichtende sind den errichtenden entgegen gesetzt, also: daß, was jene auf, das richten diese zu Grund, wie: Pobratem se, Bruderschaft aufrichten; resbratem, die Bruderschaft aufgeben.

Vervielfältigende deuten zwar keine oft wiederholte; doch aber eine hinter einander geschehene Handlung an, wie: Ponâsham, opponasham, poglodam, poprôsem, pojęm ꝛc.

Deuten in der gegenwärtigen Zeit eine wiederholte That an: prepijèm se, pre-

jęm

jẹm se, prepishem ꝛc. Wo sich hingegen die Oftwiederhollende durch alle Zeiten erstrecken, wie: nosem, je nosil, bo nosil.

Uibende drücken eine beharrliche Uibung aus, wie: spisûjem, viel, ganz abschreiben, zusammenschreiben, prenasham, dapernasham, obsekujem. Im Ausgange kommen sie mit mehr andern Zeitwörtern übereins, welche eine ganz andere Bedeutung haben.

Uibertragende deuten auf zwey Oerter, nämlich: von welchem die Wirkung des Zeitwortes ausgehet, und wohin sie zielet, wie: is zhovnam zhẹsprêpẹlem, zhẹsprênêsém, zhẹshôdem.

Umgehende begreiffen einen Umkreis, oder Umfang in sich, wie: Okoligrẹm, okrognosem, okkoplem.

Unvollkommene zeigen eine Unvollkommenheit der Handlung an, wie: isnasham, isnesûjem, smikam, spodjẹdam.

Vollkommene stellen iz Zeitwort in vollkommener Handlung dar, wie: nanosem, nakoplem, spishem, sbêrem, neham ꝛc. Kommen fast mit den vergnügenden, und endenden übereins; nur daß sie keine beziehenden Zeitwörter sind.

Vorzügliche, oder vorsetzende zeigen den vordern Ort an. Sie haben das Vorwort *Naprej*, préd vor sich, wie: Naprejgrẹm, predgovorim, sprẹdstojim.

Wirkende zeigen an die Wirkung eines Dinges, welches sich ausser demselben erstrecket, als: Lubèm, bêrem ꝛc.

Zukünftige bedeuten an sich selbsten gemeiniglich eine Bewegung, und werden von dem Vorworte Po,

ojstrovid, strupovid, Basilisk, kolomast ꝛc. Spevorezhneka, ojstrovidu, is kolomastjo u. s. f.

Beywörter von zweyen Nennwötern, wie: endrug, enadruga ꝛc. Taiste, taista, taistu, tegaistega u. s. w. uszhihern, usazhiherna u. s. f.

Unabänderlich zum Theile, wie: dobrovoln, dobrovolna, dobrovolnu, ꝛc. hudovoshne, hudovoshna, hudovoshnu u. s. w.

Mit einem Vorworte.

Vielen einfachen Wörtern kann man ein, oder auch mehrere Vorwörter vorsetzen, als den

Nennwörtern: Dęd, Ahn, preddęd, Uhrahn, predmejstu, Vorstadt, namęstnek, Statthalter ꝛc.

Beywörtern, wie: Lejtn, perlejtn, bejahrt, betagt, nalûbn, unlustig, verdrüßlich.

Neben- Bindewörtern, als: Pruti, napruti, naspruti, entgegen ꝛc. potęm, nachdem, temzhasi, pogostukrat ꝛc.

Zeitwörtern, wie: Lubem, oblubem, polubem ꝛc.

Solche Vorworte, oder Anfangssylben geben ihren einfachen Zeitwörtern bald einen gleichen, bald einen besondern, bald einen ganz widrigen Sinn, Verstand, und Bedeutung; darum soll man im Schreiben besonders darauf acht haben, daß man sie nach ihrer Bedeutung durch eigene Buchstaben wohl unterscheide, z. B. samirem, sich in der Maße irren. von mirem, messen, und samyrem, sich beleidiget finden, von myrem, Friede machen: yshi, suche, isshij, nähe zusammen, von shyvam, nähen rc.

Zum Beschluße der Ableitungen stehet hier die Genealogie, oder Stammenregister des Wortes shênem, woraus man die Reichhältigkeit der Sprache entnehmen kann. Einen gleichen Versuch kann man mit dem Zeitworte nêsem, u. d. gl. oder auch mit einem ganzen Satze, z. B. Er hat den Hund mit einem Steine geschlagen, selbst machen. Wenn ich nicht kurz seyn müßte, würde ich ersterwehnten über die hundert verschiedenen Malen, jedesmal mit einem andern Zeitworte, Ausdrucke, und Bedeutung; aber dennoch das nämliche [illegible] können. Er hat den Hund rc. Also nur das Wort Shênem.

Shênem.	Nashenem.	Sashenem.
Bom gnan.	Doligonem.	Dashenem.
Sê shênem.	Notrshenem.	Obgônem.
Sè gônem.	Nasajshenem.	Skupshenem.
Sê gône.	Pregajnam.	Skusshenem.
Resshenem.	Pergajnam.	Okolishenem.
Vonkejshenem.	Nagônem sê.	Okroggonem.
Sgajnam.	Ugajnam.	Zhesshenem.

Od-

Odgajnam.	Naſhenem sê.	Doliperſhenem.
Doliodſhenem.	Odſhenem.	Goriperſhenem.
Gônem.	Naprejſhenem.	Naprutiſhenem
Isſhênem.	Spodſhenem.	Supergonem.
Sgônem.	Poſhenem.	Seſhenem.
Prezhſhênem.	Preſhenem.	Pogajnam.
Prezhodſhênẽ.	Perſhenem.	Nagajnam.
Reſgajnam.	prezhodgajnam.	Uſhenem.

Von dieſem ſhenem, o wieviele Haupt- Bey- und Nebenwörter werden nicht abgeleitet! Gnanje, gonenje, pregajnanje, pregajnavz, pregajnavzovè, pregajnavka, pregajnavkèn, pregnan, pregnanoſt, pergajnuvavz, ſgonen, ſgonenz, ſgonenka, goniſhe, gonshena, gonliv, pregnanje, ſagnanje, ſgajnanje ꝛc.

Das s' für is wird den Zuſammengeſetzten ohne Apoſtroph angehenkt. Es iſt das alte se, wovon wir noch einige Spuren haben in den Wörtern: sègrejem, seſhenem, seſhgem, sesûjem.

IV. §.

Von der Verwandlung der Buchſtaben.

Schwerlich wird eine Sprache ſo ſehr die Buchſtaben eines Wortes in der Verlängerung verwechſeln, als die illyriſchen Sprachen, und unter denen die krayneriſche beſonders. Die Hebräer, Chaldäer, Syrier verwechſeln bisweilen einen Selbſtlauter in den andern: die Krayner: wie die Griechen, und Lateiner nicht ſelten auch die Mitlauter alſo, daß man mit Mühe kaum errathen kann, woher ein Wort abſtamme. Wer gloſſiren, oder dem Urſprunge der Wörter nach-

nachspüren will, hat zu wissen, daß es mancherley Worte gebe, deren einige sind die

Einförmige, welche die Radikal- oder Wurzelbuchstaben durch ihre ganze Abänderung, Abwandlung, und Ableitung ꝛc. durchgehnds behalten, wie: prasham ꝛc. Man nehme ein von prasham abgeleitetes Wort, welches man immer will, und in welcher Gestalt es immer ist: so werden die Radikalbuchstaben prash vorkommen.

Wechselbare, oder Metabolische, welche in der Verlängerung, oder Veränderung des Wortes einen, oder den andern Buchstaben verwechseln, wie: Môsh, moſhâ; rodim, rojen, rojſtvu ꝛc.

Mancherleye, oder Anomalische, welche die Selbst- und Mitlauter verwechseln; bisweilen auch versetzen, oder einen neuen Buchstaben einschieben, wie: pêzhem, pekla: kolem, klanje ꝛc,

In einem Beyspiele wird man dieses leichter, und am kürzesten begreiffen, als:

Domazha hudobya se rozhnu ſbira, nardalshi popravla.
Dôm hùd rôk bêr dôlg prâv.

So sind die Wurzeln, und Radikalbuchstaben aus den abgeleiteten Wörtern herausgezogen, und augensch ein-

scheinlich dargestellet; wo man zugleich siehet, wie bey jedem Worte das Zufällige weggenommen ist. Man siehet in dem Worte rok das k in zh: in dem Worte ber die Radikalbuchstaben b und r, das e aber in i, wie in dem Worte dolg das o in a, was der Vergleichungstafel fodert, verwechselt.

In den Einförmigen (analogischen) zeigen sich die charakteristischen Buchstaben in den Hauptwörtern männlichen Geschlechts meistentheils in der 1. End. E. Zahl: bey den weibl. und ungewissen (welche nicht in ov machen) in der 2. Endung mehrer Zahl.

Bey den Zeitwörtern in der 3. Person E. Zahl gegenwärtiger Zeit anzeigender Art; nicht aber in der 2. Person E. Z. gegenwärtiger Zeit; denn 1) dieses ist die kürzeste Gestalt. 2) Behält die charakteristischen Buchstaben; denn die gebietende Art ist der Natur der Wörter mit dem i, oder j abgedrungen, und zwingt das i zu verschlucken, und abzukürzen.

Die Verwandlung der Buchstaben geschiehet meistentheils:

1) In der Zusammensetzung, wo der Buchstabe des Vorwortes, wie bey den Lateinern des Wohlklanges, oder der leichtern Aussprache wegen in den Buchstaben des einfachen Wortes, mit welchen es zusammengesetzt wird, verwandelt wird, wie: ottêpem, für obtêpem.

2) Abänderung und zwar gleich in der 2. Endung E. Zahl, wie: Môsh, moſha, mras, mraſú ꝛc.

3) Ver-

3) Vergleichungstafeln, wie: dolg, dalshe, mlad, mlajshè, bel, bulshi ꝛc.

4) Abwandlung besonders in der unbestimmt gegenwärtiger Zeit, und im Mittelworte vergangener Zeiten, wie: prędem, pręsti: yshem, yskal: gręjem, gręti: gręl, gręt ꝛc.

5) Ableitung, wie: gręh, greshim, greshnek ꝛc.

6) Verkleinerung, wie: Kraylizhek, Kraylizheza: kurnek, kurnezhezh.

7) Verneinung, wie: sem, nisem, nobedn, nimam, nigdar nekar, nekol notshem.

Verwandlung der Buchstaben.

A. Wird verwandelt in e, i, o in den Wörtern: ſmaknem, ſmikam: grad, gręjskè: ſlaſhem, ſlègâti: ſhajnem, ſhętva: fasędem, sosed, kalim, kovna voda: pomagam, pomozh ꝛc.

B. Wird in der Zusammensetzung der Vorworte verwandelt in den Mitlauter des einfachen Wortes, wie: oppravk, ottok, oggraja.

D. In j, wie: Grad, grejske, oggraja: rodim, rojen: redim, ręja, rad, rajshi.

E. Nebst der vielmäligen Verwandlung des langen ins kurze: des lauten ins Tiefe e, wird solches auch noch in a, i, o, u, verändert, als: Pès, pasje: smeju, smajnè dan: perú, pirje: tręsem, trosem: prêvęſhem, prêvûſa ꝛc.

F. Aus

F. Aus fremden Sprachen, wie: Fackel, Bakla: *Frater*, *Brat*: fasten, postiti ꝛc.

G. Meistentheils in ſh, wie: dolg, dolſhna: urag, uraſhje: noga, ſnoſhje ꝛc.

H. In g, k, sh, sk, wie: yshem, yskati, Buh, Boga: povsh, povsku: pishuv, piskam ꝛc.

I. In a, e, u, v, wie: oshtir, oshtarya: postilam, postèlo: uzhiti, uzhenje: jęm, snęm: rujem, ruvati: suvati ꝛc.

K. In sh, zh, wie: Zhlovek, zhlovęshku: vôsk, voshęn: krik, krizhim: Verhnèka, Verhnezhan ꝛc.

L. In v, wie: Kalim, kovna voda.

M. In n, wie: Brom, bronzhęn ꝛc.

N. In m, wie: branem, bramba ꝛc.

O. Nebst der häufigen Verwandlung des lauten ins stumme: und des stummen ins laute o, wird es auch noch in a, e, u, wie: Dolg, dalej: sastojim, sastajam: skozhem, skazhem: pójem, pęsm, molem, malik, von, vunajni, gosy, guske ꝛc.

Q. Mit k, wie: Zhes use Zirqve mate Zirkuv.

R. In g, j, wie: more, be moglu biti: Fara, Fajmashtr.

S. Das scharfe wechselt sehr oft mit dem linden, und im Gegenspiele, wie: pòvsh, povſha: mosh, moſhâ: vos, voſnik: ersh, erſhy:

Eben also auch das she, als. Druſhim, drushèna: bliſu, bliſhn: ꝛc. auch mit g, wie: leſhim, polęgam, ꝛc.

T.

T. In d, sh, zh, wie: is metlo pomedênu: sramota, sramoshliv: gost, goshava: tast, tasha, ꝛc.

U. In e, o, wie: Buh, * Boga: murje, morsku: ludji, leshki: peru, peretniza ꝛc.

Y. In o, wie: Kryem, krovz, pokrovz ꝛc.

Z. In k, sh, zh, wie: skazhem, skaklam: Nemz, Nemshku: raza, razhje.

Einige Wörter verwechseln auch mehrer Buchstaben, wie erst von dem Worte Buh, Boga gemeldet worden; also auch: kalim, kovna.

Einige lassen auch einen Buchstaben in der Abänderung aus, wie: Bratovshna, für bratovshena: najdem, najdla. Brituv, britvar ꝛc.

Einige schieben einen Buchstaben ins Wort, wie: nobedn, natvésiti, issnamem, odkydem, premishluvanje, proshna, shivlenje ꝛc.

Einige versetzen die Buchstaben des Wortes in der Abänderung, wie: umrem, umerli: poshrem, posherla.

Vier-

---

* In dem Worte Buh haben die krayn. böhmische ꝛc. Sprache das Geheimniß der dreyeinigen Gottheit wunderbarlich ausgedrückt. Buh ist ein Wort von dreyen Buchstaben. B ist der [illegible]e unter den Mitlautern. Gott Vater ein Ursprung, und Schöpfer aller sicht- und unsichtbaren Dinge. U ist der zweyte Buchstabe: wird aber in der Abänderung in o verändert. Gott Sohn: das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet, sichtbarlich in wahrem menschlichen Leibe: endlich der dritte Buchstab in dem Worte Buh ist h, ein Athembuchstabe. Und die dritte Person der heil. Geist, welcher, weil er von seiner Natur unsichtbar ist, hat sich in der Gestalt einer Taube über den Sohn Gottes sehen lassen. Dieses h wird auch in der Abänderung in g, wie das u in o verwechselt, damit desto leichter das Wort gehöret, und das Geheimniß erkennet würde, was Gott heißen solle.

Vierter Theil.

Von der Wörterfügung.

Vormerkung.

In der Wortforschung sind bisher die Wörter nur einzeln, und an sich selbst nach ihrer verschiedenen Veränderung behandelt worden: in der Wörterfügung müßen wir nun mehr auf die Bedeutung, und Verbindung der Wörter, in soweit sie Ausdrücke der Gedanken sind: und in soweit sie nach der erfoderlichen Veränderung, und der rechten Ordnung gemäß in einem Satze neben, oder nach einander stehen müßen, bedacht seyn.

Die Wortfügung (skupskladanje tẹh besedy) ist die Kunst die Redtheile richtig, geschickt, und sprachmäßig zu verbinden, und zu ordnen, woraus man den Verstand, und die Begriffe der Gedanken des Redenden entnimmt. Die Rede ist

Vollkommen, wenn die Wörterreihe einen vollkommenen Sinn, und Verstand gewinnet; was mit einem einigen Worte geschehen kann, wie: Pishi, schreib: daj, gieb; têzhi, lauf, u. d. gl.

Unvollkommen, wann das Zeitwort (welches von einigen aus dieser Ursache das Haupt- von andern das Schiedswort genennt wird; weil wir dadurch etwas bejahen, oder verneinen) abgeht, wie: Lublansku dẹte.

Od davi, da drȩvi, von Morgens früh, bis spatten Abend, ꝛc. sind unvollkommene Reden, ohne vollkommenem Verstande; weil man nicht weiß, wohin die Rede zielt.

Gegenwärtige Wortfügung ist nach den 8. Theilen der Rede: und die meisten Regeln derselben sind nach dem Grunde der Natur kraynerischer Sprache eingerichtet; derohwegen kann man ganz leicht ersehen, worinn die kraynerische Wortfügung mit der Wortfügung anderer Sprachen übereinskömmt, oder abweichet.

Erstes Kapitel.

I. §.

Von Fügung der Nennwörter.

In einigen Sprachen haben alle Nennwörter ihren Artikel jederzeit bey sich; die kraynerische setzt die Nennwörter auch ohne Artikel in ihren Endungen an, ohne unverständlich zu werden: sondern zierlicher zu sprechen. Z. B. Al navidesh gospuda pred sabo? Pokryte se moſhji! mi smo si ti svoji. Aufgesetzt ihr Männer! wir sind die unsrigen.

2. Das bestimmte Geschlechtswort: ta der, ta, die, tu das ist vielmehr ein Fürwort, wie: un zhlovek, jener Mensch, ta hisha, dieses

Haus

Haus 2c. das unbestimmte aber ein Beywort nächst dem Hauptworte, wie: en môsh, ena shena, enu dèklé: wie: ta dobr mosh, ta dobra shena, tu mâlu dèklé 2c.

3. Meistentheils, der Rede einen Nachdruck zu geben, wird der Artikel öffentlich gesetzet, als: Inu ti en hlapz! kajpakde! ta mlade, inu ta stare, usi morejo umręti.

4. Weil der Artikel das Geschlechtswort bestimmet, darf man sich dessenthalben nach keiner andern Sprache richten. Man sagt in krayne- rischer Sprache: ta otrok männlich: obschon man in deutscher das Kind ungewissen Geschlechtes sagt: also auch ta misa, der Tisch, tu sonze, die Sonne, und nicht der Kind, die Tisch, das Sonne, womit sich Italiäner und Krayner in fremden Landen: wie hingegen die Deutschen in Krayn zu allererst verrathen, wann sie tu otrok, ta sonze 2c. sprechen.

Die Geschlechtswörter haben in allen Sprachen etwas besonderes; darum sind sie auch in Erlernung einer Sprache das nothwendigste, und das härteste. Ich habe mir Mühe gegeben solche auf die leichteste Art zu lehren.

II. §.

Von den Geschlechtern der Nennwörter.

Das Geschlecht pfleget man zwar sonst auch von der Bedeutung herzunehmen also: daß die

Namen der Männer, männlicher Aemter, Verrichtungen, wie auch die Namen der Monate, und jener, welche ein männliches Ansehen haben, und in männlicher Gestalt abgemalet werden, in das männliche Geschlecht gezogen, wie:

Die Namen der Weiber, weiblicher Aemter, Verrichtungen, wie auch der Tugenden, und welche in weibl. Gestalt abgemalet werden, zu dem weiblichen Geschlechte gerechnet werden.

Doch finde ich, daß das Geschlecht kraynerischer Nennwörter viel leichter aus dem Ausgange zu erkennen, und zu erlernen seye; mithin sind

Männlichen Geschlechtes.

Alle einfachen Nennwörter mit ihren Abstämmlingen, und zusammengesetzten Hauptwörtern, welche in der 1. Endung einfacher Zahl ausgehen in

B.

Wie: Bob, golob, hrib, hléb, ſôb, &c. Ausgenommen: Skerb iſt weiblichen Geschlechts.

D.

Wie: Dęd, gad, grad, Jud &c. Ausgenommen: Guad, jęd, kad, okklâd, pęd, ſamęd, shèshmâd, spomlad, ujęd &c. und welche in povd ausgehen, wie: spovd, ſapovd &c. sind weiblichen Geschlechts.

F.

F.

Wie: Britof, Christof, shtritof ꝛc.

G.

Wie: Dolg, Schulde, glog, log, rog ꝛc.

H.

Wie: Buh: dęklizh, duh, puh ꝛc. Ausgenommen: Arręzh, ersh, kokush, lâsh, luzh, mish, mozh, nozh, pęzh, pish, ręzh, vôsh, ush, sind weiblichen Geschlechts.

I. J.

Wie: Andrej, Dunej, gnoj, Juri, otrożhaj, luzhaj, stręlaj, zhuvaj ꝛc.

K.

Wie: Bik, kamnèk, klobuk, krik, sernek, vęk, vovk, ꝛc.

L.

Wie: Gridel, kosl, osl, Mihl, vol, ꝛc. Ausgenommen: Bil, misl, pishal, sol, sind weiblich.

M.

Wie: Dim, dom, hram, shum, ꝛc. Ausgenommen: Pęsm ist weiblichen Geschlechtes.

N.

Wie: Dan, ogn, plemȩn, rafhn, zhovn 2c. Ausgenommen: Bajſn, bolȩſn, jêsȩn, ſtèrn, ſtran, ſind weiblich.

P.

Wie: Kop, kup, ſtrup 2c. Ausgenommen: Klop, iſt weiblichen Geſchlechts.

R.

Wie: Dar, myr, ſhovnir, ųratâr, zhovnar, 2c. Ausgenommen: Bir, ſtvar, ſind weibl.

S.

Wie: Kus, nos, prȩlas, pès, vôs zhas 2c. Ausgenommen: Gôs, mas, naſmas, ſmejs, vas, vȩs ſind weiblich.

T.

Wie: Brat, govt, pèrſt, Finger, pôt, der Bote, tat, Terſt, 2c. Ausgenommen: Andoht, ferſhmajht, kshaft, kunsht, lakt, laſt, lèht, nalusht, nit, ôfèrt, ohzèt, pamet, perſt, die Erde, plat, pôt, der Weg, shȩt, smert, smȩt, snȩt, snoſhȩt, sushmat, yht, ſind weiblich.

V.

Wie: Brav, hlev, kibov, lev, zherv 2c. Ausgenommen: Zȩv, brituv mit den übrigen in uv ſind weiblich.

Y.

Y.

Wie: Ky, kray ꝛc. Ausgenommen: Hzhy, kry, so weiblich sind. Ozhy ungewissen Geschlechts M. Zahl.

Z.

Wie: Bravz, pavz, kórz, konz, Kraynz ꝛc.

Weiblichen Geschlechtes.

Sind jene Stammenwörter, mit ihren Abstämlingen, und zusammengesetzten Wörtern, welche in der 1. Endung E. Zahl ausgehen in:

A.

Wie: Dusha, gorra, Lublana, noga, pęsterna, roka, ꝛc. Ausgenommen: Abota, ata, maluprida, Marka, nastazhila, oproda, poglaviza, sluga, Vajvoda, uladika, Vojda, so männlichen Geschlechtes sind.

Ast.

Wie: Boshjast, mast, napast, oblast, past, popolnemast, zhast, ꝛc. Ausgenommen: Hrast ist männlich.

Est.

Wie: Obręst, pęst, vęst ꝛc. Ausgenommen: Arést, bręst, sind männlichen Geschlechts.

Ist.

Wie: Navist, obist, povist, ragist ꝛc. Ausgenommen: Amethyst, Atheist, list, ojst sind männlichen Geschlechtes.

Ost.

Wie: Supernost, hvalęshnost, kôst ꝛc. Ausgenommen: Gôst, most sind männlich.

Ust.

Wie: Modrûst, zhelûst ꝛc. Ausgenommen: Hrust ist männlichen Geschlechtes.

Ungewisen Geschlechtes.

Nach der Bedeutung sind die jenigen, welche weder zum männlichen, noch weiblichen, oder zu beyden Geschlechtern gleich können gezogen werden, wie: Serzę, oblizhje Gesicht, welches Männern, und Weibern gemein, und darum ungewissen Geschlechtes ist.

Aus dem Ausgange erkennt man sie, wenn sie in der ersten Endung E. Zahl ausgehen in

E, Je, oder She.

Wie: Dèklé, jàgné, dopje, Luster, Hangleichter, povêle, shèbé, têle, sbiranje, sbiralshe, sternishe, ꝛc. Ausgenommen; Aloe, Anshe,

she, drushe, sugerle, Jernèjzhe, Joyshe, lûbè, nabore, ozhe, sové, uhule, und noch einige Namen der Männer, oder männlichen Verrichtungen sind männlichen Geschlechtes.

Matè ist vermög der Bedeutung weiblich.

U.

Wie: Dẹlu, krẹsalu, kadilu, gospodstvu rc.

III. §.

Von Fügung der Haupt- und Beywörter.

1. Die Hauptwörter ziehen ihre Beywörter nach sich in eben dieselbe Bedeutung, Zahl, und Geschlecht, z. B. En dobr ozhe dershy svoje otroke k' Boshjemu strahu.

Die Lateiner nennen diese Uibereinstimmung der Wörter: *Orationem congruam*, die Deutschen eine ächte Rede. Aus diesem Grunde sagte Pasquinus vormals in Rom, als der Kardinal Bona Pabst werden sollte: *Papa Bona est oratio incongrua. Papa Bona* ist eine ungeschickte Rede, ein *Solœcismus*, das ist ein Fehler wider die grammatikalische Regel; das Beywort stimt nicht mit seinem Hauptworte in der Endung, Geschlecht, und Zahl übereins; welchem aber Kardinal Bona geantwortet:

Vana Solæcismi ne te perturbet imago:
Esset Papa bonus, si Bona Papa foret.

So wäre es in kraynerischen ungeschickt gesprochen: dobra Bona; weil das ein eigener Namen eines Mannes ist, und so auch von dergleichen mehr.

2. In der Abänderungen sind zwar nur 7. Endungen angesetzt; Fragwörter aber giebt es vielmehr: doch treffen alle mit den 7. Endungen übereins. In der Wortfügung muß man sich diese Fragen bestens einbinden. Zur Erleichterung ist folgendes zum Beyspiele gesetzt: **Deine allmächtige Hand o Herr! hat uns vom Anbeginne der Welt so viel, und so grosse Wunderthaten gezeiget.**

Frage	Antwort
Wer?	Deine allmächtige Hand.
Wessen?	der Welt.
Wem?	uns.
Wen, oder was?	so viele, und grosse Wunderthaten.
o	o Herr!
Wann?	vom Anbeginne.
Wo?	auf Erden.
Von wem? mit wem? wie? wohin? woher? u.s.f.	

Sage also: **Tvoja usegamogozhna roka o Gospud! je nam od sazhętka tęga svejtâ tolkajn, inu toku velike zhudne dęla pokasâla.**

Hieraus folget: daß Frag und Antwort in eine Endung komen müssen; z. B. Kje ste ble? smo ble na pojlu, nicht ima bla, oder bli. Also ist recht gesagt, und geantwortet: Kaj sta pred eno uro dęlala? smo ribe lovila. Komu se dal? Ozhętu, materi. Kam gręsh? v' Lublano, v' sholo. Kje se je tu godilu? V' Lashki dushèli, nicht v' Lashko dushelo.

3. Zu-

3. Zuzeiten stossen in der Rede zwey Hauptwörter zusammen, welche zu verschiedenen Sachen gehören: damals muß eines in die 2. Endung gesetzt: oder mit dem Besitzworte gemacht werden, wie: Dobruta tęga Gospuda slushè k' hudobyi tęga hlapza: oder Gospudova dobruta slushe k' hlapzovi hudobyi.

Also werden auch die deutschen Doppelwörter gemacht, wie: Hishne ozhe, oder ozhe tę hishe, der Hausvater; stręha tę zirqve: oder zirqvęna stręha, das Kirchendach ꝛc.

4. Wann zuweilen Zahlwörter in die Rede kommen, so werden edn, dva, try, shtirji, als Beywörter mit dem Hauptworte in eine Endung, Zahl, und Geschlecht gesetzt; alle übrigen Zahlwörter versetzen ihr beyhabendes Hauptwort in die 2. Endung, wie: stu glav: trideset hish, dvanajst rajnsh: usak mosh na samu stopi is verste.

Den Zahlwörtern kommen gleich: Dosti, dovêl, malu, nekaj, kolku, kolkajn, dolgu, veliku, wie: Veliku je poklizaneh, malu isvoleneh; kolker mosh, tolker shęn. Kolku vas je? wird geantwortet: shtirji smo: oder pęt nas je: Dolgu zhasa, lejt.

5. Der zweyte Vergleichungsstafel wird mit den Nebenwörtern verbunden, wie: Mojstr more vezh snati, koker sant. Zhe je wogatejshè, skopejshè je. Veliku hujshe, ked Nero. Zhes dalej lubshi. Drugazhi darovitn.

6. Also

6. Also wird der dritte Vergleichungsstafel mit den Vorwörtern gemacht, wie: Ta narbulshe y' sholi. Narwoſhnejshe med usemi. Ta narjeſizhnejshe med ſhename.

Nar ſetzen auch einige vor dem Artikel, wie: Ta narlepshe, oder nartalepshe: nartabulshe ꝛc.

Mit der 2. oder 6. Endung.

Werden Beywörter einer Bedürfniß, Begierde, Schulde, Vergnügung, Verneinung, u. d. gl. gemacht, wie: Pomôzhe potrebn, kruha lazhn, vina sit, dnarjov ſheln, smerte kriv, ptujeh grehov dejleſhn, polna gnade, naurednn mojega usmilenja. Od jeſe bolna, od ſtrahû bled, od treska gluh.

Mit der 3. Endung.

Werden Beywörter, welche die Bedeutung der Zeitwörter, so die 3. Endung begehren, haben, gemacht, wie: Sam sebi pridn, drugem shkodliv. Meni ſveſt. Brat ni bratu podôbn. Nabosh Zesarju lub, perjetn. Enemu perjaſn: temu drugemu sovrash.

Mit der 4. Endung.

Mit, oder ohne Vorworte können fast die meisten Beywörter gefüget werden, wie: Eno moshno dnarjov dolſhn. Na svoje dolſhnuſte spoſablen.

Mit

Mit der 7. Endung.

Werden auch viele Beywörter gefüget, wie: Is njim v' red porędn. Pod nosam smerkov.

Zweytes Kapitel.

Von der Fügung des Fürwortes.

1. Die Fürwörter werden wie die Nennwörter, für welche sie in der Rede stehen, gefüget, wie: Moj Gospud, moja Gospa, moje dęlu, tebe v' nasheh: mene v' vasheh hishah, u. s. f.

2. Das persönliche Fürwört sebi, oder si, und sê, oder sêbe wird mit jeder Person, wenn es zur ersten Endung gehöret, und keine andere lebhafte Person in der Rede ist, gemacht, wie: Jeſt sem sam sebe, ti sam sebe, on sam sebe ranil. Vi sami sebi nadlugo na glavo kopléte. Va dva si sama sebi shkodo dęlata, doch nicht: ti sè sê, sondern mêne ranil, du hast mich verwundet. Va dva sê pohujshata, ihr 2. ärgert euch; va dva nas pohujshata, ihr 2. ärgert uns; niemals aber va dva vaj pohujshata; vi sami vam nadlugo na glavo koplète.

Eben dieses ist auch bey den beyständigen Fürworte svoj zu beobachten. Man sagt also in der kraynerischen Redensart: Jeſt sem sam svoj. Mi

smo

smo si ti svoji: wir sind die Unsrigen. Hingegen: Spomni sê na svoje krivize, katiré sè ti dęlal; Spomni sê na tvoje krivize, katiré sè she ti terpęl. Man spricht nicht recht: na svoje krivize, katiré sè ti terpel: weil sich Niemand selbst unrecht thun wird. Seli bosh sa uselej svojega doma ferwęgal? nigdar vezh k'nam tvojem snanzam nasajprishl? Nam tvojem nicht svojem; weil dieses das Fürwort einer andern lebhaften Person ist, und leicht ein Zweydeutigkeit machen könnte. Ona je svoj oshpęki sa njeno (tvoje tête) pęzho: inu sa njegovo (tvojega brata) srajzo dâla. Dalila je Samsonu njegove (nicht svoje) lasę ostrigla. Ti pravizhnè Buh bosh slehernemu po njegoveh dęlah povernil, nicht po svojèh dęlah, obschon der Lateiner: *opera sua*, und der Deutsche: seinen Werken spricht.

Zu merken: Wenn ein persönliches Fürwort in die 2. Endung kommen sollte, so wird solches in die 4. Endung, wegen Abgang der 2. End. gesetzt, wie: Prejk nas, savle mene, savle vas, blisu sebe, okoli nas.

3. Das persönliche Wort: Vi wird bald für die 2. Person M. Z. bald für die 3. Person E. Z. gebrauchet, wie: Ste vi shlishali? habt ihr es gehöret? Ste shlishal? hat er es gehöret? Dieses muß man wegen der Einstimmung des Bey- Mittel- oder Zeitwortes wissen.

4. Die deutsche Redensart mit Sie hat in krainerischen diese Anmerkung, daß man das Zeitwort bald in die 3. Person E. Zahl: Ste shlishal ozhe? Ste shlishala? mate! Bald in die V. Zahl: So shlishali Gospud! haben sie es gehöret? mein Herr! als wenn wirklich meh-
rer

rere wären, welche es sollen gehöret haben. Doch läßt das vi, oder ony Sie das Haupt- und Beywort allzeit in der E. Zahl ungehindert, das Zeitwort aber wird männl. Geschlechtes gemacht: Vi ſte moj: Vi ſte pozh ena zhudna ſhena, nachdem unter vi, oder ony ein männlich, oder weibliches Hauptwort darunter verſtanden wird, wie: So Vashnoſt letu ſapovędali? Haben Euer Edel, Gnaden, Durchlaucht ꝛc. (es gilt für jeden Titel) dieß befohlen? Ony Gospa tetèka, so mene ſredili, Sie Frau Muhme haben mich erzogen ꝛc. Dieß iſt der Krayner Anſtoß, wodurch ſie ſich verrathen, wenn ſie ihr Deutſch nach der Kraynerischen Wortfügung reden, und ſprechen! Der Herr Vater habens geſchaffet; die Frau Mutter haben ſie es geſagt, u. d. gl. Was doch in kraynerischer Sprache eine beſondere Redensart iſt.

5. Die beziehenden Fürwörter ſtimmen mit den Nennwörtern, auf welche ſie ſich beziehen in der Zahl und im Geſchlechte; aber nicht allzeit in der Endung übereins: Buh, katirega vola je mozh, katirèga dęlu je miloſt, se je zhes nas, katiri smo pogubleni bli, usmilel, ter je nas odręshil.

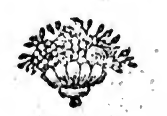
6. Ta, leta, un, taiſtè werden gar oft in das ungewiſſe Geſchlecht verſetzet, obſchon das Hauptwort, welches ſie neben ſich haben, in männ-

männlichem, oder weiblichem Geschlechte ist. Gręh, tu, tu! nam je use flęgu na glavo perulęklu. Tu je moj put, moja muja. Tu je ta navadna molituv.

Dazu gehöret auch Gdú, oder kedú. Kedu je moj ozhe? kedu je moja mate? kedu so lęti ludji?

7. Bisweilen wird auch das beziehende Fürwort weder im Geschlechte, noch in der Zahl: sondern nach dem Sinne, und Bedeutung des Hauptwortes gefüget. Jagne Boſhje, katir (nicht katiru) gręhe odjemlesh; weil man durch das Lamm Gottes Christum den Herrn verstehet. Meni se ta mnoſheza smile, katiri so ſhe tri dny per meni dastali.

8. Die Fürwörter, wenn sie ohne dem Hauptworte in der Rede stehen, und nur auf selbes sich beziehen, werden in der 4. Endung Einfacher Zahl in dem ungewissen eben so, wie in dem männlichen Geschlechte gefüget; Odpri serze Bogu, de njega tebi is svojemi darmy napolne. Tuistu pismu, katirega (nicht katiru) se ti meni o kręsu poslal, ni sgublenu.



Drit=

Drittes Kapitel.

Von Fügung der Zeitwörter.

I. §.

1. Ein jegliches Zeitwort ausser der unbestimmten Art muß öffentlich oder heimlich die erste Endung bey sich haben, mit welcher es in der Person, Zahl, und im Erfoderungsfalle auch im Geschlechte übereinsstimmet. Jest lubem Boga. Pisali bomo. Zhe sè ſdrav, je dobru; jeſt sem ſdrav.

Daher gehöret die obige Anmerkung von Vi, und Ony. Auch ist eine besondere Redensart die anzeigende Art mit der gebietenden auszudrücken, wie: ich erwischte ihn beym Kragen, und warf ihn in die Lacke. Popadi jeſt njega, ter verſhi njega v' luſho. Diese Redensart wird meistens in Erzehlungen, und Anführungen eigener Thaten angewendet. So wird auch die dritte Person mit der zweyten einfacher Zahl gebietender Art verwechselt, wie: katir ima dve sukne, ta daj eno tẹmu drugemu, katir nje nima, für ta nej da eno tẹmu rc.

2. Das Zeitwort unbestimmter Art ja eine ganze Rede kann die Stelle der ersten Endung vertretten. Wie: Borgen macht sorgen: Upati ſtury zûkati. Usakemu upati ni dobru. Dobru ſhivẹti ſtury dobru umrẹti.

3. Das unbestimmte Zeitwort kann die 4. Endung bey sich haben. On namore mene terpęti, ne shivega videti. Nej se gręe kraynsku uzhiti!

II. §.

Von der Uibereinstimmung mehrerer Zeitwörter.

1. Wenn mehrere erste Endungen in der Rede vorkommen, wird das Zeitwort mit der ersten; so aber keine erste Person da ist, mit der zweyten übereinsgestimmet. Wären aber alle ersten Endungen der dritten Person, so stimmt das Zeitwort mit dem letzten aus vielen übereins; doch muß das Zeitwort allzeit in die vielfache Zahl gesetzt werden, z. B. Jest, moj ozhe, inu tvoja mate tebe shtemamo. Jest, inu ti sma si bratranza. Tvoja slava, tvoje imę, inu tvoja hvala bodo uselej, inu na vekumej obstale: oder auch mit dem letzten: hvala bo obstâla: oder auch mit keinem: bo uselej obstalu.

2. Das Hauptwort vermag auch das Zeitwort in die M. Z. zu versetzen. En dejl ludy so (für je) worsht issekuvâli: en dejl so jedy na mіſo nosili: en dejl so jelenino na rashneh obrazhali; drugi pak shelej is pshizamè stręlâli. En dejl pęshzov so bli od koj-

nekov

nekov v' vodo sagnâni: en dejl pak so se leti sovrashni trópi moshku v' bran postavlali: oder auch se je moshku v' bran postavlal. Pojte Gospudu usa semla, us svejt.

3. So wird auch nicht selten das Beywort bey mehreren Hauptwörtern in die mehrere Zahl gesetzt. Ogn, tôzha, snęg, lęd, inu puh tęh viharjov, katiri sturę po njegovi besędi. Udove, sakonske shene, inu sapusheni deklizhi so usmilenja urędni. Serze, trebuh, glava, urat inu sobji mene bolę.

III. §.

Zeitwörter mit ihren eigenen Endungen.

Mit der 1. Endung.

Es giebt Zeitwörter, welche zwo erste Endungen haben. Ti stari *so* sami svoja bolęsn. Teh lubeh kręgi *so* enu ponovlenje te lubęsne. Ti se Shimn; bosh pak Cefas *imenuvan.* Tu mejstu se Najm *klizhe.* Ti stari *ratajo* dvakrat otrozi. *Ostanem* en ponishn slushabnek. On sê uselej koker en pamétn zhlovek *saderšby.*

Mit der 2. Endung.

Werden alle verneinenden Zeitwörter gemacht. Nimam ozhęta, starshov, dobrutnèz. Shvęnka naglęshtam. Tęga naterpim.

Item: eines Mangels, oder Bedürfnißes: meni dnarjov manka, zhevlov potrebûjem. Kruha ſtrâda. Herodeſha je otrozhje kryvy ſhęjalu. Einer Berührung. Njegovèh rôk sê radu *prime*. Sê hishe *datika*. Und dergleichen mehr, als: Se Hrovatov *bojy*. Se seſtre *lôte*. Se je dobrega *navadel*: hudega *odvadèl*, inu tu je hvale *urednu*. Se branja *uzby*. Vina *ſderſhy*. Zirqve *vogiba*. Se svojeh besedy *spomnesh*. Se grehov *spovem*. Perjatlov *vesely*. Se kokushe *uſtrashe*. Si doſti briekega *uſhyem*. Smęha *navelizham*. Se zhęsn *naſoblem*, *najem* 2c.

Mit der 3. Endung.

Theils einer Perſon: theils einer Sache werden manche Zeitwörter gefüget. *Dam* tebi ta dar, zhe meni *odpuſtish*, kar sèm sê tebi *ſamirel*. Njemu je blu *narozhenu* tebi ſa te buqve srezho *vosbiti*. Ti *uſami* unemu klobuk, katir tęmu *slishe*. Tebi se veliku po męsu *namerse*

Hieher gehören die Zeitwörter, welche eine Gabe, Dienſt, Hilfe, Befehl, Wunſch, Widerſtand, Nutzen, oder Schaden bedeuten.

Mit der 4. Endung.

Kann faſt jedes wirkende Zeitwort geſetzet werden. Usi dobri duhovi hvalejo Gospuda Boga. Sposhtuj ozhęta svojega, inu mater svojo, de bosh dolgu ſhivel na ſemli. Katir

svoje

svoje ſtarshe wuga, tęmu sê bo dobru godilu na ſemli.

Uzhim, und prosem können auch in der leidenden Bedeutung die 4. End. haben. Ti bosh od mene Grammatêko uzhen: ſa eno dobruto, oder eno dobruto proshen.

Die 6. Endung.

Mit dem Vorworte od ſtehet faſt bey allen Zeitwörtern leidender Bedeutung. Ti bosh od mene pohvalen. Turki so bli od Kraynzov v' wejg, v' tęk ſapodêni.

Auch in der wirkenden Bedeutung. Smèrt moſhâ od ſhene lôzhe. Pojdte prezh od mene. Od ozhęta, od matere so njo prezh uſęli. Dergleichen Zeitwörter ſind: Prejmem, uſamem, pęlem, gręm, ſmaknem, ſderſhim, kôpem, shlishem ꝛc. und beſonders die von od zuſammengeſetzten.

Mit der 7. Endung.

Stehen nicht wenige Zeitwörter in der Rede. Râki is mejszam gorijemlô. Samson je en tiſhez Filiſtarjov is eno oslovo zhelûſtjo potovkl. Te buqve so s'posębno mujo ſloſhene. On se zhes namarsheno mladeh ludy toſhe, groſy, hudûje.



Viertes Kapitel.

Von Fügung der Mittelwörter.

Mittelwörter vergangener Zeit der ersten Abwandlung.

Werden gemacht von der unbestimmt gegenwärtigen Zeit: das ti in ein l verwandelt giebt das Mittelwort vergangener Zeit wirkender: in ein n versetzt, giebt das Mittelwort vergangener Zeit leidender Bedeutung wie:

Sękam.	Dam.	Pèhâm.	Valam.
Sękati.	Dati.	Pehâti.	Valati.
Sękal.	Dal.	Pehâl.	Valal.
Sękan.	Dan.	Pehân.	Valan ꝛc.

Ausgenommen: Imam macht unbestimmt gegenwärtiger Zeit imęti; folglich im Mittelworte wirkender Bedeutung imęl ohne leidenden.

2. Einige von den Zeitwörtern zweyter Abwandlung herstammende oftwiederhollende ꝛc. Zeitwörter der ersten Abwandlung entlehnen das Mittelwort leidender Bedeutung von ihrem Stammzeitworte, wie: Odiram, odirati, odiral, odert Odgovarjam, odgovarjal, odgovoren. Ommyvam, ommyval, ommyt. Sbiram, sbirati, sbiral, sbran. Sprehajam, sprehajal, sprehojen ꝛc. Scheinet also: diese und dergleis

gleichen Zeitwörter haben in der ersten Abwandlung kein Mittelwort vergangener Zeit; weil sie solches mit ihrem Stammzeitworte ersetzen.

Mittelwörter vergangener Zeit der zweyten Abwandlung.

Gehen ebenfalls in der wirkenden Bedeutung in l: und in der leidenden in n aus, wie:

Berznèm.	Bratêm.	Dersnèm,	Dręgném.
Berznèti.	Bratèti.	Dérsnèti.	Dręgneti.
Berznèl.	Bratèl.	Dersnèl.	Dręgnel.
Berznén.	Bratén.	Dersnén.	Dregnén.

Gnesdem. Jęsdem, kàzhèm, kerzhem, kushném, mignem, mirem, mislem, obęsem, pęnem, pizhem, plunem, pomnem, pilem, powejgnem, pràshnem, pravem, sdravem, shtęjem, smęm, smersnem, smusnem, snashem, spridem se, udârem, vęm, virijem, urem, usdignem, tepishem se, tèrzhem, tlazhem, tolashem, zhędem, zhèrhnem, zvedém ꝛc.

Pravem, stavem ꝛc. schalten im Mittelworte leidender Bedeutung ein l vor dem en ein: oppravlen, postavlen. Najdem läßt das e aus: najdti, najdl, najden.

Andere Zeitwörter mit den Endsylben, amem, anem, ajnem, ejnem, welche in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit ein langes ęti haben, machen ebenfalls im Mittelworte wirkender Bedeutung in ęl; im Mittelworte leidender Bedeutung aber machen sie an-

statt en in ęte, ęta, ęto; wie: usamem, usęti, usęl, usęte, gręjem, gręl, gręti, wie solche hinten sollen ausgesetzt werden.

Dergleichen sind: Najmem, objamem, odęnem, prejmem, primem, sadęnem, sajmem, shajnem, unamem, usamem, zhnem, pozhnem, pozhęti, pozhel, pozhęt, shajnem hat shęti, shęl, shęt.

Dęném macht dijati, dijal, dijan, mit seinen zusammengesetzten: Predęnem, predijati, resdijal, zhesdijan 2c. Doch odenem, resodenenem haben odęti, resodęl, resodęt.

In et.

Machen folgende ihr Mittelwort leidender Bedeutung.

Gręjem, gręti, gręl, gręt.	Klęvem, klęti, lęl, lęt.
Manem, męti, męl, męt.	Męlem, mlęti, lęl, lęt.
Napnem, pęti, pęl, pęt.	Plęvem, plęti, lęl, lęt.
Pójem, pęjti, pejl, pęjt.	Shtejem, tęti, shtęl, shtęt.

Smęm, smęti, smęl, ohne Mittelwort leidender Bedeutung.

Mrem, macht mręti, merl, mertv: und shręm, shręti, sherl, shèrt.

Folgende haben in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit

In ſti.

Blêdem, bleſti, bledl, bleden.
Brêdem, brêſti, bredl, breden.
Drapèm, pſti, pil, plen.
Godem, goſti, godl, den.
Grudèm, gruſti, rudl, den.
Jẹm, jeſti, jedl, jeden.
Kleplem, klepſti, pal, pan.
Kradem, kraſti, kradl, den.
Mêdem, mêſti, medl, den.
Movſèm, movſti, movſl, ſen.
Nesem, nêſti, nesl, nesen.
Padem, paſti, padl, den.
Plêdem, pleſti, pledl, den.
Rasem, raſti, rasl, sen.
Skubem, skubſti, skubl, blen.
Sreblem, srebſti, srebl, blen.
Vêdem, vêſti, vedl, den.
Zvedem, zveſti, zvedl, den.
Blesnem, bleſti, snil, ſnen.
Dobem, dobſti, dobl, doblen.
Gnedem, gneſti, gnedl, den.
Griſem, griſti, griſl, ſen.
Hroplem, pſti, pẹl, plen.
Kladem, klaſti, kladl, den.
Kosem, koſti, kosil, sen.
Lẹſém, lẹſti, lẹſl, ſen.
Mesem, meſti, mesil, sen.
Mûſhem, mushti, ſil, ſhen.
Obesem, obeſti, obcsel, shen.
Pasem, paſti, pasl, sen.
Predem, preſti, predl, den.
Sedem, seſti, sedl, seden.
Sópem, sopſti, sopil, plen.
Têpem, têpſti, tepl, pen.
Wodem, woſti, wodl, den.

 Pri-

Pridem, pridti, prishl, ohne Mittelworte leidender Bedeutung vergangener Zeit.

In iti. il. en.

Andere sehr viele Zeitwörter in em weichen von dieser Regel der zweyten Abwandlung in ihren Mittelwörtern ab. Deren sind so viele, und mancherley, daß man sie ohnmöglich in eine Regel bringen mag. Darum werden sie hierunter, wie in den deutschen Grammatiken, ihre unrichtigen Zeitwörter nach der Ordnung angesetzt.

Einige machen ihre unbestimmt gegenwärtige Zeit in iti; mithin das Mittelwort vergangener Zeit wirkender Bedeutung in il: und jenes der leidenden Bedeutung in en, wie:

Arrèm.	Baſném.	Berazhèm.	Blesném.
Arriti.	Baſniti.	Berazhiti.	Blesniti.
Arril.	Baſnil.	Berazhil.	Blesnil.
Arren.	Baſnen.	Berazhen.	Blesnen.

Blôdem, brânem, brôdem, brûsèm, buhtèm, ganem, hlaſtnem, hranem, jasném, kerſtem, klamèm, klatem, klęnem, klinem, klofnem, klônèm, kluzharèm, kopnem, kręhnem, laſem, lôpem, lôtem, lozhem, lubem, mahnem, maknem, męnem, merknem, mersem, mlatem, mojſtrem, motem, movknem, mozhem, nagnem, namęſtem, oblazhem, oblubem, odgernem, otterpnem, pahnem, pazhem, perhnem, planem, plaſem, pogreſnem,

ſnem, polnem, poſabem, poſtem, povęſnem, pozhęnem, praſnem, puhnem, qvasem, ranem, rojem, ropem, ſabuhnem, ſhęnem, shkernem, shyem, skozhem, skruzhem, smradem, sodem, splahnem, ſtęgnem, ſtopem, ſvęzhem, taknem, tęgnem, teknem, telębem, terdem, ternem, terpnem, tlazhem, tonem, tozhem, tratem, tręnem, trôsem, vęnem, vernem, uganem, ukręnem, ulazhem, vodem, vognem, voſem, upyem, usęknem, ushęnem, uſtem, wrodem, zèbnem, zènem, zhernem, zhertem, zhesnem, zhôſem, zhudem, zhutem ꝛc.

2. Einige machen das Mittelwort vergang. Zeit leid. Bedeutung wie die unbeſtimmt gegenwärtige Zeit, mit Weglaſſung des i am Ende, wie:

Bryem.	Gnyem.	Kryem.	Lyem.
Bryti.	Gnyti.	Kryti.	Lyti.
Bryl.	Gnyl.	Kryl.	Lyl.
Bryt.	Gnyt.	Kryt.	Lyt.

Pozhyem, pyem, ryem, umyem, vyem, wyem.

3. Einige ſchalten das h in das Mittelwort verg. Zeit leidender Bedeutung ein, wie: Nosem, prosem: nosil, prosil: noshen, proshen.

4. Andere nehmen das j an, wie: Gospodarem, hôdem, jèſdârem, kurem, vojarem, uratarem ꝛc. Gospodaril, gospodarjen: hodil, hojen ꝛc.

5. Wieder andere das l, wie: Davem, dramem, kôpem (insgemein kûpem), lubem

ma-

mamem, rôbem, rubem, ſhivim, snubem, svejtem, trębem, trôbem, vabem, zępem ꝛc. Davil, davlen, lublen, ſhivlen, zęplen ꝛc.

Lomem, macht lomiti, lomil, lomlen.

In ati, al, an Mittelwörter.

1. Die Zeitwörter in *lem* machen in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit in ati; mithin die Mittelwörter in al, und an, wie: Dremlem, giblem, guglem, hręplem, hriplem, jemlem, kaplem, klęplem, kôlem, koplem, pęlem, pôlem, poshlem, shiplem, shkriplem, ſiblem, ſoblem ꝛc. Dremati, dremal, dreman: ſibal, ſiban: ſobal, ſoban ꝛc. Hreplem macht auch hrêpſti, kolem, klati: pęlem, pélâti, pôlem, plati: poshlem, poshilati.

Ausgenommen: Pilem, pileti, pilel, pilen.

Gulem, hvalem, krulem, molem, palem, pulem, sęlem, ſhalem, ſhulem, votlem, węlem, zvilem, zviliti, zvilil u. ſ. f.

2. Die Zeitwörter in *shem*, oder *ſhem*, wie: Bashem, brishem, fashem, kaſhem, kreshem, laſhem, liſhem, maſhem, pâshem, metshem, pleshem, ręſhem, sęſhem, shlishem, ſterſhem, tęſhem, veſhem, zhęshem ꝛc. Das shem wird in ſati, das ſati in ſal, und ſan verwandelt, wie: Basati, brisati, zhesati: basal, brisal, zhesal: basan, brisan, zhesan ꝛc. Laſhem,

ſhem, legati, legal, legan, segati, shlishati, ſtergati.

Ausgenommen: Draſhem, krushem, lushem, praſhem, reshem, sluſhem, ſtrashem, teſhem, tolaſhem, voshem, uraſhem ꝛc. machen draſhiti nach der erſten Regel in iti. Snaſhem aber und tepiſhem nach der allgemeinen Regel in eti, snaſheti ꝛc.

Leſhem, légl, lezhi, leſhen. Streſhem, ſtrezhi, ſtregl, ſtreſhen. Striſhem, ſtrizhi, ſtrigl, ſtriſhen. Verſhem, urezhi, vergl, verſhen, weichen von andern ab.

3. In langen âjem, oder ejem ausgehende Zeitwörter verſetzen das em anzeigender Art in der unbeſtimmt gegenwärtigen Zeit in ati, wie: Dâjem, majem, sejem, syem ꝛc. Dajati, dajal, dajan, majati, majal, majan, ꝛc. Orjem, und sirjem werfen auch das j mitſammt dem em hinweg; orati, oral, oran: srati, sral, sran.

Die in ujem verſetzen das jem in vati, wie; Datikujem, hudujem, sujem, rujem, ꝛc. Datikuvati, datikuval; ruvati, ruval, ruvan ꝛc.

Ausgenommen: Obsujem, obujem, sesujem, machen in uti.

Auf gleiche Art werden auch die in ijem gemacht. Besedijem, virijem, varijem ꝛc. Beseduvati, viruvati, varuvati, varuval, varuvan.

4. Die in zhem, azhem, ezhem, izhem, ozhem, uzhem ausgehen, machen in ati. Berbozhem, berbotati, berbotal. Beſgazhem, beſgetâti, beſgetal, grohozhem, grohotati,

gro-

grohotal. Hrepęzhem, hrepetati. Hropozhem, hropotati. Klizhem, klizati, klizal, klizan. Klopozhem, klopotati. Kovzhem, kovzati. Shegâzhem, shegętati. Skazhem, skakati. Smuzhem, smukati. Suzhem, sukati, sukal, sukan ꝛc.

Derley Zeitwörter sind meistentheils abstammende Wörter; darum darf man nur auf ihre Stammzeitwörter, und ihre unbestimmt gegenwärtige Zeit sehen, so wird man der Abstämmlinge Mittelwörter desto eher wissen, denn sie entlehenen sie von denselben; woraus man schliessen kann, daß sie für sich keine Mittelwörter haben, wie: Berbozhem von Berbotam: shegazhem, von shegetam: skazhem, von skakam, suzhem von sukam u. s. f. Darum hat ſhvezhem, ſvezhiti ꝛc. weil es kein abstammendes Zeitwort ist.

Pêzhem, rezhem, tezhem, tovzhem, und die in lęzhem sich enden, machen in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit in ezhi; im Mittelworte wirkender Bedeutung in ekl: in der leidenden Bedeutung in ezhen, wie: pezhi, pękl, pezhen, ulęzhem, ulęzhi, ulekl, ulezhen: tovzhem, tovzhi, tovkl, tovzhen ꝛc.

5. Zeitwörter, welche in erem ausgehen, versetzen selbes in der unbestimmt gegenwärtig. Zeit in rati, wie: Berem, perem ꝛc. mit ihren zusammengesetzten brati, bral, bran.

Ausgenommen: Dêrem, und terem, mit ta-rem machen: dręti, derl, dertè, tręti, terl, tèrt. Wie auch die zusammengesetzten von Prem, wie: odprem, saprem ꝛc. preti, perl, pèrt ꝛc.

Hkem

Hkem, und shgem machen auch in ati, nämlich: Hkati, hkal, hkan: shgati, shgal, shgan: wie auch gönem, gnati, gnal, gnan; woher das Zeitwort shênem seine Mittelwörter entlehnet.

Die von Vem Zusammengesetzten machen auch in ati, wie: Povem, prepovem, sapovem ꝛc. povedati, vedal, vedan.

In uti, ul, ut.

Minem, obsujem, obujem, ressujem, sesujem, machen: minuti, minul, minut: obsuti, obuti, sesuti, sesul, sesut, zhujem, zhul, zhuti.

Mittelwörter vergangener Zeiten in der 3. Abwandlung.

Die Zeitwörter der 3. Abwandlung haben in der unbestimmt gegenwärtigen Zeit in iti, aus welchen sie das Mittelwort vergangen Zeit wirkender Bedeutung in il: uud jenes in der leidenden Bedeutung in en machen, wie Arrezhim, bedrim, bleshy, botim, budim, dejlim, gasim, gasim, vedrim, uzhim, uzhiti, uzhil, uzhen. Kadim macht kajen.

Die meisten Zeitwörter in im sind mittlere, oder auch unpersönliche Zeitwörter; mithin ohne Mittelwörter vergangener Zeit leidender Bedeutung.

Von dieser allgemeinen Regel der Mittelwörter weichen einige ab, welche die unbestimmt gegenwärtige Zeit, und folglich die Mittelwörter machen

In

In ati, al, an.

Nämlich: welche in der erſten Perſon E. Z. anzeigender Art ausgehen in jim, ſhim, shim, oder zhim; wie: Bojim, ſtojim ꝛc. bati, bal: derſhim, derſhati, derſhal, derſhan.

Ausgenommen: Dèſhy, dĕſhẹti, dèſhẹl. Uzhim, uzhiti, uzhil, uzhen. Spim macht spati, spal, span.

In eti, el, en machen:

Arjovim.	Kepim.	Perdim.	Sklim.
Berlim.	Kipim.	Peldim.	Skopernim.
Bobnim.	Kupim.	Povſim.	Slabim.
Bolim.	Lejtim.	Sedim.	Slonim.
Gorim.	Merlim.	Serbim.	Smerdim.
Hitim.	Mergolim.	Shelim.	Telim.
Hrepenim.	Molim.	Sherim.	Terpim.
Hromim.	Norrim.	Shergolim.	Visim.
Hrupim.	Odtmim.	Shvergolim.	Werlim.
Iskrim.	Oſtermim.	Shumim.	Zhepim.

Shivim hat ſhivẹti, ſhivel, ſhivlen: und Skerbim, ſkerbẹti, skerbẹl, skerblen.

Einige haben nach Verſchiedenheit der Bedeutung ein doppeltes Mittelwort, wie: Ona je *oſdravela*, ke smo mi njo *oſdravili*; namore *osslepẹti*, katir se napuſty *slepiti*; se more na tebe *nasloniti*, ke ni mozh dergi *slonẹti*. Smo se *uſtrasbèli*, ke je toku hudu *ſtrasbilu*; bo *smerdelu*, ke ſte toku hudu *ſa-smradèli*, ꝛc.

An-

Anhang.

Von dem deutschen Wörtchen: Man.

Daß Man drücken die Krayner sehr oft, doch nicht allzeit mit dem sé leidender Bedeutung aus, wie: Se pràvè, se rezhe: Man sagt. Buh sê ima lubiti, man muß Gott lieben. Sa en bolne shelodz sê more dobru vinu pyti. Bom lublen, ich werde geliebt, nicht se lubem, was, ich liebe mich: nicht aber ich werde geliebt, heißt.

Ist aber die Rede vor sich selbst schon in der leidenden Bedeutung, so setzt man für Man eine andere öffentliche erste Endung in die Rede, wie: Man wird von den Gottlosen beunruhiget. Ti dobri, nadolshni ludji bodo od teh nasdushneh nadleshvani.

Von dem Es der Deutschen.

1. Das deutsche Es machen die Krayner bey unpersönlichen Zeitwörtern mit se, wie das Man, wie: Es wird geredet, se pràvè, govory. Meni se sdy, vide, mir scheint es.

Stehet aber das Es bey solchen Zeitwörtern, welche im kraynerischen das sê nicht leiden, so bleibt es gar weg. Es erzehlen die Geschichtschreiber, pergodinski pisarji pravejo, perpovedujejo. Es regnet, deshy, germy.

Man darf sich aber in diesem Falle nicht allerdings nach andern Sprachen richten; denn in Deutschen sage ich: Es gefreuet mich; in Kraynerischen

aber muß ich sprechen: mene vesely: oder jest se res-veselim. Mich wundert es, se zhudem, nicht me-ni, oder mene se zhude. Im Uibersetzen muß man auf das besonders bedacht seyn.

Fünftes Kapitel.

Von Fügung der Vorwörter.

Die Vorwörter ziehen das nächst stehende Nennwort in die Endung, welche sie fodern. Sovrashne zhlovek je luléko med pshenizo usejal. Spy sa miso.

Jene, welche in der ersten Abänderung die 4. Endung der ersten gleich haben, behalten auch das Beywort in der ersten Endung. En dober duh je on is sabo v' hisho pernesl. On je ob svoj pogled prishl. Je zhes en velik brun padl. Dieses ist auch von den Fürwörtern, welche keine 2. Endung haben, zu verstehen. Blisu mene, namest tebe. Na sdravje vas.

Sechstes Kapitel.

Von Fügung der Nebenwörter.

1. Die Zeitmaß, oder Verlängerung der Zeit auf die Frage: Wann? oder wie lang, wird mit der 4. Endung gemacht. Shafti bode shê tu lejtu preshivel. Tu lejtu je umerl. She en dan imâ odlog. To nozh nisem zêl nezh spal.

2. Ne-

2. Nebenwörter einer Maß, oder Zahl begehren das darauffolgende Wort in der 2. Endung. Dvanajſt Boſhjeh Jogrov. Sheſt je vędróv vodę v' Kani Galilêe. Malu paméte, veliku srężhe. Nezh ni vezh dobrega shlishati. Kaj dobrega? nezh hudega.

3. Nebenwörter einer Maß, Zeit, Reihe, Gewichtes, und Entfernung werden mit der 4. Endung gemacht. Posavskè moſt je eno uro od Lublane. Ta sod en vędr derſhy. En mirnek pshenize vélâ shtire petize. Kôpi ſa tri sovde kruha. Koku delezh je v' Kran? try ure.

Siebendes Kapitel.

Von Fügung der Zwischenwörtern.

Die Zwischenwörter sind gemeiniglich unabänderlich; dennoch sind einige, welche eine Endung um sich haben können, wie: Bloger tebi! gorję, inu joj meni! o mene nasrezhnega! o jeſt nasręzhna ſtvar! o tęh ſaroblêneh kmetezhov! o te uraſhje ſhivâle! en orl, o des gehäßigen Thieres um einen Raben.

Achtes Kapitel.

Von Fügung der Bindewörter.

Der Bindewörter Eigenschaft ist mehrere Reden zusammen zu verbinden. Redke so Zirkve, inu Duhovnisha, shafti njeh bo tolkajn, kolkajn je oshtarij v'mejstu: ali ponozhneh stęn sa vasuvanje v'predmejstah, inu na kmętjah.

Zwischen temuzh, ampak, und samuzh ist ein Unterschied in der Rede zu machen. Wird das nämliche Hauptwort in zweyen Reden zugleich, oder in beyden Reden bejahend verbunden, wird besser temuzh gesetzt. Tvojega blaga nisem jest nezh usel, temuzh mojega, inu mojega brata. Na! tvoja nabo pejla, temuzh moja. Tu se more sgoditi, ne le po tvoji, temuzh tudi po moji voli. Hingegen ampak bey verschiedenen Hauptwörtern, wie: Mesu, inu kry niso tebi resodęli, ampak moj Ozhe. Tu ni Milo, ampak Klodius sturil. Samuzh aber wird gesetzt, wenn eine ausschliessende Rede ist, und als nur, sondern nur allein heißt. Nobedn misl tęga zhloveka navę, samuzh le Buh.

Mit diesem Unterrichte kann man nun zur vollkommenen Erwerbung der kraynerischen Sprache gelangen. Doch ist mit diesem nicht alles erworben, man muß sich auch noch um eine Regelrichtigkeit der Rechtschreibung bewerben. Auch dieses soll in dieser Grammatik nicht mangeln. Es folget

Fünf-

Fünfter Theil.

Von der Rechtschreibung.

Die Rechtschreibung (Dobropisnost) ist eine Kunst, oder Wissenschaft kraynerische Wörter mit ihren gehörigen Buchstaben nach allen dazu gehörigen Maßregeln zu schreiben.

Vorerinerung.

Es ist also hier nicht mehr die Rede von der Elementarortographie, oder Rechtsprechung der Buchstaben, Sylben, oder Wörtern. Davon ist schon im ersten Theile abgehandelt worden: sonderu von der Grammatikalortographie, warum man nämlich: diesen, und keinen andern Buchstaben, dieses und kein anders Unterscheidungszeichen ꝛc. nach den gelelegten Grundregeln schreiben müße. Die Elementarortographie giebt nur durch wirkliche Töne des Mundes die Gedanken den Ohren zu verstehen; die Gramatikalortographie aber drückt sie durch buchstäbliche Ausdrücke den Augen zum Lesen vor. Italien, Frankreich, Deutschland ꝛc. als sie ihren Verstand emporschwingen wollten, fiengen sich zu allererst in ihrer Sprache nach allen Regeln der Aussprache sowohl, als der Rechtschreibung geflicssentlich zu üben an. Nun scheint auch der Zeitpunkt für die Krayner, deren sich schon mehrere auf die Reinigkeit ihrer Muttersprache zu verlegen beginnen, gekommen zu seyn. Ja! richtige Aussprache, und Rechtschreibung machen die Reigkeit der Sprache bestehen; Aller Nationen Sprachlehrer haben dieses eingesehen: und derursachehalber ihre Sprache verbessert, und zur möglichsten Voll-

kommenheit gebracht. Folgten sie aber hierin der Gewohnheit, und Mundart des Pöbels? der Vorschrift der ersten Skribenten ihrer Sprache knechtisch? Einmal! in allen nicht: sondern in vielen setzten sie sich männlich, und standhaft mit guten Regeln entgegen, und wichen von ihnen ab. Halte man nur die alten, und neuen Schriften welchimmer Nation gegeneinander. Gleich wird man den Unterscheid mit Augen sehen; aber auch hoffentlich einsehen, welche Rechtschreibung sich besser bestehe. Es ist wahr: die Alten haben nicht gar in allen unrecht, und das behält man: nnd nicht in allen recht, und das verwirft man. Festgesetzte Regeln, die mehrere Leichtigkeit, wenigere Schwierigkeiten in der Sprache, Gleichförmigkeit der Wortforschung, der Wortfügung etc. bestimmen dieses am allerbesten. Scharfe Prüffungen, Gegeneinanderhaltung der Wörter thun hierinfals gute Wirkung, kurz, um den Grund, Eigenschaft, und Richtigkeit der Sprache bekümmere man sich allermeist. Das Urtheil deren in diesem Fache unerfahrnen achte man nicht viel, so gewinnt man sehr viel in der Sprachlehre.

Quis enim, qui literas, librosque *carniolicos*, quos nondum grammaticaliter intelligunt, damnant, censuram pertimescat?

Die kleinsten unächtgeschriebenen Buchstaben, Sylben, Wörter sind im Stande den ganzen Sinn der Rede verworren, und unverständlich zu machen. Untersuche man sie nur in kraynerischen Schriften, und man wird sich selbst bald überzeigen, wie sehr sie den reinen Ausdruck verderben: wie sie die Jugend, welche sie aus dem Zusammenhang zu verstehen noch nicht im Stande ist, ganz plump, und ungeschickt machen: wie sie die erhabnesten Gedanken verdunkeln, und verschändeln. Wahrhaft! was kann der Sprache wohl noch mehr nachtheiliger seyn, als wenn

Stu-

Studenten, Beamte, Prediger, und Lehrer im Reden, und Rechtschreiben ihrer Muttersprache nicht wissen regelmäßig vorzukommen. Man höret: man liest sie einmal – und genug; man achtet sie nicht mehr; weil sie sich in ihrer Rechtschreibung selbst nicht bestehen: weil sie sich dem regelrichtigen gleichförmig zu werden nicht haben bequemen wollen. Bald liest man: Kaj bi pomagalu timu zhloveku: aku bi on veſ ſveit ſadobu; inu bi pak ſkodo na ſvoje Dushi terpou? *Srezhna -- Vezhnoſt* Seite 2. Bald Kai be tebi pomagalu, aku be ti dobil veſs volen ſvet, inu be imel sgubiti, inu vekomej sgubiti tvojo duſho? *Brat. Kriſtuſoviga Terpl. Buq.* Seite 90. Bald kay sa en nuz, ali dobizhik bode timu zhloveku, aku by lih veſs ſveit dubu, na ſvoji duſhi pak ſkodo terpou. *P. Leonard. a Portu Maurit. Andobt. povna visha S. Mash.* Seite 87. Bald: kaj bi zhloveku pomagalu, de bi vus ulni Svejt dobil, inu bi ſhkodo prejel na ſvoji duſhi. *Jur. Dalmatina Biblija Matth.* 16. Ich könnte diesen Text noch aus mehr andern kraynerischen Büchern anführen. Nein! Nein! schreyet alles, was Menschenvernunft hat, nein! wir sehen schon in diesen Stellen Widerspruches genug. Aber! waren den diese Schriftsteller keine gestudirten, keine gelehrten Leute? Sie waren vielleicht wackere Theologen, wackere Philosophen, nur Grammatiker, nur Ortographen waren sie einmal nicht. Wer hat also aus allen obangezogenen recht? Keiner: nur die Regeln allein: welche ich ohngeacht so vieller Unrichtigkeiten doch aus eben diesen, und andern kraynerisch. Authoren, wie die Grammatik, und Ortographie gestudiret, und erlernet habe: daß erwehnter Text grammatikalortographisch also soll geschrieben seyn: Kaj pomaga zhloveku, aku be us voln svejt dobil, na svoji dushi pak be shkodo terpel? So schreibe ich, und kann mich für jeden Buchstaben rechtfertigen.

I. §.

Woher die Rechtschreibung zu entnehmen.

Woher soll man also die Grammatikalrechtschreibung lernen? vielleicht von der Elementarortographie? das ist: die Schrift von der Rede: oder was so viel heißt: als schreiben, wie man redet; weil man ehe geredet, als geschrieben hat? Allein in diesem Irrwohne kann man sich leicht mit dem obigen Texte: Kaj bi pomagalo ꝛc. oder wenn man sich einen andern lateinischen Text von drey, oder vieren, auch sonst Gelehrten ins Kraynerische übersetzen lassen will, selbst des Gegentheils überzeigen; doch hat jeglicher geschrieben, wie er redet. Oder sollte man etwa für die Galaaditen eine: und für die Euphratäer wieder eine andere: eine für die Jonen, und eine andere für die Athiker: für die Sachsen eine, und für die Schwaben eine andere, kurz: für die Krakauer eine, und für die Tyrnauer wieder eine andere besondere Grammatik, und Ortographie niederschreiben, weil, obschon sie kaum einen Büchsenschuß von einander in der Vorstadt von Laybach wohnen, eine besondere Aussprache und Mundart haben? Ist nicht da die Grammatik nothwendig: die Lehrmeisterinn recht zu reden, und recht zu schreiben? Was ist dem Menschen gemeiner, als Reden, und Schreiben? was mag hingegen, besonders bey einem Gelehrten schändlicher seyn, als seine Sprache übel, oder verkehrt schreiben, und reden? Kurz Verschiedenheit zeigt die Unrichtigkeit auf einer Seite ganz offenbar an; wenn man auch solchen Schreibern alles, wie den Weiberschriften zu Gutem halten wollte, wenn sie Katzen, für Kerzen schreiben.

Die

Die Rechtschreibung krainerischer Wörter muß man aus 5. Quellen schöpfen, nämlich

1) Aus der Ableitung, (Derivation.)
2) Aus der Gleichförmigkeit (Analogie.)
3) Aus der Ungleichförmigkeit (Anomalie.)
4) Aus der Buchstabenkenntniß (Orthöpie) und
5) Aus der Nothwendigkeit der Unterscheidung.

Die berühmtesten Lehrer anderer Sprachen haben diese Quellen entdecket. Ich habe selben in der krainerischen Sprache nur nachgespüret, und für uns gut und brauchbar befunden, welche ich hier vorlege. Darauf kann man sich weit sicherer, als an die alten Schriftsteller (welche meistentheils, und wie es einige auch selbst bekennen: keine Grammatiker waren) als an das eigene Gutdünkel, oder Aussprache des Pöbels halten. Mithin

1) Die Ableitung begehret, daß man das abgeleitete Wort so, wie das Stammenwort schreibe, z. B. Skerb, skerbnu, skerbęti, dobruta, dobrutnek.

2) Die Gleichförmigkeit betrift die gleichrichtige Abänderung der Nenn- und Für- oder Abwandlung der Zeitwörter, z. B. weil man schreibt vóla des Ochsen: so soll man auch schreiben vol, der Ochs, nicht vov, oder vou: lubil, nicht lubou, oder lubuv, wegen dem gleichförmigen lubila: upal, upvl,

upyl, nicht upou, wegen upala, oder upyla ꝛc. Was ſonſt ein Anſtoß wäre, und unverſtändlich würde. Alſo ſchreibt man auch: skerbn, oder skerbne, dobr ꝛc. nicht skerban, dobar, oder skerben, dober; weil man nicht ſchreibt skerbena, dobara, ſondern skerbna, dobra. En prękopz use prekôpe; ſdrav, ſryl, ſrul, srov, sral lauten in der Ausſprache alle wie: srov; iſt aber jedes wegen der verſchiedenen Bedeutung von dem andern zu unterſcheiden.

3) Die Ungleichförmigkeit betrift jene Worte, welche in einem oder andern Falle, weil ſie von der gemeinen Regel abweichen, nicht mit andern gleich abgeändert, oder abgewandelt werden, z. B. Edn, ena, enu: dva: triji: jęste ꝛc. nicht edn, edna, ednu: trijy, trije jęte ꝛc. Sie ſind Anomalen, dergleichen es in allen Sprachen giebt.

Ferners iſt in der krayneriſch. Rechtſchreibung die Verwandlung der Buchſtaben Laut Seit. 157. niemals auſſer acht zu laſſen.

4) Die Buchſtabenkenntniß giebt jeglichen Buchſtaben ſeine eigene Macht, Eigenſchaft, und Ausſprache. Oft ſteht der nämliche Buchſtabe in zweyen Wörtern: lau-

tet

tet aber in jedem anders, wie: Prêd, vor, prẹd. ehe. wie in dem ersten Theile dieser Grammatik schon abgehandelt worden ist.

5) Die Nothwendigkeit der Unterscheidung der Buchstaben, besonders in Wörtern, so von fast gleicher Aussprache. aber verschiedener Bedeutung sind, z. B. Otshem, ich will, ozhm, Stiefvater, ozhẹm, den Augen: bèl, besser, wẹl, weiß; bôdem, ich werde seyn, wódem, ich steche: biti, seyn, wyti, schlagen: kraj, Ort, kray, Staat, Gebiet. :c. Otshète ótrózi ózhẹte dobré imẹti, tok sturite kar vaj uzhim; ke jest vajèga ózhẹta ôzhm lih tu ôtshèm, kar vaj ózhé ôtshé, inu k'têbi, koker k' tvóji sêstri prâvè: zhe ti ôtshèsh ózhẹs svójèga ózhẹta sèrklu biti: tok bôdita obâ lètẹ mislè: is obẹma ózhẹma ôtshèma ozhẹta lepú glẹdati; sizer narézhita, de ôtshèta ózhẹta dobrega imẹti.

Wer siehet hier nicht, daß solche Unterscheidung der Buchstaben nicht nur zum leichtern Verstande, sondern auch zur Reinigkeit der Sprachlehre vieles beytrage. Im Grunde zeiget dieses schon: daß also die Aussprache des Pöbels keine richtige Regel, noch gute Richtschnur für die reine Schreibrichtigkeit seye: sondern daß vielmehr und nothwendiger Weise die reine Schreibrichtigkeit die Regel, und Richtschnur der Aussprache seyn müße: das Unglück aber ist, daß

unsere ältern Schriftsteller darüber nicht fleißiger gestudiret haben, und die spättern sich nicht besser darauf verwenden.

II. §.

Von den grossen Buchstaben.

Mit großen Anfangsbuchstaben werden

1) Alle ersten Wörter einer Rede

2) Alle eigenen Nennwörter sowohl Haupt- als von denselben abstammende Beywörter

3) Bey den Poeten die ersten Buchstaben eines jeden Verses.

4) Der erste Buchstabe nach einem grossen, oder Schlußpunkte.

5) Nach einem Doppelpunkte; aber nur damals, wenn die eigentlichen Wörter eines andern angeführet werden, wie: Christus prave: Lubite svoje sovrashneke. Nicht aber, ke je tu rekl: Je prezh shl, sondern: je prezh shl.

6) In den Lobreden, Zuschriften u. d. gl. um der Person eine besondere Ehre zu bezeugen pfleget man Ti, Tvoj: Vi, Vashe: Ony, Njeh ꝛc. mit grossen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

Weder in der Mitte, noch am Ende des Wortes darf jemals ein grosser Buchstabe gesetzt werden; doch schrei-

schreiben einige JEsus, MAria, oder auch mit ganz grossen, oder Kapitalbuchstaben: JESUS. KRISTUS. MARIA. BESEDA JE MESU POSTALA. ZESARSKA KRAYLEVA SVITLUST. SHKOFOVA GNADA ꝛc. aus besondern Affekte, und Hochachtung.

Sonst werden alle Wörter ganz mit kleinen Buchstaben ausgeschrieben.

III. §.

Von den nöthigen und überflüßigen Buchstaben.

Ein nöthiger Buchstabe ist:

1) Welchen man in einer guten grammatikalischen Aussprache höret, wie: shlishem nicht slishem: hingegen slufhem, nicht shlufhem.

2) Welchen man in der Verlängerung des Wortes nicht höret, noch setzet, deu darf man auch nicht in der Verkürzung schreiben, wie: dobr, dobrega: zhudn, zhudna: mertv, mertvega, nicht dober, dobar, zhuden, mertuv; wohl aber: dobrè, zhudnè, mertvè.

Doch werden öfters fremde Wörter mit einem Buchstaben geschrieben, welchen man in kraynerischen Schriften, weil er in der Aussprache nicht gehöret wird, sicher auslaßt, wie: Abraam für Abraham: tron für thron.

Auch

Auch einheimische, wie: Tvoj, svoj, njega, njemu, ꝛc. für toj, soj, nêga, nêmu, ꝛc. obschon das v, und j nicht ausgesprochen werden. Dieß sind die Uiberbleibseln des altillyrischen jad, und jer, wie es bey der Auslegung des Buchstaben e schon angemerket worden ist. Wie auch das l bey Haupt- und Zeitwörtern, welches in der Aussprache ländlicher Gewohnheit halber wie ein v lautet.

3) Uiberflüßig ist jener Buchstabe, welcher im Aussprechen nicht gehöret wird: oder ohne welchem das Wort eben so, wie mit demselben lautet z. B. Nas, vas, res, p'ęs ꝛc. nashe, vasheh, resniza, plesati ꝛc. nicht nasſ, vasſ, resſ, plesſ: sonst müßte man nothwendig auch nasſhe, vasſhe, resſniza, plesſati schreiben; was man in keinen, auch der ältesten kraynerischen Schriftstellern findet; denn das s hat schon für sich allein in der Aussprache die Gewalt eines gedoppelten ſſ.

IV. §.

Gleichlautende Wörter.

Welche zwar eine etwas ähnliche Aussprache; aber eine verschiedene Bedeutung haben, und daher im Rechtschreiben durch verschiedene Buchstaben ꝛc. unterschieden werden müßen.

Amem, saugen, amèn, der Saugamme, Amén, Amen.

Arja, Rost, Arija, eine Arie.

Bil,

Bil, ein Rohr, wyl, er hat geschlagen, pyl, getrunken.

Brȩsn, der Birke, brêsn, der Abgrund.

Bûh, Gott, pûh, Schwall.

Dejli, die Theile, dejlў, er theilet.

Dèrgam, anderswohin, dèrkam, glitschen, schleifen.

Dershina, Dienstboten, drushina, Hausgenossene, drushèna, Gesellschaft.

Dôlga, Faßtaufel, dolgâ, der Schulde.

Fadlâm, ich schoppe, vâdlam, ich wette.

Gasim, ich wade, gasim, ich lösche.

Gôdèrna bâba gódèrnâ, brummet.

Gospùda, des Herrn, gospóda, der Adel.

Gôsta, dicht, hosta, Gebüsch.

Grâbesh, ein Zusammenscharrer, grâbesh, du rassest zusammen.

Grȩh, Sünde, krȩg, Zank.

Hzhy, Tochter, shzhy, er harnet.

Jé, er ist, jȩ, er ißt.

Jêsén, Eschbaum, jésȩn, Herbst, jȩsn, zornig.

Kȩg'âm h' kêglam, Kegel scheiben.

Kôpàti, baden, kópâti, graben.

Kôsa, Ziege, Kôsa, eine Sense.

Kôsha, die Haut, kósha, des Korbes.

Kósz, ein Mähder, kôsz, ein Stückchen.

Kupèza, ein Becher, kupiza, ein Heuschober, kopza, des Kaufmanns.

Kraj, End, Ranft, kray, Staat, Land.

Krij, decke du, kry, das Blut.

Lasiti, klettern, lasiti, Haare bekommen.

Ledja, die Lenden, ledva, das Menschenfett.

Lêsèm,

Lêsèm, hieher, lęsem, ich krieche.

Lôsh, Flittergold, vosh, eine Unke.

Mâſâti, ſalben, mâsàti, mäßigen, permâſhi, ſchmier hinzu, permashi, ſtopfe hinzu, pe- pemashi, bey der Merße.

Męne, er meynt, mêne, mich.

Mętshe, er wirft, méżhe, Degen.

Môre, er muß, mórę, ſie tödten.

Nębéſa, des Gaumens, nébęsa, die Himeln.

Nima, er hat nicht, njima, ihnen zween.

Otka, Pflugſterze, otteka, ſchwilt auf.

Otshe, er will, ózhe, Vater.

Ozhęs, der Augen. ôtshésh, du willſt.

Ozhm, Stiefvater, otshèm, ich will, ozhęm, den Augen.

Pèhâm, ich ſtoſſe, pęham sê, ich ermüde.

Pęlé, er führt, peli, führ du.

Pęſa, Follter, pęsa, rotte Rübe.

Pęta, die fünfte, pêta, die Ferſe, pęjta, geſungen, pejdta, geht ihr. 2.

Pêzhi, backen, v' pezhi, im Offen, na pęzhi, auf dem Haupttuche.

Pishe, er ſchreibt, pishê, das Hünchen.

Pisma, des Briefes, piſhma, des Piſams.

Pobôſhati, ſtreucheln, obwôſhàti, erarmen.

Póda, des Tennes, podâ, er giebts hin.

Pójém, ich ſinge, pójem, ich eſſe es auf.

Pôkaj, mache ein Getöß, pókâj, warum.

Pôshlé, er ſchickt, póshlê so use rezhy, alles iſt darauf gegangen.

Pó-

Pózhęni, hucke nieder, pôzhéni, gebrochene.
Pozhęti, anfangen, pozhèti, schlagen, aufbrechen.
Prah, Staub, prag, Thürschwelle.
Pyli, getruncken, wyli, geschlagen, bili, gewesen, pili, feile du.
Rép, Schwanz, rep, der Rüben.
Rękhem, ich schneide, ręshem, ich erlöse, réshim, ich lache.
Rêzhi, sage du, ręzhi, rezhy, die Sachen.
Rôb, Saum, rôp, Beute.
Sâd, Frucht, sâd, rückwerts.
Sajde sê, es geht an, sajide se, er verirret sich.
Salu, Schmeer, salu, hüpsch, schön.
Sapęla, sie hat zugeknüpft, sapélá, verführet, sapęjla, gesungen.
Sęjem, säen, sijâm, göhne.
Sesęlè, er übersiedelt, sęlé, das Kraut.
Sèléna, Zelleri, sélêna, die grünne.
Sèrna, Hirschkuh, sèrna, die Körner.
Shâlam, ich scherze, shâlèm, ich beleidige.
Shavba, ein Pelz, shavba, eine Salbe.
Shila, des Pfriems, shila, die Ader, shyla, sie hat genähet.
Shôga, ein Nußhäher, shôga, ein Ball.
Shtêkla, des Thürangels, stêkla, sie ist davon gelaufen.
Slaviti, mit Ehren entlassen, sloviti, lauten.
Slushem, ich diene, slushèm, ich lese aus.
Smęt, Kehricht, smèt, Haufen.

Smęténa, Milchraum, ſmędéna, verworren, ſmedêna, ausgekehrt, nasmétêna, beſtreuet.
Snide se usa hisha, lauft zuſammen, ſnide se vola Boſhja, geſchiehet.
Spęzhi, ſchlafende, spêzhi, backen, brennen.
Spi, ſchlafe du, spij, trinke aus.
Splahnem, mir vergeht die Geſchwulſt, splaknem, ich ſchwenge aus.
Sproſhenu je, iſt abgedrückt, sproshenu ausgebetten.
Strashe, er ſchreckt, ſtraſhé, die Nachtwacht.
Stôpèm, ich trette, ſtopim, ich ſchmelze.
Stręſhnek, Aufwärter, stręshnek, Dachziegel.
Svędri, die Bohrer, ſvédry sê, es heitert ſich aus.
Svęt, heilig, svejt, die Welt, svjet, ein Rath, svit, Tagesanbruch, ſvyt.
Têrd, hart, tert, getretten.
Terda, harte, terta, Reben.
Tergam, ich reiſſe, terkam, ich klopfe, dergam, anderswohin.
Teſhim, ich beſchwere, tishim, ich drucke an, dushim, ich rieche.
Têzhi, lauf, tèzhy, es ſteckt.
Vaſha, Waſen, vasha, euer.
Udov, der Glieder, Udôv, der Witwen.
Ulèzé, eine Gaſſe, ulęzhé, er ziehet.
Vêdnu, ſtäts, vędnu, wiſſentlich.
Védrú, heiter, vędru, Eymer.
Verni, kehre um, virni, die Gläubigen.

Vêſha

Vésha, Laube, vęsha, Hexe.
Vêshe, die Lauben, vęshe, er bindt.
Vêzh, mehr, vęzh, größer.
Vóla, des Ochsen, vôla, der Willen, vôla, des Biers, vojla, des Oels.
Vôlar, Bierbräuer, vólâr, Ochsenhändler.
Vôlòve, des Biers, valôve, die Wellen.
Vôsk, das Wachs, voske, eng.
Wódem, ich steche, bôdem, ich werde seyn, podim, ich jage.
Wyl, geschlagen haben, bil, gewesen seyn, pyl, hat getrunken.
Wógâti, die Reichen, wugàti, gehorchen.
Zhędem, säubern, zèdim, ich seiche.
Zhęsdam, übergeben, zhés dan, den Tag hindurch.
Zhêsna, des Knoblauchs, zhęshna, eine Kirsche.

In einigen ganz gleichlautenden, gleichgeschriebenen Wörtern unterscheidet das Geschlecht, und Abänderung die Bedeutung, wie: ta pôt, tęga pota, und ta pôt, tę pôtè, des Weges: ta mâle perst, ta zherna pèrst, (*semla*) 2c.



Zweytes Kapitel.

Von den Akcenten.

In zweytem Theile I. §. habe ich schon von den Akcenten abgehandelt; mithin wäre es überflüßig das schon gesagte hier zu wiederhollen. Nur laß ich Herren Bürgern anstatt meiner seine Meynung darüber sagen. Sie lautet also, und was er sich von den Akcenten in deutscher: das denke ich mir von selben in der kraynerischen Rechtschreibung: „ Klopfstock schlägt „ nächst der Verbannung ungehörter Buchstaben zum „ Behufe richtiger Aussprache in Ansehung der Deh„ nung, und Verkürzung ein allgemeines die Augen „ am wenigsten beleidigendes Dehnungszeichen vor. „ Ich kann mir keines denken, daß nicht die reine „ einfache Schönheit im Schreiben, und Drucken be„ schmützen sollte. Die Akcente, und Cirkumflexe „ im Griechischen, so klein sie auch für das Auge „ sind, sind mir dennoch sehr zuwider; weil dadurch „ der schöne, weisse, helle Raum ohne Symetrie „ voll geschnürkelt wird. Weit besser, wir hätten, „ wie die Griechen, unterscheidende Figuren für die „ langen, und kurzen Selbstlauter. Allein, wozu „ ist im Grunde ein solches Zeichen nöthig? Es ist „ überflüßig. Wir entbehren es schon in vielen Wor„ ten ohne dem geringsten Nachtheile. Ein Deutscher „ (ich denke mir ein Krayner) weiß, und muß es „ ohnehin wissen, wie er seine Sprache auszusprechen „ habe. Die Fremden, denen daran gelegen ist, „ sie zu lernen, mögen, wie so vieles andere, auch „ dieses lernen. Wer malt uns bey den Lateinischen „ die Quantität, die Dehnung, oder Verkürzung: „ Wer bey allen andern Sprachen die Aussprache „ vor? Lernen müßen wir sie, und lernen sie auch.

„ So

„ So was dem Ausländer vorzuzeichnen wäre eben
„ so viel, als jedem deutschen Buche, für den Fran-
„ zosen, oder Britten eine Versionem interlinearem
„ beyzufügen. Will man ja dem Ausländer durch
„ solche Zeichen zu Hülfe kommen, so geschehe es doch
„ nirgends, als höchstens in der Grammatik, oder
„ in dem Lexikon.

„ Hiemit hoffe ich mich einstweilen hinlänglich
„ erkläret, und dem Argwohne vorgebeuget zu haben,
„ als ob ich blos aus Eigensinn, Neuerungs- oder
„ Geniesucht — daß ich mich dieses von Crethi, und
„ Phlethi so — sehr ausgemergelten Spottwortes
„ bediene — so und nicht anders geschrieben
„ hätte.“ —

Drittes Kapitel.

Von den Unterscheidungszeichen.

Man setzt diese Zeichen bey Wörtern, und bey den Sätzen an, um den Sinn, und Verstand des Schreibenden dem Leser anzudeuten, denn anderst muß man die Rede: Wo ist er? und anders die Rede: ich weiß nicht, wo er ist, verstehen. Es giebt also

Bey den Wörtern, und ihrer Abtheilung

1) Das Abkürzungszeichen, oder Apostroph (snameне tega perkrajshanja ’) wo im Worte etwa ein Selbstlauter des Verses: oder sonst eines Wohlklanges wegen ausgelassen wird, wie: k’njegov’mu.

2) Abtheilungszeichen (snamene te lozhitve - ali =) weiset dem Leser entweder auf das folgende Wort wegen des nämlichen Ausganges: oder auf die folgende Zeile, damit er die getreñten Sylben zusammen lesen möge, wie: Pohlev = inu poterpeshlivost zhlovęka Bogu inu ludęm perjętnega dęlajo.

Bey den Sätzen, und ihren Abtheilungen.

1) Der Beystrich (dolgè potésaj) oder das Komma theilet Wörter, welche zwar unmittelbar nicht zusammen, sondern nur zum ganzen Satze gehören. Męnem, de sè sê She sadosti naględal, ke videsh, de so usi zirqveni sgvoniki is kositarjam pokryti. Diese Beystriche, wenn sie nicht recht gesetzet sind, machen Verwirrung der Rede, und des Sinnes, wie jenes Orakel: Bosh shl, nasajprishl nabosh umerl na vojski; weil man nicht weiß: ob nabosh zum nasajprishl gehöre, oder zum umerl.

2) Der Strichpunkt (potésaj is sgórno piko) oder Zwischenzeichen wird angewendet die Redglieder zu unterscheiden, zu erläutern, oder aus einander zu setzen; darum setzt man ein (;) darzwischen. Wie der heil. Chrysostomus: Otshe on mene zhes pol presękati? nej mene presęka; rajmno tu je Isaias prestal. Otshe on mene na dnu morja uręzhi? nej mene vershe; tok se bom na Jonasa spomnel. Otshę on mene ob moje premoshenje perpravèti? nej meni use usame; jest sem nag is maternega telęsa na svejt prishl, inu tudi nag s' tęga svejta kje pojdem. Delajte pokuro; sakaj nebęshku kraylęstvu je blisu.

3) Der

3) Der Doppelpunkt (dvę pike) wird gemacht

a) Wenn noch etwas aus der vorhergehenden Rede zu sagen übrig ist. David je greshil; kar so Krayli navajeni: on se je pak spokoril; kar niso Krayli navajeni, sagte der heil. Ambros zum Kaiser Theodos.

b) Wenn man aus einem Gleichniße eine Folge ziehet: Koker shivot bres dushe je enu mertvu truplu: toku je vira bres dobreh del ena mertva vira.

c) Wenn man fremde Reden mit des Authors selbst eigenen Worten anführet: Seneka je uzhil: *Nezh ni toku britkega, s' katirega bè si en pamétn zhlovek namogl nobenega troshta usęti.*

d) Wenn man eine Rede durch eine Theilung zusammen, oder aus einander ziehet. Dvę rezhy so k' vojski potrębne: dnarji, inu ludji.

4) Der Schlußpunkt, oder das große Punktum (velika pika) wird ans End einer vollkommenen Rede gesetzt. Kriviza se tęm dobrem skus druge nadęla, samuzh skus te hudobne. Ti pravizhni se bodo svejtili, ked sonze.

5) Das Einschließungszeichen (kluke, sèrpi) schließet eine Rede (welche zwar unter das Gespräch gemenget wird, aber ganz leicht ausbleiben kann) ein. Mi smo Messiasa neshli (kar se umane Christus) Judji tedej (dokler je dan tęga perpravlanja bil) de bè trupla na krishu naostále v' Sebboto (dokler leta je bil en velik Sebbotne dan) so

Pilatusha prosili, de be se njim kosty polomile, inu de be se doliissnęle. *Jann. na 19. postavi 31. shtetvi.*

6) Ausschlußzeichen [ ] wird gebrauchet, wenn fremde zum Diskurse nicht gehörige Worte in der Rede, oder vielmehr in Gedanken eingeführet werden. Dieß geschiehet meistens in Komödien, Gemüthsbewegungen, Predigten, u. d. gl. wo man den Ausdruck, oder Stellung des Leibes nicht mit angeben kann. Da bring ich dem Herren einen Brief [er giebt ihm] er ist von ihrem Sohne [nimmt ihn, setzt Brülle auf, und liest] Ta po smerti svojega ozhęta rojen syn bo [v' perjętneh rezhęh] sa pred smertjo rojenega dershân.

7) Abschnitszeichen (§) sonst Paragraph (snamene tęga odstavka) genannt, theilet eine Rede in verschiedene größere Absätze ein.

Zur Unterscheidung der Sätze kommen vor:

1) Fragzeichen (?) wird gesetzt, so oft als in der Rede eine Frage geschiehet. So leti, inu letę: uni, inu une samogli? pokaj tedej tudi ti nekar? Odâm! kje sè? Nisèli ti jędl od drevęsa, od katirega sem jest tebi prepovędal, de nimash jesti?

2) Aufrufungszeichen (!) (spódna pika) wird im Verwundern, Anreden, Zwischenworten, und Gemüthsabwechslungen angebracht. Aj! ti brumnè, inu svęste hlapz! Aj! aj! polej! zhudu! Hosana Davidovèmu Synu! oder Julians des Abtrinnigen Scheltworte: Premagal se Galilejz! premagal sè!

3) An-

3) Anführungszeichen („ ") (snamene tega noterpeluvânja) wird gebrauchet, wenn eines andern Worte, längere Schriftstellen, Proben, Auszüge ꝛc. wegen einer zur Sache nötigen Erläuterung in seine Schrift überschrieben werden. Tu so lèstne besede Shenitnega pisma „ kar si bodéta ta dva „ oblublena: shenen inu nevesta, inu po- „ rozhena: mosh, inu shêna, na karkol- „ sebo visho perdobila, imâ enu obeh „ blagu, inu srezha biti.

Weil solche Stellen, Ausschreibungen länger zu seyn pflegen, werden sie nicht mit Kursivbuchstaben gedrucket, wie sonst die Texte, oder Sprüche der Authoren, welche kürzer sind.

4) Anmerkungszeichen (zhérkuya, welish) wird gesetzt, wenn man mitten in der Schrift etwas besonderes anzumerken hat. Von Thomas Angello * oder (1) oder (a) erzehlet man ꝛc.

Unter dem Texte müssen auch solche Zeichen auf der nämlichen Kolumne mitsammt der Note stehen.

5) Uiberlegungszeichen (–) oder Gedankenstriche, (snamene sa kaj spremisleti) wird angesetzt bisweilen mitten in der Rede um dem heftigen Affekte nachzugeben. Je pak tvoja prev.dnost toku sklenila, de imâ umreti, – o tok stoj njemu na strani v' tiisti strahú, inu trepeta polni uri. Oder wenn man will, daß sich der Leser über die gelesene Worte etwas länger aufhalte: Usaku isvo-

*. (1) (a)

lenje ima varnu, inu pametnu prendarjenu biti; tuistu pak she narbèl, na katiremu: nigdar, inu uselej, tu je: ta dolga vezhnost visy — v' temu se nasme lestna lubesn, kry, ali mesú, ja! tudi nekar pozhutki sa sviet prashati — Boshje ressvitlenje je v' temu narbel potrebnu — inu per tebi ena urna dobra vôla — Oder um den Zuhörer bald auf etwas ausserordentliches in der Folge gefaßt: bald auf einen solchen vorhergegangenen unerwarteten Gedanken aufmerksam zu machen. Shivlenje, ali smert — Nebesa, ali pekl — jeli mogôzhe dalej sê pomishluvàti, kaj be si imel zhlovek sbrâti? Al kaj delajo? — ony jegrajo, shrô, pyô, inu so dobre vôle, koker de be nébes, inu peklà nablu.

Anhang.

Von der kraynerischen Dichtkunst.

Von der Tonsprechung ist schon im zweyten Theile etwas vorgebracht worden. Hier soll nur das nothwendigste, was zur Poesie gehöret, beygebracht werden, nämlich: von der Sylbenkenntniß: von den Reimgliedern: und von dem Reimmaaße: von dem Reimabschnitte, von dem Reimlaute, rc. welches vielleicht einem, oder dem andern neu angehenden kraynerischen Poeten wohl taugen möchte.

Das Sylbenmaaß gehöret nicht nur allein zur [ge]bundenen, sondern auch ungebundenen Rede, besonders

sonders aber in der gebundenen, in welcher eine erhabene Redensart, und besondere Kunstgriffe herrschen müßen, sonst werden abgeschmacke, grobe, und Knätelverse herauskommen.

I. §.

Von der Sylbenkenntniß.

1) Die einsylbichten Worte, welche sich in einem doppelten Mitlauter enden, sind langsylbicht, wie: Jest, prêzh, pęzh, vârh. Welche sich aber nur auf einen Mitlauter enden, sind beliebigen Sylbenmaaßes. Pèr, prov, zèl ꝛc.

(2) Bey den mehrsylbigten Wörtern gebe man nur auf die vorletzte Sylbe des Wurzelwortes acht, sofern es ein zusammengesetztes, oder abgeleitetes Wort ist: oder so man in dem Wurzelworte einen Zweifel hat, so mache man ein zusammengesetztes daraus, oder verlängere es, und auf solche Art wird man in die Erkenntniß des Sylbenmaaßes kommen. Also ist molęduvam die zweyte Sylbe lang: und dęnem ist die erste auch lang, weil ich in der Zusammensetzung spreche: prędęnem, u. s. f.

Die Selbstlauter geben dem Worte die Ausdehnung, oder Verkürzung der Sylbe. Siehe 2. Theil. II. §.

II. §.

Von den Reimgliedern.

Ein Reimglied (pęsmèskè dejl, skok) ist eine gewisse Ordnung der Sylben, womit die Verse abgemessen werden.

Soviel ein Wort Sylben: soviel hat es auch Reimglieder, ist ohne weiterer Erklärung schon für sich selbst bekannt. Ihre Länge, oder Kürze erhellet aus der Sylbenkenntniß.

III. §.

Von dem Reimmaaße.

1) Das Reimmaaß (pęsmèska mira) ist eine regelmäßige Eintheilung der Reimglieder nach der Art der Verse.

2) Ein Reim, oder Verse (Stih, rajsha, raja) ist eine künstliche Ordnung gewisser Reimfüße, welche sich mit dem gehörigen Reimlaut schließen.

3) Die Reimart stehet einem kraynerischen Poeten frey. Er kieset sich selbst eine Reimlänge, die er bis ans End seines Gedichtes beybehält. Die Reimart kann nach Art aller Sprachen eingerichtet werden; wie jener nach Art lateinischer Poeten gemachter Vers in ganzem Lande bekannt ist.

Pishéta, pure, raze, koshtrûne, kopûne, tęlęta.

Wie

Wie auch folgende der lateinischen Reimart nachgemacht worden sind:

Móshku bôdi, kar je mosh, inu moshkega spóla.
Shęnsku bôdi, kar je shęn, inu shenskega spóla.
Ost, in' Ust konzi so shenskemu spolu podobni.
U bersh na konzu srêzhi : zhe je dolgu samirkaj:
Ni morebet myrú? ke nisè na voglu samirkal.
Stori po dolgem' : Lubite, sgubite, lovite.

Auch auf dem Lande findet man in Krayn natürliche Poeten. Jenes eines Dorfjunkers an seine Wirthin ist bekannt.

Shentej! plentej! blisk, in' stręla
De b' têbe bla sadęla:
De b' têbe slud' poprej vsęl bil,
Prędn sèm tê jest dobil.

IV. §.

Von dem Abschnitte.

Der Abschnit (predâhnénje) ist ein Stillstand in Verse, wo man im Lesen etwas still hält, und Athem holt, um den übrigen Theil ungehindert in einem Athem auszusprechen. Hier ist eine Uibersetzung aus der 1. Ekloge des Virgilius von dem bekannten Tityrus, und Meliböus.

Pod hladnem gabrejam o Tityr! ti leshish,
In' svoje pishveglas v' selen gojsd spustish:
Site planine pak mi mor'mo sapustiti;
Mi mor'mo sê zèlú ód dôma odlozhiti.
Ti Tityr! Ti tukej sê v' sęnzah vesélish:
Od Amaryle kjer zèl wôrshte pęjt' uzhish.

V. §.

Von dem Reimlaute.

Der Reimlaut, so auch von andern der Reimschluß genennt wird, ist eine Uibereinstimmung des Klanges in der letzten Sylbe zweyer Versen. Alle alten, und neuen kraynerischen Lieder haben diesen Reimlaut, das ist: ihre Verse, welche eben darum auf kraynerich: pęsme (Lieder) genennt werden, reimen sich. Es seye dann einer hätte selbst Lust in Versen von verschiedener Art; mithin auch ohne Reimlaut sich zu üben, wie man es in den neuern Kompositionen: Pisanize od lępeh umętnost antreffen, und finden kann.

Hier folget eine Uibersetzung von Herkules mit der Dejanira aus der 9. Epistel der Heldengedichte des Ovidius.

Tê ni sram Alcida! svoję roke ſtegniti
　Kjé k'ſhęnskem korbèzam? katira je tolkaj'
Jęſar sovraſhnekov srezhnu mogla ukrotiti:
　Katira she nibla premagana kedaj.
Te ni sram Alcida! mêd shibkem spolam pręſti:
　In' kar teb' tvoja ſdej Jolen na vago da.
K' nje mojshkram us bojezh koker en suſhn nêſti?
　K'tir pred svojo gospo perklônen trepétâ.
Oh! k'tir'ga Juno ni, ne Cerberus premagal,
　Pèr Jolneh nogah ſdej moj Alcida! leſhy.
Oh! k'tir je Antêva mogozhnu bil premagal:
　Tęga lubęſn ſdej perklęnen'ga derſhy.

VI. §.

VI. §.

Von den poetischen Freyheiten.

Eine poetische Freyheit ist eine Erlaubniß von den allgemeinen Regeln der Sprache ꝛc. etwas abzuweichen; denn das Gesetz des Reim- und Sylbenmaaßes zwingt öfters den Poeten besonders in kraynerischen Versen bisweilen Buchstaben, ja ganze Sylben ꝛc. auszulassen; zu versetzen u. s. f. Was auch zuweilen selbst die Redner thun, und es noch dazu Figuren nennen. Dergleichen sind folgende:

1. Aphäresis ist eine Figur, welche im Anfange des Wortes eine Sylbe hinwegnimmt, wie: nograd, für vinograd: 'mu, für njemu: 'ga, für njega: kôlem, klal: bêrem, bral: gônem, gnal ꝛc.

2. Syncoppe nimmt aus der Mitte des Wortes einen Buchstaben, oder wohl auch eine Sylbe hinweg, wie: Bôm, für bôdem: ozha, für ozhęta: is greshneki, für gręshnekami, u. d. gl.

3. Paragoge stückt dem Worte aus Abgange einer Sylbe eine Sylbe an, wie: Toku, für tok: najovira, für navira.

4. Apokoppe (Odsęknost) nimmt hingegen am Ende des Wortes eine Sylbe hinweg, wie: Mé, für męne: mi, für meni: sê, für sêbe: ti, für tebi ꝛc.

5. Apo-

5. Apostrophe läßt im Worte eine, oder mehrere Sylben aus; der Abgang derselben wird mit einem Hinterstrich angedeutet, wie: Pust' nash'ga sosęda smyram, für pusti nashega.

6. Kontraktio verschluckt den Artikel, oder die Formirung zweyer Wörter in eines, wie: sajn, für sa njega: pojn, für po njega.

7. Emesis zertheilet ein Wort aus einander, und setzt ein anderes zwischen darein. Diese Figur hat eine besondere Annehmlichkeit in Versen. Katir bode kol premagal, für katirkol: kaj je tu meni sen perjatl, für kajsen: nartabulshe, für ta narbulshe.

8. Antistöchon versetzt einen Buchstaben, oder Sylbe in eine andere, wie: Pojno, für po njo: Bôg, für Buh.

In Versen hütte man sich vor den Idiotismen (lêstnorezhnost) und befleisse sich der Synonimen, (Enakorezhnost) Hyperbolen, (Svishatnost) Miosen, (Smajshatnost) Prothesen, (Prestavlęnost) Hinwegnehmungen, (odshipnost, okkrushnost) Synechdochen, (skupjemnost) Anastrophen, (prebrazhnost) u. d. gl. Natur, Genie, und Uibung machen auch in Krayn den geschicktesten Poeten, was sonst Mühe, und Kopfbrechen nicht zuwegenbringen.

Namen einiger Götter ꝛc. welche in der Poesie vorkommen.

Aktäon, Jêlovz.
Aeolus, Viharnek, Fertunz.
Apollo, Belin, Jason.
Bachus, Pust.
Bellona, Tôrka.

Ceres

Ceres, Sejvina.
Charites, Drushize.
Cupido, Lubizhk, Serzhèk.
Diana, Marena, Nozhliza, Triglav.
Echo, Ogglasuvavka.
Flora, Roshnezvitarza.
Fortuna, Sręzha.
Furien, Drashêna, Drashnize, Strashnize.
Genius, Bratek.
Hausgötz, Sidék.
Hausgenius, Skrytek, Shkratel.
Hekate, Vila, Vilna.
Juno, Bogina, Slavina.
Jupiter, Berón, Kraylomozh.
Mars, Ladon, Tor, Tôrk.
Merkur, Shilôn, Sélôn.
Minerva, Modriza.
Musen, Marlivke.
Neptun, Murân.
Nymphe, Nymfe, tęh Bogov Gospodizhne.
Pan, Pan, Travnèpân.
Parzen, Sodize, shivize.
Pluto, Meroth.
Proserpina, Ninga, Hudina.
Satyri, Dovji moshji lęsni Bogovi.
Seichgott, Tribèk.
Todsgöttinn, Smert, Rebrenèza.
Vulkan, Hromek, slômek.
Vakuna, Namarneza.
Uible Luft, Pohvist.
Venus, Zhistlika, siba.
Wetterglas, Urêmęnek.
Göttinn des schönen Wetters, Pahoda.
Göttin des üblen Wetters, Grumina, Mozhirna.
Windgöttin, Fertûna.
Herrwagen, Burovsh.
Polstern, Hervor.
Haufstern, Shmarn krish.
Gluckhenne, Gostosęjzhezhi

Uibersetzungen

Katons Lehre. von Menschlichen Sitten.

Als ich erfahren hatte, daß sehr viele Menschen sich schwer an dem Wege

Katonôv Navk od zhlovęshkega sadershanja.

Kè sèm jést svędèl, de sê prov veliku ludy na pôti tęga sadershanja

der Sitten vergehen, habe ich erachtet ihren Irrwohn abzuhelfen, besonders; weil sie sonst rühmlich lebeten, und für die Ehre eiferten. Nun also will ich dich liebster Sohn! lehren, wie du deinen Lebenswandel einzurichten habest. Meine Lehre lies du also, daß du sie begreifest; denn Lesen, und nicht Begreifen heißt solches nichts achten. Bethe also Gott an. Liebe die Eltern. Ehre deine Blutsfreunde. Fürchte den Lehrmeister. Behalte das Anvertraute. Mache dich zu den Stadtsämtern geschickt. Gehe mit Frommen um. Gehe nicht zu Rath, bis man dich ruft. Seye nett, und sauber. Grüße gern. Gebe dem Größern nach. Sieh dem Kleinern nach. Bewahre das Deine. Befleiße dich der Schamhaftigkeit. Seye fleißig. Lies Bücher. Was du wirst gelesen haben vergiß nicht. Besorge die Familie. Seye höflich. Zürne nicht ohne Ursache. Verdamme keinen. Verlache nicht den Elenden. Leihe gerne aus. Sehe

ſlo ſajide, sem' ſa dobru derſhal, njim nieh krivo misl oduſęti, ſlaſti, ke szer hvale urędnu ſhivę, ter si ſa svojo zhaſt use perſadevajo. Tok bom jeſt tedej têbe prelûbe Syn! uzhil, koku be imęl tu dijanje svojega ſhivlenja urovnati. Bêri moj nauk, de njega ſapopadesh; sizer brati, inu ne ſapopaſti se prâvè ſa tų nezh mârati. Moli tedej Bôga. Starshe lubi. Zhaſti svojo bliſhno ſhlahto. Svojega mojſtra sê boj. Ohhrani per sêbi, kar se je tebi ſaupalu. Sturi se rôdnega h' gmajmejſtnem sluſhbam Is brumnemi se pèzhaj. K' svjetuvanju nahodi, doklej nabosh poklizan. Flętnu inu snaſhnu sè nósi. Rad poſdravlaj. Prejejnaj tęmu vikshemu. Tęmu majnshèmu perſanêsi. Varvaj tu svoje. Mar ima tebi ſa sramóſhlivoſt biti. Marliv bodi. Buqve beri. Napoſabi, kar bosh bral. Skerbi ſa svojo druſhino. Perlûdn bodi. Nekar sę bres arręzhy najęſi. Nekogra naobsodi.

zu, wem du was gibst. Sey selbst bey Gericht. Halte selten Gastereyen. Schlafe, was recht ist. Halte deinen Schwur. Beym Weine seye mäßig. Streite vor das Vaterland. Glaube nichts aus Unbedacht. Rathe sicherlich. Fliehe die Unzucht. Lerne gern die Wissenschaften. Thu den Guten Gutes. Schneide keinem die Ehre ab. Sorge für deinen guten Namen. Entscheide, was recht ist. Lügen darfst du niemals. Die ältern übertrage du mit Gedult. Seye der Gutthat eingedenk. Bediene dich der Tugend. Mäßige den Zorn. Spiele mit dem Kreisel. Fliehe die Würfel. Baue nicht zuviel auf eigene Kräften. Den Mindern verachte du nicht. Hüte dich fremdes Gut zu begierden. Deinen Ehetheil liebe du. Ziehe die Kinder gut auf. Thu selbst, was du zu thun befohlen hast. Rede wenig über Tisch. Befleiße dich desjenigen, was recht ist. Jene, welche dich lieben, liebe sonderbar entgegen.

Tęmu ręvnemu se nekar naposmehuj. Rad posvojuj; al gledaj komu dash. Per sodbi bodi sam na prizho. Porędkem gostuj. Spi, kar je prov. Derſhi svojo persęgo. Vinu is maso pij, vojskuj se ſa rojſtno duſhelo. Nezh bres premislèka navirijami. Resnizhnu dobr svjet dajaj. Nazhiſtoſtè se anaj, Kakeh ukov se rad primi. Tęm dobrem dobru ſturi. Nekogra naoppravlaj. Imaj skerb ſa dobru imę. Sodi, kar je prov. Legâti nasmęsh ti nigdar. Te ſtarejshe prenesi ti s' poterplenjam. Spomni se na préjęte dobrute. Zhednoſt si k'pridu oberni. Jęſo masaj. Is uretênèzam sė jegraj. Wejſhi pred koshenkami. Naſaupaj prevezh sam na se. Nekol tega majnshega nagrajaj. Varvaj se ptujega blaga ſhelęti. Lubi svoj ſakonske dejl. Otróke lepú goriisrêdi. Sturi sam, kar se ukaſal ſturiti. Per jędi malu govori. Kar je dobrega, ſatu se amuſami. Katiri têbe lubéjo-teiſte lubi ti naspruti po sębnu,

ΙΣΟΚΡΑΤΟΥΣ

πρὸς Δημόνικον παραίνεσις. Λόγος.

ISOKRATOV

Govor k' Demonikusu, od dolſhnuſt.

Moj Demonikus! Ti videsh sam v' doſtireh rezhęh : de so misle tęh dobreh od daſdęvkov tęh porędneh ne le delezh saksebi, temuzh de se she tudi v' perjatleſtvah en zel velik reſlozhek kaſhe ; dokler enikatiri zhaſtę svoje perjatle, le samu toku dolgu, doklej so per njeh: kjer njeh drugi, deslih so delezh od njeh, lubejo. Tęh porędneh ſnanje ſgine v' enemu trenutju: tęh dobreh perjaſnoſt pak nabo tudi en prezej dolgè zhas pregnal. Dokler sem jeſt tedej ſa dobru spoſnal, de be uni, katiri ſhelę slavitni biti, ter sê na nauk lępeh umetnoſt podajajo, imęli te dobre, nekar te porędne posnemati: sem jeſt tebi tu poduzhenje poslal, katiru be imęlu toku dobru sa eno ſaſtavo naje perjaſnoſte: koker tudi ſa enu ſnamene velâti, de Hipponikusa shtemam; ſakaj koker otrozi premoſhenje svojeh ſtarshov: toku be imęli tudi njeh perjaſnoſt ſa njimi poirbati. Al jeſt videm, de nama sręzha ſtręſhe, inu tudi zhas dobru otshe; ſakaj ti ſhelish poduzhen biti: inu jeſt sê mujam druge poduzhiti. Ti si shelej perſadęvash ſaſtopnoſt dasęzhi: jeſt pak unem, katiri ſhelę ſaſtopni ratati, pôt k' ſaſtopnoſti kaſhem.

Mi bomo tedej tebi, ne na viſho enega posvarjenja, ampak na viſho enega spisanega poduzhenja dobre svjęté dajâli : kajſene rezhy be imęli mladi ludji gorijemâti: kajſenèh se anati: inu s' kajſenemi

ludmy

lodmy v'zakr hoditi: inu na kajſeno viſho zhędnu ſhivęti. Dokler, katiri so se na leto zęſto tęga ſhivlenja spuſtili, leti sami so bli v'ſtanu pravo zhędnoſt dasęzhi, zhes katire pódsęs se namore nezh imenitnejshega, nezh ſtanovitnejshega imęti. Dokler lepóta prejde ali is lejtami, ali skus bolęſne; wogatſtvu pak sluſhe vezh k'pregręhi, koker k' zhędnoſti; ke endejl k'namarsheni perloſhnoſt daje: endejl k'sladnoſtam vabe. Mozhy tęga ſhivota, zhe so is modruſtjo sklenene, dovêl pomagajo; bres tę pak unem narvezh shkoduvajo, katiri njeh imajo: inu koker telęsa teh korenakov zirajo: toku preulezhejo njeh dusho is temôtàme, de se nje pomagati naſamôre. Imenje te zhędnoſte pak, v'katireh odushju je is lejtami sręzhnu gorijemalu, njeh nekar v'sivi ſtaroſti naſapuſty, ter njim bulshi dojde, ked wogatſtvu, inu nuznejshi rata, ked gospóski ſtan. Dokler, kar druge rezhy dasęzhi namorejo, ſtury leta, de se more dasęzhi. Kar se mnoſhèzi ſtrashnu ſdy, tęga se zhednoſt moshku lôte; namarsheno derſhy ona ſa gręh; v'dęlu pak svojo zhaſt, inu hvalo ſtave. Kar se ſna szer lohka nekaj is Herkulesovega vojskuvanja, nekaj is Theſeusovęh dęl spoſnati, katireh delam je tu skus viſhengo te zhednoſte urovnanu ſaderſhanje eno toku veliko zhaſt te slave noterutisnelu, de na njeh dapernesene dęla she ſdej lejta inu lejta niso poſabile. Inu, aku sę ti she spomnesh, koku so tvoj ozhe svoje ſhivlenje vêdli: toku imash en domazh, inu zel lep exempel tęh rezhy, od katireh jeſt tebi pravem. Hipponikusovega exempelna, koku sê imâ ſhivęti, si ti nimash nigdar is misl spuſtiti: de si njegovu ſaderſhanje ſa eno poſtavo ſturish, ter se nad zhednoſtjo svojega ozhęta prezhudash, inu toiſto posnemash. — —

Boga, kar moresh, useskuſi moli, inu zhaſti ne le skus danashanje teh voſrov, temuzh tudi, de Bogu sluſhesh, koker de be bil na tu persęgl; ſakaj unu je enu ſnamene, de veliku premoresh: Ietu de se en brumn, poshten zhlovek. Boga moli, inu pozhaſti koker szer usak dan, ſlaſti pak, inu narbel, kader se gmajn ozhitn s' hod derſhy; ſakaj toku bosh skaſal, de Boga sposhtujesh, inu ſapovde derſhish. -- --

Teiſte ſhivotne dęla pred sè uſami, ne katiré so ſa mozh skaſati, ampak, katire so ſa ſdravje ohhraniti dobre. Kar bosh na tako viſho dasęgl: aku bosh od dęla nehal, kader be bil v' ſtanu she dalej dęlati. -- -- --

Kar je gerdú ſturiti: od tega derſhi, de tudi ni lepu govoriti. -- --

Zhe bosh kedaj kaj gerdega dapernesl, nekar si upanja nadelaj, de be na skryvnemu oſtâlu; ſakaj deslih bosh tu pred drugem skryval: tok bo le vonder tvoja veſt ſa tu vedela. -- Ti imash meniti, de use toku delash, koker de be nezh namogl pred nobenem ſakryvati; ſakaj deslih ſdej v' prizho ſakryesh: tok se bo pak potęm ſhe ſvędelu. Ti si bosh enu posębnu zhislanje perdobil, ke se bo skaſalu, de tehiſteh rezhy nadelash, katire be nad drugemi grajal, aku be njeh dapernêsli. Zhe se bosh ſhêlnu uzhil, se bosh doſti nauzhil. -- -- Tebi se nima ſtoſhiti eno dolgo pôt ſturiti da uneh, katiri tebi obetajo, de otę tebe kaj dobrega nauzhiti; ſakaj zhe sê kopzi, de be si per svojèmu pohishtvu kaj vezh perdobili, zhes murje voſejo: tok be gerdu blu, aku be mladi ludji ſa tu: de be svojo pamet kaj bel ſbrusili, notli nekatireh ſtopin ſturiti. -- --

Vadi

Vadi se na radovolne dęla, de bosh mogl tudi te permorane preſtati. -- Ti si bosh perſadeval, de bosh zhes use rezhy gospud, katirem sluſhiti be blu dushi shpot; kakershne so: dobizhk, jęſa, sladnoſt, ſhaloſt. Tu ſnash pak toku dasęzhi: zhe tu ſa dobizhk derſhish, kar zhaſt, ne kar premoſhenje pomnoſhy; v' jęſi: zhe se tak pruti tem, katiri so sê ſuper tebe pregreshili, skaſhesh, koker be ſhelęl, de be se drugi pruti tebi ſaderſhali, kader be se na tako viſho zhes njeh pregreshil. V'veſêlu: zhe ſa gerdú derſhish, de gospud zhes hlapze je sam hlapz teh sladnôſt. V' nadlugah: aku na drugeh nadluge ſmislesh, inu sê spomnesh, de sè en zhlovek. -- --

Mar ima tebi biti, de tebi tvoje premoſhenje k' uſhytku pride, inu k' pridu. Je pak unem, katiri tu uſhyvati ſnajo, k' pridu; unem pak, katiri premoſhenja shpogati naſnajo, le samu k' uſhytku. -- -- Tu je ſaręs ta narbulshè svjet, se ſgovarjati, ne med drusheno na goſtje hoditi. Zhe pak zhasi namôre drugazhi biti: uſtani popred od miſe gori, prędn se upyanesh. Sizer se bo tebi godilu, koker enemu vôſu, s' katirega je voſnik dolipadl; ſakaj koker tedej kojni is vôſam v'en dan naprejgredô: rajmno toku lejty pamet tega zhloveka, kader njo ſapije. -- Kader se sam is sabo pomenujesh, jemli prihodneh rezhy exempelne s' teh, katire so ſhe pretêkle. -- V' ... enuvanju sam med sabo bodi pozhasn: v' spelanju teh rezhy pak, katire sè ſhe enkrat pametnu sklenil, hitr. -- Prashaj ſa svjet ſaſtopne ludy; ſakaj, katir sam svoje opprav-ke dobru navêde, nabo nigdar ptujeh dobru spêlal. Od gmajn oppravil nahodi wogatejshè, an pak zhaſtitejshe; ſakaj zhaſt inu hvala v' prov oppravleni sluſhbi se more vezh shtemati, koker wogatſtvu. Napomagaj nigdar nobenemu k' enemu po-

rednemu dijanju: nigdar v'porednosti nobenèga nasagovarjaj; sakaj ludji bodo menili, de tudi ti toku delash, ke druge v' takeh rezheh sagovarjash. -- -- --

Tok se pak nimash zhuditi, koker de be se dosti rezhy s'teh, katire smo naprej pernesli, na tvojo starost naperlêglu; sakaj tudi jest sem se na tu spomnel: al jest sem si naprejusel, use ob enemu tebi sa prizhnu shivlenje en dobr svjet dati: inu, kar be sa prihodnu delati imel, naprejnêsti. Resnizo teh naukov bosh ti lohka sposnal; al enega svestega oppominuvavza, katir be tebi toku dobru otl, nabosh toku lohka nêshl. -- -- Spodobè se tedej na lete exempelne mirkati, inu zhednost toku dobru, koker poshtenu sadershanjé shtèmati: inu ne le samu use tu dershati, kar smo mi naprejpernesli, ampak kar spevorezhneki dobrega v' sebi imajo, se uzhiti: ja tudi tuistu brati, kar so modri moshji dobrega, inu lepega uzhili; sakaj koker mi zhebele szer po useh roshah sedati, al le is sleherneh, kar je dobrega, brati vidiemo: rajmnu toku se unem, katiri shele uzheni postati, spodôbe: de be v' nobeni rezhi naumni nabli, ampak de be pousod, kar je dobrega skupsbirali. Inu per usi svoji muji vonder she nabomo usé porednostè svoje nature premógli.

Dieses soll zur Uibung des Uibersetzen dienen. Man übersetze es aus dem Kraynerischen in das Deutsche: wie folgenden Brief des Plinius an seinen Freund Paulinus aus dem Deutschen in das Kraynerische.

Wehrtester bester Freund!

Ich bin böse, ohne recht zu wissen, ob ichs seyn soll; aber genug, ich bin böse. Sie wissen, daß die Liebe zuweilen unbillig, oft ausschweifend, und allzeit bey Kleinigkeiten empfindlich ist. Doch meine Ursache ist groß genug; nur weiß ich nicht ob sie billig ist. Indessen thue ich, als ob sie nicht weniger billig, als groß wäre, und bin sehr böse auf sie, daß sie mir so lang nicht geschrieben haben. Sie können mich durch ein Mittel wieder gut machen, nämlich: wenn sie mir wenigstens nunmehr oft, und recht viel schreiben. Dieses will ich allein für eine wahre Entschuldigung gelten lassen, die übrigen nehme ich nicht an. Ich wäre nicht in Rom: ich hatte viel zu thun; das werde ich gar nicht anhören; und ich war krank, das wolle der Himmel nicht! Ich mein lieber Paulin! Lebe auf dem Lande, und ergötze mich bisweilen durchs Studiren, bisweilen auch durch Müßiggang. Beydes habe ich der Ruhe von öffentlichen Geschäften zu danken. Leben sie wohl.



Anhang

Einiger gemeinen Gespräche zur Bequemlichkeit der Reisenden.

Erstes Gespräch.

Vom Aufstehen.

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Góri! góri! moj góspud!	Auf! auf! mein Herr!	*Sù, sù, Signor mio!*
Pokâj?	Warum?	*Perche?*
Ustàti sê môre.	Man muß aufstehen.	*Bisogna levarsi* (alzarsi.)
Shê ni dân.	Es ist noch nicht Tag.	*Non è ancora giorno.*
Jê shê tèmmá (*tèmnú*)	Es ist noch finster.	Fa *ancora scuro.*
Jê shê zhás (*zajt*)	Es ist noch Zeit.	*Non è ancora tempo.*
Sê sâzhné dàniti (*svititi*)	Es fängt an Tag zu werden.	*L'Alba viene.*
Sê ôtshèténa zesto podâti (*zestuvâti*)	Wollet ihr reisen.	*Volete far viaggio?*(viaggiare)
Kókú dôlgu?	Wie lang?	*Quanto tempo?*
Na ôsm dny.	Acht Tage.	*Otto giorni.*
Kàm ótshète jiti?	Wo wollt ihr hingehen?	*Dove volete andare?*
V'Lashko dushelo.	Ins Wälschland.	*In Italia.*

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Na Shtâjérsku.	Ins Steyermarkt	*In Stiria.*
V' Kórâthán.	Ins Kärnthen.	*In Carinthia.*
V' Lubláno.	Nach Laybach.	*A Lubiana.*
V' Tèrst.	Nach Triest.	*A Trieste.*
V' Grâdz.	Nach Grätz.	*A Graz.*
V' Zèlóvz.	Nach Klagenfurt.	*A Clagenfurth.*
Na Dunéj.	Nach Wien.	*A Vienna.*
V' Wénedke.	Nach Venedig.	*A Venezia.*
V' Gorizo.	Nach Görz.	*A Gorizia.*
Odkod pridéte?	Woher komt ihr?	*Donde venite?*
Nê dêlézh.	Nicht weit her.	*Non lontano!*
Kólku mil?	Wie viel Meile?	*Quante leghe?*
Pet mil.	Fünf Meile.	*Cinque leghe.*
Stê trûdn? so trûdni?	Seyd, sind sie müde?	*Sette lasso* (stanco, stracco)
Na usê vifhe.	Auf alle Weise.	*In ogni modo.*
Pridte nôtr.	Kommt herein.	*Entrate.*
Kmâlu (*sdej.*)	Itzt.	*Adesso.*
Zhâkajte enmâlu.	Wartet ein wenig.	*Aspetate un poco.*
Pernésite en bôkâl vina.	Bringt eine Maß Wein.	*Portate un bocal di vino.*
Kaj vélâ en firkèl?	Was kostet die Maß?	*Quanto costa un bocal?*
Petnajst krajzérjov.	Fünfzehn Kreuzer.	*Quindeci carantani.*
Pet reparjov.	Fünf Batzen.	*Cinque bazzi.*
Shest grôshov.	Sechs Groschen.	*Sei grossi.*

Zweytes Gespräch.

Vom Essen.

Dóbr dan góspud oshtir.	Guten Tag Herr Wirth.	*Buon giorno Signor' hoste.*

Buh

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Buh vas sprimi Góspûd!	Seyd mir willkommen mein Herr!	*Ben venuto Signore!*
Koku je?	Wie gehts? wie stehts?	*Come sta?*
Prov dóbru, njim póstręzhi.	Sehr wohl ihnen aufzuwarten.	*Ben per servirla.*
Otshète mêne pód ftręho usęti?	Wollet ihr mich beherbergen?	*Volete allogiarmi?*
Pojdtę notr moj Gospud!	Komt herein mein Herr!	*Entrate Signore!*
Kaj imate dobrêga?	Was habt ihr gutes?	*Che cosa havete di buono?*
Usê sôrte.	Von allerhand.	*Di ogni Sorte.*
Dâjte mêni en kós mêsâ.	Gebt mir ein Stück Fleisch.	*Date mi un pezzo di carne.*
Kajsênèga mésá?	Was für ein Fleisch?	*Di qual carne?*
Govęjèga.	Rindfleisch.	*Carne di manzo.*
Têlezhjèga.	Kalbfleisch.	*Carne di vitello.*
En kos pezhênega.	Ein Stück Gebratenes.	*Un pezzo di arosto.*
En kôs sira.	Ein Stück Käß.	*Un pezzo di formagio.*
Dve erdezhe (*pezhene*) klóbâse.	Ein paar Bratwürste.	*Un pajo di sol siccie.*
Kmâlu moj Gospûd.	Alsobald mein Herr!	*Subito Signore!*
Nèj se doli usędéjo.	Setzen sie sich nieder.	*Assentatevi.*
Nej dâdô mézh lêsèm.	Geben sie den Degen her.	*Date quá la spada.*
Plâjsh.	den Mantel.	*Il mantello (ferra volo.)*

Klô-

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Klóbûk.	den Hut.	*Il capello.*
Rónz.	das Felleisen.	*Le valigia.*
Nèj sê k'misi usedéjo.	Setzen sie sich zum Tisch.	*Mettetevi á tavola.*
Mi!a jê pógèrnéna.	Der Tisch ist gedecket.	*La tavola è apparechiata.*
Mólimo.	Läßt uns bethen.	*Facciamo il Benedicite.*
Nej jèdô gospud!	Essen sie mein Herr!	*Mangiate Signore.*
Nimàm shlizé.	Ich habe keinen Löfel.	*Non ho cucchiaro.*
Nósha.	kein Messer.	*Coltello.*
Vilz.	keine Gabel.	*Forchetta.*
Talérja (*okróshneka*)	kein Teller.	*Tondo.*
Pèrnésite krûha.	Bringt Brodt.	*Date qua del pane.*
Kjè jê vinu?	Wo ist der Wein?	*Dove e il vino?*
Tu vinu ni dóbru.	Dieser Wein ist nicht gut.	*Questo vino non è buono.*
Tukéj jê ên glásh (*kupèza, kósárz*)	Da ist ein Glas.	*Ecco il bicchiere.*
Popláknite.	Schwanket es aus.	*Risciaquatello.*
Poklizhite fanta.	Rufet den Jungen.	*Chiamate il ragazzo* (*Giovane*)
Nêsite prézh.	Trägt weg.	*Portate via.*
Jêst sê putim.	Ich schwitze.	*Io sudo.*
Jêst môrem plázhati.	Ich muß zahlen.	*Bisogna pagare.*
Kaj snêse(*vèrshé*) gospûd oshtir.	Was machts Herr Wirth!	*Quanto fa Signor hoste?*

Nej

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Nej dadô pol goldinarja.	Geben sie einen halben Gulden.	*Date mezzo fiorino.*
en slât.	Einen Dukaten.	*Un' ongaro.*
shtirè repàrje.	Vier Batzen.	*Quarto bazzi.*
en tôler (*krôno*)	Einen Spezies-Thaler.	*Un Scudo (Tallero)*
Shest, inu tridêset krajzêrjov.	Sechs, und dreyßig Kreuzer.	*Trentasej carantani.*
Tukej njeh imâte.	Hier habt sie.	*Eccoli.*
Lèpú sahvâlèm.	Ich danke gar schön.	*Vi ringraziò.*

Drittes Gespräch

Von allerhand.

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Dęlàjte meni drusheno.	Leistet mir Gesellschaft.	*Fatemi compagnia.*
Sèm pèr vôli (*sadovôln*)	Bin zufrieden.	*Sono Contento.*
Tu je ena lępa zęsta.	Der Weg ist schön.	*Questo camino è bello.*
Je vel'ka zęsta.	Ist die Landstrasse.	*E' la strada maestra.*
Stęsa (*peshpôt*)	Der Fußsteig.	*Il sentiero.*
Je blâtna.	Der Weg ist kothig.	*E' fangoso.*
kamnitna.	steinicht.	*E' pieno di pietre.*
huda, samudna.	Mühsam, schlecht.	*Penoso.*

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Pridte lêsèm.	Kommet hieher.	*Venite qua.*
Pó srędi hódite.	Gehet mitten durch.	*Passato per il mezzo.*
Kedú ste vi?	Wer seyd ihr?	*Chi sete voj?*
En Kraynz.	Ein Krayner.	*Un Crainolino.*
Nęmz.	Deutscher.	*Tedesco.*
Lah.	Italiäner.	*Italiano.*
Gręk.	Grieche.	*Greco.*
Tûrk.	Türk.	*Turco.*
Bojem (Zbéb)	Böhm.	*Bohemo.*
Pojlak.	Pohl.	*Polaco.*
Kólku lęjt ste star?	Wie alt seyd ihr?	*Quanti anni havete.*
Pętdésęt.	Fünfzig.	*Cinquanta.*
Kèdú nas klizhe?	Wer ruft uns?	*Chi ci chiama?*
Jêst njêga naposnâm.	Ich kenne ihn nicht.	*Non lo conosco.*
So moj ozhe.	Es ist mein Vater.	*E' mio padre.*
Je moj Syn.	Sohn.	*Figlivolo.*
Brat.	Bruder.	*Fratello.*
Striz.	Vetter.	*Cugino.*
Tovârsh.	Kamerad.	*Campagno.*
Snanz.	Bekannter.	*Conoscente.*
Sodnik.	Richter.	*Giudice.*
Pisâr.	Schreiber.	*Scrivano.*
moja Sêstra.	meine Schwester.	*mia Sorella.*
Tęta.	Muhme.	*Cugina.*

Viertes Gespräch.

Von der Reise.

Kjè jê vósnik?	Wo ist der Fuhrmann?	*Dove è il carettone?*

Kjè

Kraynerisch.	Deutsch	Italiänisch.
Kjè je Kojnâr?	der Landkutscher?	Carozziere?
Kozhya?	die Kutsche?	la Carozza?
Zhovn?	das Schif?	Barca?
Oshtarya?	das Wirthshaus?	Hosteria?
Shtâla, (blev)	der Stall?	Stalla?
Postèla?	das Bett?	il Letto?
Kjè só kojni?	Wo sind die Pferde?	Cavalli?
Sèny?	Wo ist die Schlitte?	Dove è la slitta?
Kaj smo dolshni.	Was sind wir schuldig?	Quanto dobbiamo?
Shęst pétiz.	Sechs Siebenzehner.	Sei mariani.
Tukej só.	Da sind sie.	Eccoli.
Usamite slavú.	Nehmt Abschied.	Prendete congèdo
Velike slúshbe na njeh Gospó.	Grüßet euere Frau.	Salute la vostra Signora.

Fünftes Gespräch.

Vom Fragen.

Pokaj ustâjate tokú sgudej?	Warum steht ihr so früh auf?	Perche vi levate si presto?
Bô shę zajt.	Es wird schon Zeit seyn.	Sarà gia tempo.
Shê ni.	Es ist noch nicht Zeit.	Non è ancora.
Kôlku je ura?	Wie viel Uhr ist es?	Che hora è.
Navęm,	Ich weis es nicht.	Non so.

Osh-

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Oshtirja poprashâjte.	Fragt den Wirthen.	*Domandate all' hoste.*
Ni njêga domâ.	Er ist nicht zu Haus.	*Non è a casa.*
Kâm je shl?	Wo ist er hingegangen?	*Dove è andato.*
V' Zirkuv	In die Kirche.	*Alla chiesa.*
Shlıshete.	Höret!	*Ascoltate (udite)*
Kaj otę?	Was wollen sie?	*Che cosa volete?*
Je leta ta prava pôt?	Ist dieß der rechte Weg?	*E' questa la strada dritta.*
Kâm?	Wohin?	*Per dove?*
Prûti Lublâni.	Nach Laybach.	*Per andar a Lubiana.*
Mêni sê sdy, de.	Mich dünckt, ja.	*Mi pare, di si.*
Kolku mil je shê?	Wie viel Meilen sinds noch?	*Quante leghè vi sono ancora.*
Tu narmeju pęt.	Aufs wenigst Fünf.	*Almeno cinque.*

Sechstes Gespräch

An die Bedienende.

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Hishne hlâpz!	Hausknecht!	*Fameglio!*
Kaj sê njem polubè?	Was beliebt ihnen?	*Cosa vi piace?*
Kjè jê koju?	Wo ist das Pferd?	*Dove è il cavallo?*
V' shtali.	Im Stalle.	*Nella stalla?*
Pélite njega napayati.	Führt es zum Wasser.	*Menatelo all' aqua.*
Pustite njega dóbru pyti.	Läßt es wohl trinken.	*Lasciatelo ben bevere.*

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Bôm sturil.	Ich werde es thun.	*Lo fato.*
Dajte njemu ovsa.	Gebt ihm Habern.	*Dategli della biadda.*
Imâte dobru sènú?	Habt gutes Heu?	*Havete buon fieno?*
dobro nastilo?	gute Streue?	*buona lettiera?*
Sèsujte meni Shkornèze.	Ziehet mir die Stiefel aus.	*Tiratemi gli stivali.*
Kje jê kevdrar?	Wo ist der Kelner?	*Dove è il canova?*
Nimamo kevdrarja.	Wir haben keinen.	*Non l' habbiamo.*
Tok kevdrarzo poklizh'te.	So ruft die Kelnerinn.	*Chiamte la canovata.*
Kaj imajo saukasati?	Was haben sie zu befehlen?	*Cosa mandate?*
Enmalu sakurite.	Heitzt ein wenig ein.	*Fate fuogo un puocco.*
Oknu gori odprite.	Macht das Fenster auf.	*Aprite la finestra.*
Dûre saprite.	Macht die Thür zu.	*Fermate* (serate) *la porta.*
Pridte lêsèm.	Kommt her.	*Venite qua.*
Sturite rajtengo.	Machet Rechnung.	*Fate il conto.*
Otę shę prézh jidti?	Wollen sie schon verreisen?	*Volete gia partire?*
Popoldan.	Nachmittag.	*Doppo pranzo.*
Nęzôj shê.	Heut Abends noch.	*Questa sera* (sta sera)
V'jutru sgudej.	Morgens früh.	*Domani.*
S'kajséno perloshnóstjo?	Mit was für einer Gelegenheit?	*Con qual occasione?*

Kraynerisch.	Deutsch.	Italiänisch.
Is drugèmi kôpzàmi	Mit andern Kaufleuten.	Con altri mercanti (fieranti)
Pokaj toku hitru?	Warum so geschwind?	Per che così presto?
Smejn bo skorej.	Der Markt wird bald angehen.	La fiera sarà presto.
Urnu gospudji! urnu! sęd'mo na kojne.	Hurtig ihr Herren! hurtig! läßt uns die Pferde besteigen.	Via! via! Signori! montiamo a cavallo.
Zhâkâjte shê enmâlu.	Wartet noch ein wenig.	Aspettate un puocco.
Pósdrav'te mi gospûda Fajmàshtra.	Grüßet mir den Herrn Pfarrer.	Fatte reverenza al Signore Piovano (Parroco)
Jê en dôbr Gospud.	Er ist ein prafer Herr.	E un pravo Signore.
Jê she zhès shęstdêsęt lejt ftar.	Er ist schon über die 60. Jahre alt.	E gia vecchio sopra sessanta.
Je she prov.	Schon recht.	Benissimo.
Srężhno rajsho.	Glückliche Reise.	Felice viaggio.
Sèm njèh slushâbnĕk.	Ich bin ihr Diener.	Son Servo (schiavo) suo.
Ponishna slushâbnèza.	Unterthänige Dienerinn.	Humilissima serva.
Buh vas obvarij.	Behüt euch Gott.	A Dio Signore.
Konz.	Ende.	Fine.



Kritik

Kritik über die erste Auflage der kraynerischen Grammatik.

An den Autor.

Dies ist, was ich so sehnlich gewunschen, nämlich dieses Werkchen zum Ruhm ihres Vaterlandes in öffentlichen Blättern zu lesen, und desto füglicher einige kleine Anmerkungen zu machen. Es sind kaum einige Jahre, als man die Sprachen zu besseren anfieng, und die deutsche Mundart sich vor allen zu ihrem höchsten Glanze, und erster Reinigkeit emporschwang Die entferntsten Nationen beeiferten sich um ihre richtige Sprachlehre. Nur die krainerische Sprache traf das Unglück, unter den Finsternissen einer verworrenen, und beynahe unmöglichen Wörterfügung begraben zu liegen. Noch schiene mir selbst dieß eine Unmöglichkeit zu seyn, wenn mir nicht erst vor etwelchen Tägen ihr Werkchen von ungefehr in die Hände gerathen wäre. Sie zeigen sich genug Mühe gegeben zu haben, für die ihnen das Vaterland einen ewigen Dank schuldig ist, daß sie der erste eine so unrichtige, und so sehr vermischte Sprache in solche Reinigkeit, ja, was bisher jeder, dieser Sprache noch so kündig, für unmöglich hielt, in eine Sprachlehre selbst zu bringen sich beflissen haben. Das Werckchen ist treflich, und soviel es möglich war, regelrichtig. Sie haben sich, und ihrem Orden das Lob eigen gemacht, daß sie dem Vaterlande etwas geliefert, was unter soviel aufgeklärten Männern bisher niemand zu thun sich getrauet hat. Der Palmzweig, und der Ehrenkranz gehöret ihnen allein zu. Ich bin keinesweges gesinnet, ihnen selben streitig zu machen. Ich finde mich nicht im Stande (ich gestehe es) etwas dergleichen, vielweniger was bessers, zu verfertigen. Doch wird es mir erlaubt seyn, ohne ein

scharf-

scharfsichtiger Schriftrichter, noch ein niederträchtiger Spötter zu heißen, meine Gesinnungen öffentlich kund zu machen.

Und zwar vor allen gefällt es mir gar nicht, daß sie die kraineriſche Sprache für die Illyrische in ihrer Vorrede pag. 4 ausgeben wollen, da sie doch selbst gleich darauf pag. 6. & 7. diese für die Mutter, jene für ihre Tochter ansehen. Wenn dieß gelten, und das Alterthum ausmachen sollte, würde man bald in jeder anderer Sprache bis zu dem ersten Stammenvater hinaufzehlen.

II. Was sie von der wienerischen Vorstadt Widen pag. 8. und von dem alldasigen kraineriſchen Gasthofe melden, läßt sich fast ohne Zwange nicht behaupten, und auf das kraineriſche Wörtchen Videm, noch auf das kraineriſche Wirthshaus hinüberziehen, welches nicht, wie sie vorgeben, die Goldkrainze, sondern die Kohlkrainze, noch heut zu Tage im Schilde führet, wegen der vielen allda einkehrenden Kohlbauern. Oder es musten etwa die ersten Kohlbauern zu Wien auch Krainer gewesen seyn, welches ihnen zu erweisen oblieget.

III. Die Auslegung des Wörtchen: Boh, könnte für eine Geburt eines vielleicht witzigen, und aufgeklärten Kopfes gelten, doch niemals für einen besondern Ausdruck der kraineriſchen Sprache angesehen werden.

IV. Wenn sie die deutsche Sprachlehre dabey besser in Acht genommen hätten, wie einen weit größeren Nutzen würden sie geschaffet haben! Sie erkennen es selbst gar wohl, daß man keiner Sprache ihren Werth absprechen müße; nun wie leicht könnte die Jugend (daß ich von Erwachsenen nichts melde) mit Erlernung der kraineriſchen Sprache zugleich die Reinig- und Richtigkeit der deutschen erlernen, wenn nicht die die vielfältigen grammatikaliſchen Fehler eingeschlichen wären?

V. Würden sie nicht viel besser, und dem Vaterlande nützlicher gearbeitet haben, wenn sie die Auslegung auf einer Seite deutsch, und auf der andern ganz in der Landessprache gegeben hätten? weil die Bedeutung einiger Wörter vielen ganz fremd, und ihre Abänderungen sowohl, als Abwandlungen (derer Geschlechter, und Supinen bey vielen noch nicht gar zu richtig sind) und beynahe die ganze Wörterfügung der gewöhnlichen, obschon verdorbenen Mundart meistentheils entgegen läuft: nun aber, so lange sich die Landesleut selbst richtig zu reden nicht gewöhnen, werden sie kaum einen Fremden bereden, sich eine Sprache mit großer Mühe eigen zu machen, die man nur mit einigen Gelehrten sprechen kann.

VI. Aber das Werkchen würde zu sehr angewachsen seyn? = = Doch wäre es nicht größer geworden, als die frazösischen, böhmischen, und mehr andere Grammatiken sind, die uns fast jährlich zu Gesichte kommen. Zu dem hätten sie, wenn ich mich in meinem Urtheile nicht irre, ohne wider die Gesetze der Sprachlehren zu handeln, vieles weglassen können; z. B. das Kapitel von den Unterscheidungszeichen; das Kapitel von der Tonsprechung, von dem Sylbenkänntnisse, von den Reimgliedern ꝛc. so nicht das Thun des gemeinen Mannes ist, sondern nur der Gelehrten, welche sich derley Dinge schon aus anderen Sprachlehren bekannt gemacht haben.

Dies ist, was ich ihnen als ein wahrer Freund anzeigen wollte. Bin ich recht daran, so werden sie es zur Zeit bessern können. Habe ich mich aber in meiner Denkungsart verstossen, so vergeben sie mir meine Kühnheit. Nur dieses bitte ich sie, lassen sie sich hiedurch nicht abschrecken, dem Vaterlande mehrere Werke zu liefern. Ich kann sie versicheren, ihre Grammatik wird zu Wien mit Entzücken gelesen. O wenn wir nur schon deren mehr Stücke hätten, um unserer Neugier ein Genügen zu thun: doch unmöglich werden

den sie den gewünschten Zweck erreichen ohne einem vollständigen Wörterbuch. Seyen sie darob. Kümern sie sich der Unkösten wegen nicht. Die Freygebigkeit des Vaterlandes läßt sie das Beste hoffen. Dieses, wie jedes anderes wohlgesittetes Land wird den Nutzen einsehen, der demselben daraus zuwächst, und sie mit beyden Armen umfahen, daß sie so viele Stunden einer so mühsammen Arbeit zum Ruhme desselben zu widmen sich entschlossen. Mit der Bibel könnten sie mehr Anstösse haben, aus Furcht, es möchten sich vielleicht, wie vormals im Kärnthen, und Oberösterreich, auch in Krain mit der Zeit Irrthümer einschleichen. Freylich könnte die gesammte Geistlichkeit selbe zum Drucke befördern, wenn sie damit ihre Büchersäle zieren, die Arbeit der Seelsorger verringern, und auf das Wohl der Untergebenen sehen wollte. Die Zeit wird alles geben. Sie indessen lassen sich nur nicht die Mühe gereuen, die sie aus Liebe des Vaterlandes unternehmen. Fahren sie fort zum Aufnahme der Sprache zu arbeiten. Sie werden dem Lande einen, mit der Zeit erst kenntlichen Nutzen, sich Ehre, und bey der Nachwelt einen unsterblichen Namen machen, dazu ich ihnen mit Freuden Glück wünsche. Leben sie wohl, und würdigen sich mich ihrer Freundschaft, der ich mir das gröste Vergnügen mache zu seyn

Wien den 26. Weinmonats 1758.

Ihr wahrer Freun[d]

Mathias Chöp,
Sprachlehrer.

Lay-

Laybach den 26. Wintermonats.

Antwort

auf das kritische Freundschaftsschreiben des Herrn Mathias Chöp Sprachlehrers, über die kraynerische Grammatik.

Mein Herr!

Ihr Freundschaftsblatt, so den 5. Wintermonats bey dem Wiener Diarium erschien, legt das untrüglichste Zeugniß von einem ächten Kenntnisse meiner Muttersprache ab. Sie zeigen hiedurch sich besondere Mühe gegeben zu haben, meine Grammatik durchzublättern. Das Lob welches Sie mir beylegen, könnte fast zu übertrieben scheinen, wenn mich Ihre Freundschaft, die Sie mir öffentlich darbiethen, des Gegentheiles nicht versicherte. Sie machen mir einige fürwahr, wie Sie selbst nennen, kleine Anmerkungen, die ich gern mit gleichgiltigen Auge angesehen hätte, sofern mich Ihre aufrichtige Denkungsart zur Gegenantwort nicht reizete. Ich will also, doch ohne Verletzung der Freundschaft, auf jedes Stück ins besondere eine für jeden Vernünftigen hinlängliche Antwort ertheilen.

Ich lege der kraynerischen Sprache den Namen der Illyrischen bey: und habe ich hierinn gefehlt, so muß man hinführo die Jonen nicht mehr Griechen, und die Schwaben, Holländer, Schweizer, Flämmender, Franken ꝛc. der Sprache nach nicht mehr Deutsche heißen, weil sie sich einer von den Sachsen ganz abgesonderten Mundart, oder Dialekt gebrauchen, obwohl sie an den Stammenwörtern meistens übereinkommen. Auf dieses dachte ich, da ich sie die Illy-

rische

rische hieß, und nichts anderes zeigt der Zusammenhang meiner Vorrede an.

Dieses können Sie alles weitläuftiger, und auch, was ich von Widem, und der Kohlkrainze gemeldet, bey dem Strabo, Lazius, Ptolomäus in dem Buche von der Ueberwanderung der Völkerschaften; bey dem Dubravius Prokop von dem Kriege der Gothen; bey Johann, und Ludwig Schönleben in Altkrain K. 1. §. 2. bey Valvasor in der Ehre des Herzogthums Krayn; bey Thalberg in Altämona; bey Kranz B. 1. K. 22 bey P. Fuhrmann in alt und neu Wien B. 1. K. 5 daß ich vieler anderer geschweige, zum Genügen lesen, wenn Sie sich doch, selben nachzuschlagen die Mühe nehmen, und ihnen nichts mehr, denn einen historischen Glauben zugestehen wollen. Goldkrainze ist ein Druckfehler, der jeden Vernünftigen gleich in das Auge fällt, wenn er das vorgehende *kolku Kraynzov* in Acht nimmt, kann nichts anderes, als Kohlkrainze folgen. Auch kann ich das Wort Krainze in keinem deutschen Wörterbuche finden. Urtheile ich dann nicht recht, es müße von einem fremden Volke entlehnet seyn, bey dem es eine Bedeutung erhält? Und diese hat es in der krayneri schen Sprache. Ich, meines Erachtens, werde mich vielleicht minder irren, wenn ich ehe soviel en bewehrten Schriftstellern folge, als Ihrem einzeln Gutgedünken, welches Sie doch nicht gestatten werden, daß es scheine in derley Alterthümern noch nicht viel bewandert zu seyn.

Das Wort *Bub* habe ich für einen besondern Ausdruck nicht soviel der kraynerischen Sprache, als der Bedeutung, die es hat, angeführet; und hierin bin ich den auswärtigen ältesten Sprachlehrern gefolget.

Daß Sie sich über einige grammatikalische Fehler wider die deutsche Sprachlehre stossen, befremdet es mich nicht wenig. Ich zwar war anfangs selbst darüber entrüstet. Doch da ich überlegte, daß mein Grammatik nicht in der Mitte einer gelehrten Wel-

ge-

gedrücket wurde, sondern an einem Orte, wie Laybach der deutschen Sprache wegen seyn mag, konnte ich dem Drucke ohne Bedenken vieles nachsehen. Belieben Sie doch Ihr Blatt, so nur in zweyen Seiten besteht, noch einmal anzusehen, und zu erwegen, daß ich von Geburt ein Krayner, und nur wenige Jahre im Deutschlande ware, wie können Sie die Vollkommenheit einer Sprache von mir fodern, von der es mir nicht einmal getraumet hätte eine Grammatik zu verfaßen. Ich habe für die Krayner kraynerisch geschrieben.

Was die Bedeutungen einiger Wörter, die nicht, wie Sie meynen, fremde, sondern nur aus der Uebung gekommen sind; was die Abänderungen und ihre Geschlechter, die Abwandlungen und ihre Supinen, ja die ganze Wörterfügung belanget, so habe ich so richtige Regeln gegeben, daß ich, und jeder anderer, dieser Sprache wohlkündiger vielleicht noch richtiger finden könte. Sind Sie der, der etwa bessere hat? O! so theilen Sie sie auch uns mit, Sie werden sich gewiß, mich und das ganze Vaterland ewig verbindlich machen.

Wenn ich die Dichtkunst nach ihrem Rathe weggelassen hätte, wieviele, nicht eben Gelehrte, sondern auch von gemeinem Volke würde ich mit diesem unvollkommenen Werkchen (glauben Sie doch nicht, daß ich es auch itzt für vollkommen halte) beleidiget haben? Da in unserm Lande dieser - - - doch ich stehe an, ob er ein Mißbrauch ist, von undenklichen Zeiten üblich geworden, daß auch der gemeinste Mann, wenn die Sylbe kurz ist, viel lieber nach der Abkürzung spricht, z. B. Zhvu der Darm, Gerl der Hals, lubmo wir lieben, als nach der Richtigkeit: Zhevu, Gerlu, lubèmo, welches dem Sylbenkenntniße allein eigen ist. Und ist nicht die Dichtkunst ein wesentlicher Theil, welcher vor andern etwas bevor hat, was jeder Sprache besonders zukömmt?

Die

Die Furcht, welche Sie wegen der Ausgabe der Bibel hegen, wird eitel, und verschwinden, da ich Ihnen meine Gesinnungen eröffne, daß ich selbe an den verworrenen, und etwas dunklern Stellen mit beygefügter Erklärung der heiligen Väter, und berühmten Schriftgelehrten begleiten wolle, welches mit der Hilfe Gottes dem Schäflein die Gefahr des Irrthums benehmen, und dem Hirten grossen Nutzen schaffen wird.

Dieses ist, was ich aus wahrem Freundschaftstriebe zu beantworten fand. Habe ich Ihnen hiemit noch kein Genügen geleistet, so thut es mir leid, daß ich nicht im Stande bin, einen so aufrichtigen Freund besser zu überzeugen. Dieß erfreuet mich doch ungemein, daß Sie das ganze Werkchen fast unberührt ließen, und sich mit Ihrem Urtheile kaum über die Vorrede hinaus gewaget. Indessen bleiben Sie mir mit Ihrer Freundschaft gewogen, der ich die Ehre habe zu seyn

Ihr wahrer Freund

Fr. Marcus a S. Ant. Pad.
des Eremitenordens der Augustiner Diskalceaten Profeß Priester zu Laybach be[illegible] [illegible]. Joseph gewöhnlicher Feyer[illegible] prediger.

FINE

Werke

von nämlichen Author sind folgende:

Abecedika, per Jannesu Heptnerju, 1765. in 8.

Molituvne Bukuvze, per Jan. Fr. Egerju, 1767. in 32.

Kraynska Grammatika, per J. Fr. Egerju, 1768. nun 1783. ebend. in 8. verbessert und neu aufgelegt.

Limbar med terkjam, na Duneju, per Leopoldu Kaliwoda, 1768. in 12.

Ta male Katechismus Petra Kanisiusa, na Duneju 1768. in 12.

Marianske Kempensar, v'Lublani, per J. Frid. Egerju 1769 in 12.

Sveta misl sa mertve moliti, per J. F. Egerju, 1769. in 12.

Popisuvanje shivlenja S. Floriana, Ss. Jannesa, inu Pavla, S. Donata, inu S. Emygdija, per J. F. Egerju, 1769. in 12.

Dijanje lepeh zhednost, per J. F. Egerju, 1771. in 12.

Sveti Postni Evangelijumi, per J. Fr. Egerju, 1773. in 8.

Pet Sveteh Petkov mesza Sushza itdr. shivlenje S. Isidora Kmeta, inu S. Nothburge Dekle, per J. F. Egerju 1774. in 12.

Usakdane Kruh, tu je: te male molituvne bukuvze, per J. Fr. Egerju, 1777. in 32.

Skupspravlanje Kraynskeh Pisaniz lepeh umetnost, Wyteska pesm itdr. per J. F. Egerju, 1780 inu 1781 [illegible] 8.

Bukuvz[illegible] rajtengo, per J. F. Egerju 1781. in 8.

Mathia[illegible] choenberga oppravk tega zhloveka, per J. F. Egerju, 1781. in 8.

[illegible] besedishe treh jesikov: Kraynsku, [illegible]insku, per J. F. Egerju, 1782. in 4.